Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 406. Düsseldorf, 7. Oktober. 1914.





NORDISK

authentische

Weltkriegs - Berichte

ca. 275 Meter I. TEIL ca. 275 Meter

Von den Russen verwüstete Städte und Ortschaften Ostpreussens

Tapiau.

Die Besserungsanstalt.

Die vom Kirchturm heruntergeschossene Glocke.

Der Marktplatz, das Postgebäude und dessen Innere.

Die gesprengte Brücke über die Deime.

Trotz der weithin sichtbaren Fahne des roten Kreuzes wurde die Landesirrenanstalt von den Russen heftig beschossen; von 450 Insassen wurden 11 getötet und viele schwer verwundet.

Das schwer heimgesuchte Dorf Abschwangen.

ca. 55 harmlose Einwohner, Männer und Frauen, welche von den Russen **in die Kirche getrieben und erschossen wurden.**

Kinder, die bei dem Massacre ihre Angehörigen verloren haben.

Das Städtchen Domnau.

Die Stadt Gerdauen,

welche von den fliehenden Russen eingeäschert wurde.

Der Marktplatz, die Kirche und die Hauptstrasse.

Zurückkehrende Flüchtlinge.

Die **Nordische Films Co.,** G. m. b. H., veranlasste, dass vorstehende Aufnahmen im gesamten **neutralen Ausland** (Amerika, Australien, Italien, Spanien etc.) schon in den nächsten Tagen **vorgeführt werden,** zur Veranschaulichung des wirklich **braven Verhaltens unserer deutschen Truppen.**



Jede Woche

abwechselnd

neue Kriegs-Aufnahmen

vom

Westen und Osten

(eigene Expeditionen)

Fordern Sie billigste Kriegs-Offerte!

ca. 2500 Film-Schlager!

Vorzügl. ältere bewährte Schlager in neuen Kopien.

Oktober-Novität:

Der Gast aus der andern Welt

Ergreifendes Lebensbild.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm





Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 406. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag", Fernsprecher 305. Düsseldorf, 7. Oktober 1914. Erscheint jeden Mittwoch.

Neue Angriffe des „Vorwärts" gegen das Kino.

Von Dr. S. Luxor.

Zu den Gewerbezweigen, die durch den Ausbruch des Krieges ganz besonders gelitten haben, gehört bekanntlich — leider — auch das Kinematographenwesen. Die Werte, die in unserer Branche vernichtet und verloren worden sind, wurden erfreulicherweise von allen Beteiligten in dem Bewusstsein getragen, derartiges in den grossen Tagen des Vaterlandes nun einmal in Kauf nehmen zu müssen. Der Patriotismus äussert sich ja nicht nur durch die Tätigkeit auf dem Schlachtfelde, durch humanitäre Betätigungen, durch „schöne Reden" usw., sondern ganz besonders auch dadurch, dass die „Zurückgebliebenen" eifrig bestrebt sind, unser Wirtschaftsleben möglichst wieder in Fluss zu bringen und aufrecht zu erhalten! Unter diesem Gesichtspunkt trägt auch jedes Lichtspielhaus, welches unter den zurzeit sehr schwierigen Verhältnissen seinen Betrieb durchbringt, zur Stärkung des Vaterlandes erheblich bei.

Man möchte beinahe meinen, dass diese Erkenntnis auch bei den Organen der deutschen Tagespresse ohne weiteres Platz gegriffen hat, die bisher aus Gründen mannigfacher Art immer noch „kinofeindlich" waren. Im grossen und ganzen haben wir wenigstens erfreulicherweise feststellen können, dass die in Friedenszeiten so häufig zu beklagenden Angriffe auf unser Kinowesen seit Ausbruch des Krieges verstummt sind. Ja darüber hinaus konnte man gelegentlich selbst in der politisch rechts stehenden Presse ein recht erfreuliches Verständnis für die Schwierigkeiten der Lage des Kinos finden. Dementsprechend wurden auch fast durchweg die Bemühungen der deutschen Film-Industrie, über die Schwierigkeiten schnell hinwegzukommen und recht bald „zeitgemässe" Aufnahmen herauszubringen, mit Wohlwollen behandelt. Ausstellungen, die z. B. an verschiedenen neuen und alten patriotischen Films in den Rezensionen der Tagespresse gemacht wurden, waren unverkennbar durch den Ton vornehmen Wohlwollens gekennzeichnet.

Eine unrühmliche Ausnahme in dieser verständigen Stellungnahme macht nun leider das Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Partei. Unsere Leser wird diese Tatsache an und für sich nicht überraschen, denn wir sind ja im Laufe der Zeit wiederholt genötigt gewesen, die von Böswilligkeit und Verständnislosigkeit strotzenden Elaborate des „Vorwärts" gegen das Kino überhaupt zurückzuweisen. Fast schien es, als wenn die Zeit des Krieges dieses Blatt wenigstens veranlassen würde, die schwer ringenden Lichtbildbühnen in Ruhe zu lassen. Möglich, dass bisher die Feuilleton-Redaktion des „Vorwärts" mit Rücksicht auf die wenig geklärte Kriegslage es vermied, das hier so beliebte Steckenpferd der Kinobeschimpfung zu reiten. „Vorsicht ist die Mutter des Porzellanschrankes!" — Nun aber, wo im Innern dank des lebendigen Walles unserer braven Truppen im Westen und Osten Handel und Wandel ein wenig Belebung erfährt, da serviert das rote Zentralorgan eine neue Verunglimpfung gegen unsere Branche, unter der geschmackvollen Ueberschrift „Kinos Offenbarung". Wir lieben auch in der Polemik eine zurückhaltende Ausdrucksweise. Jedoch die Sprache, die der „Vorwärts" schon bisher in Kinofragen anschlug, war das, was man am zutreffendsten mit „Sauherdenton" zu kennzeichnen pflegt. Wir haben in dieser Hinsicht schon früher den Tiefstand des „Vorwärts"-Feuilletons beklagt, das, statt zu bilden, den Umgangston und die Ausdrucksweise seiner Leser aus dem Arbeiterstande noch weiter verschlechtert. Dass nun unsere Kennzeichnung der neuen Angriffe des „Vorwärts" als „Angriffe" noch eine recht zurückhaltende ist, werden folgende Sätze beweisen. Unter der vorhin erwähnten Ueberschrift sagt das rote Zentralorgan:

> „Einige ganz besonders rührige Kinofirmen sind dem Kriegsministerium nicht von der Pelle gegangen. Sie haben gebettelt und gewinselt um die Erlaubnis, Aufnahmen vor der Front machen zu dürfen. Aber sie bekamen nur den Tritt, den sie verdienten. Der Kientopp wollte sich doch so gerne ganz der Zeitstimmung anpassen. Er wollte auf der Höhe einer Zeit stehen, die alle Gemüter bis ins tiefste aufrüttelt. Jetzt, wo das Theater schwerer denn je zu knabbern

hat, wollte es sich mästen. Sein Publikum, klagt er, wartet mit grösster Spannung auf Kinokriegsbilder, aber was er ihm bieten kann, zieht nicht — ist nicht nervenaufpeitschend genug. Mit sensationellen Treffern will der Kientopp aufmarschieren, gilt es doch hohen Gewinn."

Dass der „Vorwärts" schon in diesem Teil seiner Angriffe in der Nr. 258 nicht die Absicht einer objektiven Kritik hat, geht ja bereits aus dem rüden Ton genügend hervor. Seit wann ist es Brauch, dass eine Zeitung, die auch nur ein wenig auf Anstand und Umgangsformen hält, im schlimmsten Rowdyjargon redet, wenn es sich um Fragen der Bildung, der Unterhaltung, der Kunst und der Wissenschaft handelt? Heben wir aus den wenigen Sätzen nur hervor „von der Pelle gegangen" — „gebettelt und gewinselt" — „bekamen nur den Tritt den sie verdienten" — „zu knabbern hat" — „sich mästen" —.

Versucht man nun, sachlich auf den Kern einzugehen, so haben die Kinofirmen in ihrem Bestreben, aktuelle Aufnahmen zu bringen, ja nur dasselbe getan, was der „Vorwärts" selbst tut. Die Leitung dieses Blattes ist doch auch „dem Kriegsministerium nicht von der Pelle gegangen", bis dem Vorwärts-Mitarbeiter Düwel die Erlaubnis erteilt wurde, als Kriegsberichterstatter zum östlichen Kampfplatze gehen zu dürfen. Warum hat denn die Feuilleton-Redaktion des „Vorwärts" nicht hiergegen protestiert? Wusste sie, dass ihre Kriegsberichterstattung die langweiligste des östlichen Kriegsschauplatzes sein würde? Die Pose der edlen Männlichkeit der Feuilleton-Redaktion reicht also nicht mal so weit, dass sie im eigenen Blatte das unterdrückt, für was sie für die Kinobranche den Fusstritt des Kriegsministers herabfleht!

Der Hinweis auf die schwere Zeit des Theaters ist im übrigen sachlich nicht mal berechtigt. Nicht nur aus Berlin, sondern auch aus der Provinz beweisen die vorliegenden Nachrichten, dass der Besuch der grossen Bühnen im allgemeinen schon ein recht zufriedenstellender ist. Jeder objektiv urteilende Zeitgenosse wird der sogenannten Sprechbühne gerne ausverkaufte Häuser gönnen, ohne deshalb dem Kino den Besuch neiden zu wollen. Anders die Feuilleton-Redaktion des „Vorwärts". Sie tut zwar in praxi nichts, um ihre Leser aus den Kreisen der Arbeiterschaft zu einem systematischen Besuch der Theater anzuhalten und zu erziehen. Dafür aber wird, wie wir wieder sehen, das „Theater des kleinen Mannes", nämlich das Kino, in einer Weise angegriffen, die beinahe eine geradezu sadistische Freude am Schimpfen erkennen und somit auf eine krankhafte Veranlagung schliessen lässt. Diese Angriffe der genannten Zeitung müssen umsomehr zurückgewiesen werden, als schliesslich deren Redakteur doch nicht unbekannt sein kann, dass fast alle Kinos während der Mobilmachung den eingezogenen Truppen den Zutritt zu den Darbietungen gratis gewährt haben. Wenn der Feuilleton-Redakteur des „Vorwärts" nicht weiss, wie hierdurch nicht nur bei den Soldaten der Linie, sondern ganz besonders auch bei der Reserve und den Landwehrmännern im Sinne der Stärkung des Mutes und der Kampfesfreudigkeit gewirkt worden ist, so spricht das eben ganze Bände von der Weltfremdheit dieses „Herrschers auf dem Redaktionssessel", wie er in weiten Kreisen der Intellektuellen der sozialdemokratischen Partei spöttisch genannt wird. Wenn wir uns gegen die Anrempelungen wehren, so geschieht es darum, weil die oft humoristisch anmutenden Redaktions-Interna des „Vorwärts" natürlich nicht so weiten Kreisen bekannt sein können, dass jeder von vornherein mit verständnisinnigem Lächeln die Kino-Beschimpfungen als Ausgeburt einer krankhaft veranlagten Phantasie geniesst. Man muss sich gegen die ewigen Hetzereien des „Vorwärts" in unserer Branche selbst dann entschieden wehren, wenn man den erneuten gewaltigen Abonnentenverlust dieser Zeitung infolge des Krieges kennt. Es muss diesen Angriffen schärfster Widerspruch entgegengesetzt werden, damit sich die Feuilletonleitung nicht im Ernst einbilden kann, wir „kapitalistischen Soldschreiber" (wie wir von ihr geschmackvoll bezeichnet wurden) fürchten uns und wüssten keine Widerlegung. Unser Protest gegen diese unerhörte Beschimpfung der in diesen Wochen schwer um ihre Existenz ringenden Kinobranche ist an den Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei wie an die Leiter der sozialistischen Bewegung Berlins gerichtet. Wir fragen hier öffentlich: Wie lange wollt ihr diesen Unfug noch dulden? Wie lange wollt ihr noch weiter untätig zusehen, dass gerade in den Zeilen des Feuilletons eures Hauptorgans die aufblühende deutsche Kinobranche mit Wendungen beschimpft wird, die eure eigenen Bildungsbestrebungen zuschanden machen, die den Ton von Gassenjungen kultivieren und euch zur Unehre gereichen!

Amerikana.

Der Krieg. — „Deutschland, Deutschland über alles". — Die Regierung macht Front gegen Schwindel-Krieg-Szenen. — Der „Kinematograph" die erste Zeitung aus Deutschland. — Die kleine Marie und Carlchen, das Lämmlein. — Neu-Ausgaben alter Films. — Haha, wer lacht da.

Krieg!

Natürlich interessiert uns in Amerika in erster Linie der Deutschen Sieg.

Was in amerikanischen Zeitungen nicht alles zusammengelogen wird, davon macht man sich in Deutschland gar keinen Begriff. Dass daher die Stimmung des amerikanischen Volkes nicht die beste gegen unser Vaterland ist, kann man leicht begreifen. Amerikanische Zeitungen stehen unter dem Einflusse englischer Redakteure: mindestens 65% aller Redakteure amerikanischer Zeitungen sind entweder Engländer oder englischer Abstammung. Hinc illae lacrimae.

In zweiter Linie ist die Phrase „Made in Germany" längst ein Dorn in den Augen der Anglophilen und der Grossproduzenten Amerikas. Deutscher Fortschritt, deutscher Erfindungsgeist, deutsche Sparsamkeit und deutsche Lust und Liebe zur Arbeit — für nichts hat man hier Sinn. Hier gilt nur eines: der Dollar, und wer mich hindert in dieser meiner Lieblingsbeschäftigung, „dem Ansammeln amerikanischer Dollars", ist mein Feind. Ergo. . . . .

Das schlimmste dabei ist, dass alle Nachrichten, die in Amerika bekannt gegeben werden, aus englischer oder französischer Quelle stammen und daher Deutschland jeden Tag in den Zeitungen „total vernichtet wird". (Während ich dies schreibe, wird der Kronprinz zum fünften Male im Kriege getötet). „Die Engländer weichen tapfer zurück" berichtet ein Bulletin. „Franzosen haben zwei deutsche Armeekorps vernichtet und die übrigen geschlagen", besagt ein anderes. Am nächsten Morgen liest man dann, die Deutschen seien wieder dreissig Meilen näher an Paris herangekommen. Darunter ein

neustes Bulletin: „Die Deutschen nach Paris gelockt". Mit anderen Worten: Frankreich und England gewinnen immer in amerikanischen Zeitungen. Deutschland hat so viele Chancen als ein Schneeball in der Hölle.

Glücklicherweise haben die „offiziellen englisch-französischen Kriegsberichte" keinen Einfluss auf das Resultat. „Deutschland, Deutschland über alles", über alles in der Welt".

* * *

Natürlich hat der Krieg Einfluss auf die Lebende Bilder-Industrie. In der ersten Woche fand man in den meisten Theatern Ankündigungen von „Szenen vom Kriegsschauplatze", „Der Krieg", „Germania" usw. Allerdings wurde nicht ausdrücklich gesagt, dass die Bilder vom gegenwärtigen Kriege herrühren, indes wurde das Publikum in diesem Glauben gelassen. Hier jedoch schritt die Regierung ein, zum ersten Male meines Erinnerns. Es wurde den Fabrikanten und Theater-Besitzern nahegelegt, entweder die Wahrheit zu sagen oder ihre Lizenz zu verlieren. Und sie wählten das erstere. Die Folge davon ist, dass man noch keine „Szenen vom Kriegsschauplatz" gesehen hat.

* * *

Eine wichtige Entscheidung fällte der oberste Gerichtshof vor einigen Tagen. Wie in Deutschland, so machte sich auch hierzulande in letzter Zeit das Sammeln von Reklame-Marken bemerkbar. Natürlich liess sich die Lebende Bilder-Industrie diesen Reklamezweig nicht entgehen. Artur Leslie druckte die Bilder der Lebenden Bilder-„Sterne" und verkaufte die Sätze an Theater.

In Geldsachen kennt der Amerikaner keinen Spass. Geschwind wurde Leslie verklagt. Die Fabrikanten behaupteten, sie hätten das Alleinrecht an allen Photographien ihrer Sterne und verlangten Schadenersatz. Der Beklagte dagegen erklärte, die Photographien der Sterne seien zu Reklamezwecken in Zeitungen und Zeitschriften verwendet worden und ein öffentlicher Charakter habe kein Recht auf sein oder ihr Gesicht, besonders nicht, wenn solches zu Reklamezwecken veröffentlicht war. Der Gerichtshof schloss sich diesen Ausführungen an und die Herren Fabrikanten verloren. Schrecklich, wie man die armen Millionäre hierzulande um ihre wohlverdienten Groschen oder Cents bringt. Es ist zum Schreien.

* * *

Eben bringt mir der Postbote den „Kinematograph" vom 27. Juli, die erste deutsche Zeitung, die ich seit sieben Wochen erhalten habe.

* * *

Wer kennt nicht „die kleine Marie". Fräulein Mary Pickford, der zuerst vom Biograph zur Berühmtheit verholfen ward, die Carl, das Lämmlein, dann wegschnappte, nur um wieder vom Biograph zurückgeschnappt zu werden und die jetzt einer der „Sterne" der „Famous Players" ist! In deutschen Theatern kennt man sie fast so gut als in den unsern.

Um die kleine Marie dreht sich gegenwärtig ein grosser Streit.

Die Biograph-Gesellschaft hat alte Films der kleinen Marie, die sie jetzt wieder herausbringt. Mariechen ist eine Berühmtheit; ihr Name zieht fast so gut als ein Senfpflaster. Carlchen das Lämmlein hat auch alte Mariechen's liegen. Weshalb und warum sollte er nicht Kapital aus dieser Tatsache ziehen? Plötzlich erschienen grosse Anzeigen, welche Films der kleinen Marie anzeigten.

Zittern im feindlichen Lager. Mariechen gehört ausschliesslich uns und sie erscheint nur bei uns.

Haha, hoho und auch hihi: unsere Films sind echt, erklärte dagegen Carlchen Miessnick. Jedesmal wenn Marie erscheint, ist es die Pickford und nicht die Jungfrau, bitte um Entschuldigung, es ist die Jungfrau Pickford aber nicht. . . . . . Aber sie bringen mich ja ganz aus dem Konzept und in Verlegenheit.

Man zeigte Carlchen, der ja viel von „Ehrenhaftigkeit" in seinen Anzeigen spricht und andern wohlklingenden Schlagworten, dass etwas faul im Staate der Universal sei und erklärte darauf das Oberhaupt, dass die Films der kleinen Marie „Neu-Ausgaben" seien und er auch nie etwas anderes behauptet habe.

Da sieht man wieder, wie unrecht man jemanden im Verdacht haben kann. Es ist also festgestellt: Carlchen macht Neu-Ausgaben; die Famous Players aber machen Films.

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Die Uniontheater gegen die Lustbarkeitssteuer.

Wir erhalten von der Theater-Abteilung der Projektions-Akt.-Ges. „Union" folgende Zuschrift:

„In dem gegenwärtigen Augenblick, in welchem auf Grund des Urteils des Oberverwaltungsgerichts in der Sache Titius gegen Magistrat der gesamte von uns erhobene Preis für den Besuch des Theaters einschliesslich der Vergütung für Garderobe und Programm als Eintrittspreis versteuert werden soll, gestatten wir uns, die Verhältnisse der Kino-Theater im allgemeinen und im besonderen näher darzulegen und speziell auf die Wirkung der Steuer nicht nur in Bezug auf unseren Theaterbetrieb, sondern insbesondere auch auf die soziale Wirkung der Steuer hinzuweisen.

Die Projektions-Aktien-Gesellschaft Union ist in Deutschland zweifellos das grösste Kinotheater-Unternehmen, denn unter der Leitung derselben werden 23 Lichtspieltheater betrieben, davon neun in Gross-Berlin, die übrigen in grösseren Provinzstädten. Das Kapital, das in diese Theater investiert ist, beziffert sich auf ca. 1½ Millionen Mark und die Miete, die für diese Theater aufzubringen ist, beziffert sich auf etwas über eine Million Mark pro Jahr. Wird die Verzinsung des Anlagekapitals der jährlich aufzubringenden Miete hinzugeschlagen, so ergibt sich unter Zugrundelegung des Lombardzinsfusses ein jährlicher Aufwand von 1 100 000 Mark. Diese Ziffern sprechen für sich selbst.

Es ist in der ganzen Welt anerkannt, dass die von uns betriebenen Theater in Bezug auf innere Ausstattung und in Bezug auf ihre Darbietungen vorbildlich geworden sind. Wir dürfen ohne Ueberhebung behaupten, dass es nicht zuletzt der Einfluss unserer Theater gewesen ist, der die Kinobranche zu einem bedeutendem Ansehen in Deutschland gebracht hat. Unsere Theater-Unternehmen bedeuten in diesem Sinne eine Reform im Kinotheaterwesen, die auch behördlicherseits unumwunden anerkannt worden ist.

Zurzeit der Gründung unseres Unternehmens waren die Kinotheater mit keinerlei besonderen Abgaben belastet und die Folge war, dass durch die zahlreichen Kino-

theater im allgemeinen die Filmfabrikation in Deutschland einen Absatz fand und sich dadurch vom Auslande teilweise unabhängig machen konnte. Im Laufe der Jahre haben sich die Filmfabriken in Deutschland geradezu eine Unabhängigkeit vom auswärtigen Markt geschaffen und die Verhältnisse haben sich dermassen geändert, dass heute das Ausland in erheblichem Masse durch deutsche Filmfabriken versorgt wird.

Mit der allmählichen Einführung der Lustbarkeitssteuer trat eine Aenderung insofern ein, als zahlreiche Kinotheater ihre Betriebe schliessen mussten und infolgedessen die Filmfabrikation mehr wie vorher gezwungen war, ihren Absatz im Auslande zu suchen. Wenn wir auch zugeben wollen, dass ein Teil der eingegangenen Kinotheater nicht oder nur in geringem Masse lebensfähig gewesen ist, so ist doch andererseits unbestreitbare Tatsache, dass ein erheblicher Teil gutgehender Kinotheater durch die Belastung mit der Lustbarkeitssteuer ihre Rentabilität eingebüsst hat, dass die Theater geschlossen werden mussten und somit nicht nur der Theaterunternehmer seine Existenz verlor, sondern auch zahlreiche Hauseigentümer sind durch das Leerstehen der Räume schwer geschädigt.

Noch heute stehen in Berlin zahlreiche Räume leer, die ursprünglich als Kinotheater vermietet waren.

In demselben Augenblick, in welchem der Filmfabrikation der Absatz nach dem Ausland entzogen war, und dieser Augenblick ist mit dem Tage der Mobilmachung eingetreten, war dieselbe beinahe ausschliesslich auf den nationalen Markt beschränkt. Der Kriegsausbruch hat in dem Bedarf ebenfalls eine tief einschneidende Aenderung gebracht, indem die bisher gangbaren Films einer patriotischen Richtung Platz machen mussten. Tatsache ist, dass der Besuch der Theater zunächst beinahe vollständig aufgehört hat, und wenn auch jetzt eine Steigerung des Theaterbesuches in den Abendstunden zu konstatieren ist, so war dies nur dadurch möglich, dass die Eintrittspreise herabgesetzt worden sind.

Als die für Berlin geltende Steuerordnung erlassen wurde, geschah dies unter dem ausdrücklichen Hinweis seitens des Herrn Oberpräsidenten, dass durch diese Steuer die wirtschaftliche Existenz der Kinotheater nicht gefährdet werden solle. Diese Voraussetzung, unter welcher die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten zu der Steuerordnung erteilt worden ist, ist nicht eingetreten.

Wir haben eine Bilanz für unseren Theaterbetrieb für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Juli 1914 einschliesslich aufgestellt, deren Ergebnis eine Unterbilanz von 249 920.25 Mark, also rund eine Viertel Million Mark ist. Damit soll aber nicht gesagt sein, dass diese Unterbilanz erst in diesem Jahre eingetreten ist, sondern schon das Jahr 1913 hat unter der Einwirkung der Lustbarkeitssteuer einen Verlust in beinahe gleicher Höhe ergeben.

Während unsere Gesellschaft in den früheren Jahren ihres Bestehens in der Lage war, Dividenden von 15, 18 und 20% zu verteilen, schloss das Jahr 1913 einschliesslich des Ergebnisses der Filmfabrikation mit einem Reingewinn von nur rund 20 000 Mark ab, so dass auf das damalige Kapital von 1 500 000 Mark nichts zu verteilen war. Wir bemerken aber ausdrücklich, dass dieser bilanzmässige Ueberschuss von rund 20 000 Mark nur zu erzielen war durch die Ergebnisse der Filmfabrik, während, wie bemerkt, unsere Theater einen Verlust von rund 200 000 Mark ergaben. In den ersten sieben Monaten unseres laufenden Geschäftsjahres hat sich dieser Verlust schon auf rund 250 000 Mark erhöht, so dass der Verlust bei gleichem Fortschritt über 400 000 Mark betragen wird.

Dieser Verlust erhöht sich aber noch ganz bedeutend wenn in Verfolg der vorerwähnten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auch die Vergütung für die Garderobe und die Vergütung für das Programm, also weitere

40 Pfennig unserer Einnahmen, besteuert werden und dadurch der Eintrittspreis (im Sinne der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes) sich derart erhöht, dass die bisherige geringere Steuer durch eine solche höhere Steuerstufe ersetzt wird.

Die in unseren einzelnen Theatern zur Erhebung gelangenden Eintrittspreise entsprechen einer genauen Kalkulation der zurzeit ihrer Inbetriebnahme bestehenden Verhältnisse. Diese Eintrittspreise zu erhöhen, war unmöglich, ohne dadurch die Unternehmen selbst wieder zu gefährden, denn es muss berücksichtigt werden, dass die Kinotheater nach ihrer ganzen Struktur nur auf verhältnismässig billige Preise angelegt sind.

Diese Eintrittspreise boten unter normalen Verhältnissen die Möglichkeit eines Gewinnes, was ja auch die früheren Bilanzen unserer Gesellschaft ausweisen. Aber auch dieser Nettogewinn war trotz der höchsten Dividende von 20% ein bescheidener, denn der Gewinn verteilte sich auf unsere 23 Theater, auf die Ergebnisse unseres Filmvertriebes und auf unsere gewinnbringenden Beteiligungen an unseren Untergesellschaften. Wir können ruhig sagen, dass unser Theaterunternehmen selbst in den besten Zeiten ein Gewinnergebnis, das die zur Ausschüttung gelangte Dividende beeinflusst hätte, nicht gehabt hat. In demselben Augenblick, in welchem die Besteuerung der Kinotheater einsetzte, ergaben sich die Unterbilanzen für die Theater und damit ist diejenige Voraussetzung nicht eingetreten, die von seiten des Herrn Oberpräsidenten die Bestätigung der Steuerordnung durch den Herrn Oberpräsidenten bedingt hat. Die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Existenz war die Bedingung, an die die Genehmigung der Steuerordnung geknüpft war.

Was wir hinsichtlich der von unserer Gesellschaft betriebenen Theater im speziellen ausgeführt haben, gilt bezüglich der Kinotheater im allgemeinen. Wenn wir aber für unsere Darlegungen eine besondere Beachtung beanspruchen, so geschieht dies deswegen, weil unsere Betriebe streng kaufmännisch geleitet werden, weil sämtliche Einnahmen ebenso peinlich belegt sind, wie die Ausgaben, denn die gesetzlichen Vorschriften, die für die Aktiengesellschaften bestehen, gelten nicht in gleicher Weise und in gleicher Strenge für sonstige Privatunternehmen.

Wenn wir bisher keine Veranlassung genommen haben, bei den Behörden wegen Aufhebung bezw. Aenderung der Steuerordnung direkt vorstellig zu werden, so geschah dies nicht zum mindesten aus der Erwägung heraus, dass wir die Wirkung der Steuer auf eine längere Zeitperiode beobachten wollten. Die jetzige politische Lage hat den unmittelbarsten Anlass gegeben, uns mit den Verhältnissen der Theater und speziell mit der Wirkung der Steuer und der sonstigen behördlichen Massnahmen gegen die Kinotheater eingehend zu befassen.

Heute steht die Existenz unserer Gesellschaft in Frage. Heute steht zur Entscheidung, ob ein Unternehmen, in das gegenwärtig 2200000 Mark Kapital investiert sind, sich noch weiter halten kann oder ob es gezwungen ist, die letzte Konsequenz zu ziehen und damit nicht nur den Verlust des Aktienkapitals herbeizuführen, sondern auch die Eigentümer von 23 Grundstücken an den Ruin zu bringen. Heute steht in Frage, ob Hunderte unserer Angetellten brotlos werden. Wenn aber unsere Gesellschaft genötigt ist, ihre Theaterbetriebe einzustellen, so ist dies nur der Anfang der Katastrophe in dem ganzen Kinogewerbe.

In diesem Kampfe um die Existenz den Kinotheatern noch eine weitere Belastung aufzuerlegen, heisst, die Kinotheater mit Gewalt erdrosseln.

Der ungeeignetste Augenblick, in welchem diese weitere finanzielle Belastung den Kinotheatern auferlegt werden konnte, ist die Gegenwart, in welcher jeder einzelne, ob reich oder arm, gezwungen ist, zu sparen, wo er mit dem Pfennig rechnet, im grossen wie im kleinen, und wo er sich eine schon durch die Verhältnisse gebotene Zerstreuung, die für ihn gleichzeitig eine Erholung bedeutet, dann versagt, wenn die Ausgaben das bisherige Mass überschreiten. Die Folge wird sein, dass der Besuch der Kinotheater, der mit dem Kriegsausbruch an und für sich schon nachgelassen hat, noch weiter nachlassen wird, dass das erhoffte finanzielle Ergebnis der Steuer nicht eintritt, dass im Gegenteil diejenigen Theaterunternehmungen, die bisher sich gerade noch durchgehalten haben, ruiniert werden.

Was soll aus den Kinoangestellten werden, die sich heute im Felde befinden und die nach ihrer Rückkehr in die Heimat ihre frühere Arbeitsstätte nicht mehr vorfinden? Was soll aus der ganzen Kinoindustrie werden, wenn ihr das Absatzgebiet gewaltsam entzogen wird? Wir wollen nicht an Gefühle appellieren, sondern wir bitten, die Tatsachen gerecht zu würdigen. Dann wird sich aber ergeben, dass die Kinotheater gehalten und gestützt werden müssen, um die deutsche Filmbranche zu halten, die jetzt und in absehbarer Zeit nirgends anders ihren Absatz findet wie in Deutschland. Die Erhaltung der Kinotheater ist in diesem Sinne heute auch eine nationale Frage.

Wir glauben aber auch schuldig zu sein, auf die sozialen Wirkungen hinzuweisen, die eine Schliessung oder ein Ruin der Kinotheater nach sich ziehen wird. — In dieser Beziehung ist im allgemeinen schon soviel vorgetragen worden, dass es hier genügt, auf die den Behörden bekannten Vorstellungen zu verweisen.

Nun kommt noch ein Faktor, der bei den behördlichen Erwägungen nicht ausser Acht gelassen werden darf. Unsere Gesellschaft ist heute mit eine der grössten der gesamten Filmbranche der Welt. Es gibt nur wenige Gesellschaften des Auslandes, die mit unserer Gesellschaft konkurrieren, bezw. konkurrieren können. Der Zusammenbruch unserer Gesellschaft würde von der Konkurrenz des Auslandes mit Frohlocken begrüsst werden, die dadurch einen gewaltigen wirtschaftlichen Gegner los würde, der es verstanden hat, deutsche Filmprodukte über die ganze Welt zu verbreiten und dieser Produkten eine Marke zu verschaffen. Die feindliche Konkurrenz wird aber dann in die Lage versetzt, die ihr von uns abgenommenen Absatzgebiete wiederzuerobern und dadurch mittelbar unser Nationalvermögen zu schädigen.

Darum kann es nur ein Mittel geben, um die Kinotheater und die Filmbranche zu halten, das ist: Weg mit der Steuer, Und wenn schon Besteuerung, dann aber eine gerechte und in den wirtschaftlichen Folgen erträgliche Steuer.

Die Leipziger Messe und unsere Feinde.

Von Syndikus Fechner-Leipzig.

Vor einiger Zeit ging eine Mitteilung durch die Presse, dass man in London eine Ausstellung von deutschen Erzeugnissen zu veranstalten beabsichtige, mit dem Zweck, der englischen Industrie die deutschen Fabrikate auf eine recht bequeme Art vor Augen zu führen und sie zu einer Prüfung darüber

zu veranlassen, was sie von den bisher vom Ausland bezogenen Artikeln selbst herstellen könne. Damit wollte man also die deutsche Industrie vom englischen Markte ausschalten. Neuerdings hört man, dass auch in Frankreich auf die Regierung eingewirkt wird, den diplomatischen und Konsulatsvertretern Frankreichs im Auslande sowie den französischen Handelskammern Instruktionen zugehen zu lassen, die darauf abzielen, da, wo es irgend möglich ist, den deutschen Handel und die deutsche Industrie durch französische Unternehmen zu ersetzen. Dass von Deutschland gegen englische und französische Erzeugnisse ähnliche Schritte unternommen worden wären, darüber ist noch nichts verlautbart. Im Gegenteil, die beste Gelegenheit, die es gegeben hätte um eine Aussprache zwischen der deutschen Industrie und dem deutschen Handel über die veränderten Verhältnisse und die hierdurch geschaffene Lage herbeizuführen, die Leipziger Herbstmesse, hat man sogar mit allen Mitteln zu unterbinden versucht. Eine Anzahl Industrieller, die meinten, ein verhältnismässig kleines Opfer an Spesen nicht bringen zu sollen, und, durch diese sicherlich beeinflusst, eine ganze Reihe von Handelskammern haben nach den vorliegenden Aeusserungen schliesslich auch auf die sächsische Regierung derart einzuwirken verstanden, dass diese angeblich geneigt gewesen sein soll, die Leipziger Herbstmesse in letzter Stunde zu verbieten.

Man hat offenbar vollständig übersehen, dass ein derartiges Verbot für Deutschlands Industrie und Handel im höchsten Grade nachteilig hätte wirken müssen, denn ebenso wie von England und Frankreich aus allerhand falsche Meldungen vom Kriegsschauplatze selbst da, wo die Unwahrheit der Meldungen handgreiflich ist, verbreitet werden, ebenso würde man von dieser Seite auch sicher kein Bedenken getragen haben, aus dem durch Verbot erfolgten Ausfall der Messe Kapital zu schlagen, um Deutschlands Export, der ohnedies für die nächsten Jahre schwer zu leiden haben wird — möglichst völlig zu ruinieren und in aller Welt zu behaupten, dass Deutschlands Handel und Industrie ohne englische und französische Unterstützung nicht existieren können. Man muss sich doch immer vor Augen halten, dass der Kampf, den insbesondere England mit uns führt und in den es unsere anderen Gegner mit den nichtswürdigsten Mitteln gehetzt hat, nichts ist als der Ausdruck des krassesten Neides auf wirtschaftlichem Gebiete, auf dem Gebiete von Industrie und Handel, und dass dieser Kampf auf eine vollständige Untergrabung unserer wirtschaftlichen Existenz hinausläuft. Dass diese Behauptung richtig ist, beweisen Ausführungen der Londoner Zeitung „The Financier", in denen auf die „goldene Gelegenheit" hingewiesen wird, „den Welthandel des vertriebenen Rivalen zu ergreifen". Denn, so heisst es weiter, „Deutschland ist im Begriff, für 10 Jahre oder noch länger nicht nur die grossen Märkte in Russland, Frankreich und Belgien zu verlieren, sondern auch die der ganzen englischsprechenden Rasse, deren Kolonien und Schutzgebiete". Es wird sodann für Englands Pflicht erklärt, dafür zu sorgen, dass der deutsche Aussenhandel nie wieder erwacht.

Auf solche „edle" Absichten gibt es keine bessere Antwort, als ein gänzliches Abwenden von allen englischen und französischen Fabrikaten, dass auch durchzusetzen ist, wenn Industrie, Handel und Publikum in Deutschland zusammenstehen. Die eben angeführten englischen Pressäusserungen werden den hierauf gerichteten Bestrebungen nützen und hoffentlich auch dem Teil des deutschen Publikums, der bisher ausländische Ware bevorzugt hat, die Augen vollständig darüber öffnen, dass jedes Stück von dem missgünstigen Auslande bezogener Ware dem Feinde die Mittel in die Hand gegeben hat, uns in dieser heimtückischen Weise zu überfallen. Zieht das Publikum hieraus eine Lehre und schaltet es die fremde Ware vom deutschen Markte aus, indem es nur deutsche Ware fordert, so stärkt es dem deutschen Kaufmann den Rücken und ermuntert ihn, mit den deutschen Fabrikanten gemeinsame Schritte zum Ersatz der bisher vom Auslande bezogenen Ware zu unternehmen. Hat das deutsche Publikum den ernsten Willen, in dieser Weise vorzugehen, dann wird es auch, falls eine Uebergangszeit zu den neuen Verhältnissen notwendig werden sollte, seine Bedürfnisse dem anpassen.

Es wird ja nicht ganz leicht sein, die Aufgabe zu lösen, und es wäre gewiss sehr vorteilhaft gewesen, wenn die ersten Schritte sogleich nach dem von England und Frankreich gegen Deutschland geführten Schlage hätten erfolgen können. Hierfür wäre in ganz hervorragender Weise gerade die Leipziger Herbstmesse geeignet gewesen. Es konnten auf dieser Besprechungen zwischen Fabrikanten und Händlern über die zu unternehmenden gemeinsamen Schritte abgehalten werden, man musste sich durch gegenseitige Aussprache darüber verständigen und einigen, welche Wege zu beschreiten und welche Massnahmen zu ergreifen wären kurz gesagt, man hätte auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse bereits den Grundstein zu dem grossen Werke legen können, dessen Abschluss ein vollständiges Abwenden des deutschen Marktes von den Erzeugnissen der uns feindlichen Länder werden muss. Dieses Versäumte muss jedenfalls schnellstens nachgeholt und schleunigst alles Erforderliche in die Wege geleitet werden, damit die nächste Frühjahrsmesse den Boden für die Befreiung des deutschen Geschäftes vom fremden Joch vorbereitet findet. Dazu dürften schriftlicher Meinungsaustausch der beteiligten Kreise sowie Aussprachen und Erörterungen in der Fachpresse erforderlich sein, um den schaffenden Geistern Anregungen zu geben und die Musterkollektionen in aussergewöhnlicher Weise anszubauen und so wohlgerüstet statt der uns zugedachten Niederlagen dem Siege unserer Waffen den Sieg Deutschlands auf dem Weltmarkte folgen zu lassen.

Zeitgemässe Films in den Berliner Theatern.

Das Kino ist der trefflichste Spiegel unserer Zeit, heutzutage mehr denn je zuvor. Was unser deutsches Volk bis in die tiefsten Tiefen seiner Seele hinein bewegt, was sein volles geistiges Interesse in Anspruch nimmt, seine Leidenschaften erweckt, sein Denken und Fühlen bestimmt, wir finden es auf der weissen Wand zu einem klaren, übersichtlichen Bilde kristallisiert. Gegenüber den gewaltigen Zeitereignissen seit Ausbruch des Weltkrieges müssen alle anderen Lebensinteressen, die uns früher mehr oder weniger beschäftigten, weit in den Hintergrund treten. Im Kino dokumentiert sich diese markante Zeitströmung durch die dominierende Stellung der aktuellen Films gegenüber allen andern. Aktuell sollen aber nicht nur die Wochenberichte und Revuen sein, Aktualität verlangt man vor allen Dingen auch von dem der Unterhaltung gewidmeten Mehrakter, vom Schlager. Neuerscheinungen müssen

heute, wenn sie Aussicht auf allseitigen und nachhaltigen Erfolg haben sollen, diese Forderungen des Tages erfüllen. Films mit hervorragend patriotischer Tendenz werden allgemein bevorzugt, und solche sind es dean auch hauptsächlich, welche in der letzten Zeit in den Berliner Theatern zur Erstaufführung gelangten und gegenwärtig hier gespielt werden. —

Im Anschluss an die Besprechung der Wohltätigkeits-Vorstellungen des Vereins der Berliner Theaterbesitzer (in No. 403), gelegentlich der wir bereits den B. B. Film „Michels eiserne Faust" als allegorische, mit kräftigem Humor und feiner Satire gewürzte Darstellung der Zeitereignisse würdigten, sei hier zuerst der beiden andern bisher erschienenen Stücke gleicher Herkunft gedacht. In dem Zweiakter „Kriegsgetraut" sehen wir, wie unter dem Eindruck der grossen Geschehnisse das Herz eines Vaters mild und nachgiebig wird. Er hat der Liebe seines Sohnes zu einem armen Mädchen, der bereits ein Kind entsprossen ist, aus Standesrücksichten die Legitimierung versagt. Als aber nach der erfolgten Mobilmachung der Sohn als Reserveoffizier mit ins Feld ziehen muss und, um seine Pflicht gegen die Geliebte zu erfüllen, sich wider den Willen des Vaters vorher mit ihr trauen lässt, wird auch der Starrsinn des alten Herrn durch die Macht der Ereignisse gebrochen, und er gibt dem Bunde der jungen Herzen seinen Segen. . . Gibt dieser Film gewissermassen einen Auftakt zu den historischen Vorgängen unserer Tage, so bietet der dritte aus der Serie, „Es braust ein Ruf wie Donnerhall" quasi eine Fortsetzung. Die schlichte Handlung zeigt in drei Akten, wie ein junger Gymnasiast gleichzeitig mit seinem verehrten Lehrer dem Ruf zur Fahne folgt, mit diesem verwundet und von seiner Schwester gesund gepflegt wird, um wieder hinaus ins Feld der Ehre eilen zu können. — Ein frischer, markiger Hauch weht durch das Ganze. Geschickt gestellte Bilder aus dem Soldatenleben in Feindesland tragen die patriotische Grundstimmung, und die treffliche Mizzi Parla, welche auch in „Kriegsgetraut" die weibliche Hauptfigur mimt, sorgt in der Rolle einer anmutigen Küchenfee, deren Schatz auch mit draussen steht, für eine gehörige Dosis gesunden Humors. Von den übrigen Darstellern sei Leo Peukert hervorgehoben. Der Film fand bei seinen Erstaufführungen in den U. T. Theatern seitens des Publikums eine überaus sympathische Aufnahme. —

Im Marmorhaus löst der zur Gattung der feineren Sensationsfilms gehörende Continental-Dreiakter „Der Flug nach der Westgrenze" wohlverdiente Spannung und Begeisterung aus. Der Inhalt bringt als Hauptattraktion die Verfolgung eines im Eisenbahnzug fliehenden Landesverräters durch den Aeroplan. Technisch hervorragende Aufnahmen aus der Vogelperspektive, die zum Teil sogar während der tollkühnen Sturz- und Spiralflüge des Apparates bewerkstelligt wurden, bilden die Glanzpunkte dieser Szenen und dürften wahrhaft einzig in ihrer Art dastehen. Dadurch, dass die Ereignisse in die Zeit des Kriegsausbruchs verlegt und einige aktuelle Aufnahmen geschickt in die Handlung verflochten sind, wird auch der Forderung des Tages Rechnung getragen. — Der Film fand ungeteilten, aufrichtigen Beifall. —

Aus dem heiss pulsierenden Leben der Gegenwart geschöpft ist auch der Stoff des Friedschen Monopolfilms „Nun wollen wir sie dreschen!" (Bioskop-Fabrikat). Er zeigt uns die Grenzwacht an unserer Ostmark im Kampf mit den russischen Eindringlingen, denen sie einen derben Denkzettel versetzt, und weist neben der kräftig patriotischen Note auch einige hübsche humoristische Töne in der Figur eines derben, urwüchsigen Försters auf, eine Mischung, welcher der Erfolg nirgends versagt bleiben wird. — Von den kleinen, ebenfalls der Zeitstimmung angepassten Films, welche die Friedschen Programme ergänzen, verdienen in erster Linie die Momentbilder aus dem Leben Kaiser Wilhelms II. und Kaiser Franz Josephs und der famose, stürmische Lachsalven entfesselnde Trickfilm „Aktuelle Kriegsscherze" lobende Erwähnung. . .

Bilder aus der glorreichen Vergangenheit unseres Volkes bringen die beiden von der Mutoskop gestellten Dentlerschen Monopolfilms „In Feindesland" und „Das treue deutsche Herz". Ersterer schildert das Schicksal eines deutschen Offiziers, der, von Franktireurs schwer verwundet, durch die Tochter eines französischen Edelmannes gerettet und gesund gepflegt wird. Die Herzen der beiden finden sich, und nach dem Friedensschlusse knüpfen sich die im Feindeslande angesponnenen zarten Fäden auf deutschem Boden zum heiligen Bande der Ehe. — Der zweitgenannte Film bringt eine Episode aus Deutschlands schwerer Zeit, aus dem Leben des Helden Schill, der vor drohendem Verrat durch die Warnung einer gutgesinnten Magd gerettet wird und dem Schurken, der ihn um schnödes Gold verkaufen wollte, die verdiente Strafe zudiktieren kann. . . . . Auch diese Bilder, welche im Programm der Kammerlichtspiele die Hauptstücke bildeten, dürfen allenthalben auf freudige Aufnahme rechnen. —

Henny Porten, die allbeliebte Künstlerin, spielt die Hauptrolle in einem Zweiakter der Messter-Film-Gesellschaft, betitelt „Ein Ueberfall in Feindesland", der diese Woche ebenfalls in den Kammerlichtspielen zuerst in Szene ging. Die Handlung ist in der Grundlage ähnlich der des vorerwähnten „In Feindesland". Der Ausgang ist aber hier tragisch: der Offizier fällt von der Hand eines hinterlistigen Feindes, und die fremde Braut muss seiner ahnungslosen Mutter die Trauerbotschoft überbringen. . . Die ergreifende Wirkung dieser Vorgänge wird durch das treffliche Spiel der Trägerin der Hauptrolle erhöht, und vorzüglich gestellte Kampfszenen tun das ihrige, um dem Film zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. —

Auch die Treumann-Larsen-Filmkompagnie beabsichtigte in ihrer „Wacht am Rhein" der Zeitströmung Rechnung zu tragen, musste aber infolge Zensurschwierigkeiten den Film einstweilen zurückstellen. Dagegen vermag sie dem Theaterbesitzer, welcher ausser einem patriotischen Stück seinem Publikum auch noch etwas anderes bieten will, in ihrer jetzt neu herausgebrachten „Ahnfrau" ein zugkräftiges Detektiv-Drama zu liefern. Die Handlung arbeitet nicht mit den in dieser Gattung so oft beliebten krassen Unwahrscheinlichkeiten, sie ist logisch durchgeführt, interessant gestaltet, auch in der Aufmachung durchweg gut und wird durch das feine Spiel des beliebten Künstlerpaares in eine höhere Sphäre gehoben. —

Einen hochinteressanten Film in drei Abteilungen bringt die Express-Filmkompagnie in Freiburg auf den Markt: Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs und die Heere unserer Feinde. Die mannigfachen Aufnahmen deutscher, österreichischer, französischer, englischer, belgischer und russischer Truppen der verschiedensten Gattungen — auch Flotte und Luftschiffe fehlen nicht — werden in der gegenwärtigen Zeit überall die Zuschauer fesseln und dankbare Aufnahme finden. —

Zum Schluss noch einige Worte über die jetzt allenthalben eine bedeutsame Rolle spielenden Revuen. Man kann mit lebhafter Freude feststellen, dass unsere deutschen Firmen: Eiko, Messter etc. alles aufbieten, um interessante Motive und wirklich lehrreiches Anschauungsmaterial zusammenzutragen. Ihnen ist es zu danken, dass die optische Berichterstattung des Kinematographen sich neben der der Tagespresse als gleichwertig und in vielfacher Hinsicht überlegen behaupten kann.

Kino-Kladderadatsch

Ein Schlager ersten Ranges!

Es ist ein Film voll witziger Karikaturen
Von „Engel"land und auch von den Masuren
Gezeichnet von dem großen Meister
Sie kenn'n ihn sicher — Delv heißt er.
Man sieht erst Englands stolze Macht
Vom Zeppelin kaputtgemacht.
Und seine große Lügenpresse
Kriegt — auf gut Deutsch — eins in die Fresse.
Auch wird der Russe nicht vergessen
Dem man die Bomben schickt aus Essen
Die 42er sind zu schade,
Der masurische See — er ladet zum Bade
Der Film ist natürlich zensuriert
Wie sich das wohl auch so gebührt.
Ich bitte Sie, bestellen Sie ihn gleich,
Es ist Ihr Vorteil und er macht Sie reich!
Doch kaufen Sie ihn nicht — es rächt sich
Mein Telephon ist Nollendorf 1267.

Verkaufsbüro: Edmund Hubert, Berlin SW. 48
Friedrichstraße 249

Sofort lieferbar — Länge ca. 145 Meter



Aus der Praxis

Nürnberg. Die Einrichtung eines Kinos in der „Amsel", Wöhrder Hauptstrasse, wurde genehmigt.

Ich kenne keine Parteien mehr! Der allseitig mit grosser Spannung erwartete, von der Eiko-Film G. m. b. H., Berlin, hergestellte hochaktuelle Film „Ich kenne keine Parteien mehr", der nach erheblichen Schwierigkeiten jetzt die Zensur passiert hat, erscheint am 23 Oktober d. J. In Anbetracht des Umstandes, dass die „Eiko-Film G. m. b. H." zurzeit sehr beschäftigt ist, ist es dringend ratsam, so frühzeitig wie möglich die Bestellungen aufzugeben.

Die Weltkinematograph-G. m. b. H., Freiburg i. Br., brachte einen hochaktuellen Film „Des deutschen Heeres Entstehung" heraus. Der Film zeigt die Entwicklung unserer Heeresmacht von der Germanenzeit an und endet mit dem deutschen Militär der Gegenwart. Sämtliche Uniformen mit erläuternden Texten werden gezeigt, sodass das Werk ebenso interessant als lehrreich für alt und jung sein dürfte.

Die Nordische Films Co. teilt mit, dass es ihr gelungen ist, eine vorzügliche Aufnahme vom östlichen Kriegsschauplatz aufzunehmen, die von der Berliner Zensur in vollem Umfange genehmigt worden ist. Die Aufnahme enthält u. a. die schrecklichen Augenblicke, wo von dem Kirchturm in Tapiau die Glocke heruntergeschossen wird, ferner die Landesirrenanstalt, auf die trotz der weithin sichtbaren Fahne des Roten Kreuzes von den Russen geschossen wurde, wobei es den braven Pflegern und Pflegerinnen nur mit grösster Mühe gelungen ist, 450 Kranke und Verwundete aus dem einstürzenden Gebäude zu retten, aber trotzdem elf Insassen ihr Leben einbüssten und viele schwer verwundet wurden. Ausserdem enthält die Aufnahme die Kirche des Dorfes „Abschwangen", in welcher die Einwohner von den Russen getrieben und erschossen wurden. Der momentan in Berlin weilende Generaldirektor Ole Olsen hat sofort Anweisung gegeben, dass diese bildlichen Darstellungen umgehend allen Filialen im Auslande (Amerika, Australien, Italien, Spanien etc. etc.) übermittelt werden, die erste Kopie ging bereits über Kopenhagen nach Amerika. Die Firma hofft, hiermit den hässlichen Entstellungen unserer Feinde das Wasser abzugraben und in allen neutralen Staaten durch Vorführung solcher getreuen Dokumente den Beweis der Wahrheit anzutreten, dass nicht der deutsche Soldat, sondern unsere Feinde die in die Welt gesetzten Grausamkeiten begehen.

Neues vom Ausland

Die Film-Industrie in Amerika.

Zu den Industriezweigen, welche innerhalb kurzer Zeit einen glänzenden Aufschwung genommen haben, gehört die Herstellung kinematographischer Films. Statistische Angaben über dieses Gewerbe liegen bis jetzt nicht vor, da in den Feststellungen des letzten Zensus vom April 1910 die erwähnte Industrie ihrer damals noch geringen Bedeutung wegen nicht besondersaufgeführt ist. Schätzungsweise wird das in Unternehmungen zur Her- und Schaustellung von Wandelbildern in den Vereinigten Staaten angelegte Kapital auf 150—200 Mill. Doll. angegeben, und mehr als 200 000 Personen sollen in solchen Unternehmungen dauernd beschäftigt sein. Der wirtschaftlichen Wochenschrift The Times Annalist in New York zufolge, schreibt der Hamb. Korr., beginnt sich die Finanzwelt der Vereinigten Staaten für das Filmgeschäft zu interessieren. So sollen kürzlich von einem New Yorker Bankhaus drei Gesellschaften zur Herstellung von Wandelbildern mit einem Gesamtkapital von 4 500 000 Doll. gegründet worden sein, und vor kurzem haben New Yorker Theaterunternehmer mit einer bedeutenden Filmgesellschaft einen Konzern gebildet, dessen Aktien im Wert von 2 Mill. Doll. von New Yorker und Philadelphiaer Finanzleuten gezeichnet worden sind. Zur gleichen Zeit sollen sich drei Unternehmen dieser Art zu einem zusammengeschlossen haben: das 5 Mill. Doll. betragende Kapital ist nach derselben Quelle in Pittsburgh und San Francisco aufgebracht worden. Weiterhin geht das Gerücht von einer bevorstehenden Verschmelzung mehrerer bedeutender Filmgesellschaften, deren Kapital nicht weniger als 25 Mill. Doll. betragen soll. Es wird angenommen, dass von den nahezu 100 Mill. Bewohnern der Union zwischen 16 und 20 Mill. täglich im Durchschnitt 5 Cts. für den Besuch von Lichtspieltheatern ausgeben. Nichtsdestoweniger und trotz der verhältnismässig geringen Einfuhr ausländischer Films bietet der einheimische Bedarf nach Ansicht eines Fachmanns nur etwa einem Viertel der zurzeit hierzulande bestehenden Gesellschaften zur Herstellung von Wandelbildern Beschäftigung, die grosse Mehrzahl dieser Unternehmungen ist auf den Export angewiesen. Ausweislich der Handelsstatistik der Vereinigten Staaten, die kinematographische Films erst seit Juli 1911 besonders aufführt, wurden im Rechnungsjahr bis 30. Juni 1912 24 394 520 m Wandelbilder im Werte von 6 815 060 Doll. darunter 21 325 731 m nach Grossbrittannien und 1 637 979 m nach Kanada, ausgeführt. Im folgenden Rechnungsjahr verminderte sich der Export auf 22 400 555 m im Werte von 4 029 502 Doll.; davon gingen 17 556 300 m nach Grossbritannien und 2 941 290 m nach Kanada. Dagegen dürfte das Ende Juni 1914 ablaufende Rechnungsjahr mit einem Filmexport von etwa 60 Millionen m. d. i. einer Zunahme um fast 250 pZt. in zwei Jahren, abschliessen, nachdem in den ersten 10 Monaten bereits 49 215 745 m Wandelbilder im Werte von 5 520 964 Doll. nach dem Ausland verkauft worden sind. Bemerkenswert ist das Fallen des Wertes der ausgeführten Films: 1911/12 werteten 1000 m 279,36 Doll., 1912/13: 179,88 Doll. und in den ersten 10 Monaten 1913/14: 112,19 Doll. Die Einfuhr ausländischer Wandelbilder in die Vereinigten Staaten gestaltete sich wie folgt: 1911/12, 4 350 906 m im Wert von 825 083 Doll., 1912/13: 4 777 335 m im Wert von 872 611 Doll., und in den ersten 10 Monaten des gegenwärtigen Rechnungsjahres: 16 225 495 m im Wert von 1 568 811 Doll. Auch der Wert der eingeführten Films zeigt ein erhebliches Fallen in den vorerwähnten drei Zeitabschnitten. Von 189,63 Doll. im Rechnungsjahr 1911/12 sank er auf 182,56 Doll. für 1912/13 und ist in den ersten 10 Monaten des laufenden Fiskaljahres sogar auf 96,68 Doll. für die 1000 m gefallen. Unter den Ländern, die Wandelbilder nach den Vereinigten Staaten ausführen, stand Frankreich 1912/13 mit rund 45 pZt. an der Spitze, es folgten Grossbritannien mit 18 pZt., Italien mit 16 pZt., Deutschland mit 10 pZt. und Dänemark mit 9 pZt. der Gesamteinfuhr. Infolge höherer Betriebskosten, Gehälter, Löhne usw. stellt sich die Aufnahme und Anfertigung von Wandelbildern in den Vereinigten Staaten wesentlich teurer als in Europa. Statisten erhalten in Kalifornien, wo meist Freilichtszenen aufgenommen werden, 2,50 Doll., in New York 5 Doll. täglich, männliche Darsteller von Heldenrollen bekommen 150 bis 300 Doll., weibliche 250 bis 400 Doll. wöchentlich, während die übrigen Schauspieler 40 bis 60 Doll. die Woche verdienen. Sofern ein Film im eigenen Lande Anklang findet, sind die Herstellungskosten, die durchschnittlich 2800 Doll. für eine Rolle von 1000 m betragen, durch die inländischen Aufführungen gedeckt, und der Erlös aus den nach dem Ausland verkauften Abzügen des Films kann als reiner Gewinn gebucht werden. Es ist in den Vereinigten Staaten üblich, Films an die Licht-

spieltheater zu verleihen. Auf diese Weise verbleiben die Bilder Eigentum der Gesellschaft. Der Erlös aus der Verleihung soll indessen so gering sein, — etwa 32.75 Doll. für 100 m —, dass dadurch die Herstellungskosten kaum gedeckt werden. Die nach dem Ausland verkauften Wandelbilder gehen zum grössten Teile zunächst nach London, dem Mittelpunkte des Filmgeschäfts, wo alle grösseren Gesellschaften, die sich mit der Herstellung von kinematographischen Bildern befassen, Exportkontore unterhalten. Von London aus wandern die Films von einem Theater und einem Lande zum anderen, bis sie schliesslich zum Werte ihres Silbergehalts — etwa 50 pZt. — an den Fabrikanten zurückgesandt werden; Aufträge aus Südamerika finden indessen neuerdings meist direkte Erledigung von New York aus. Der Durchschnittspreis zu dem amerikanische Wandelbilder im Ausland verliehen werden, beträgt 26,25 Doll. für 100 m. Ein Adressenbureau in St. Louis, Mo., hat soeben eine Uebersicht fertiggestellt, der zufolge in den Vereinigten Staaten 19 788 Wandelbildertheater bestehen; die Liste wird zum Preise von 40 Doll. an Interessenten abgegeben.

Der Handelskrieg in Frankreich.

Unter dieser Spitzmarke lässt sich das „Berl. Tagebl." aus Genf, 29. September, berichten:

Die Ermahnungen der französischen Presse, nach dem Beispiel Englands mit allen nur erdenklichen Mitteln den wirtschaftlichen Boykott Deutschlands und Oesterreichs durchzuführen, haben in industriellen und kommerziellen Kreisen Frankreichs grossen Anklang gefunden! Um energische Massregeln in dieser Hinsicht ergreifen zu können, hat sich jetzt endgültig die „Ligue Antigermanique" konstituiert, mit den Programmpunkten, kein deutsches oder österreichisches Erzeugnis zu kaufen und zu verkaufen, und ferner keinen Angestellten, Arbeiter oder Dienstboten deutscher oder österreichischer Nationalität zu beschäftigen. Auch in der Provinz ist man nicht untätig, die Gelegenheit, da Deutschland, wie die französische Presse sagt, im Begriff stehe, den „ökonomischen Selbstmord" zu begehen, für den französischen Handel auszunützen. Auguste Besse, ein Mitglied des oberen Arbeitsrates in Lyon, hat dem Rhonepräfekten einen Bericht unterbreitet über die direkte Verkaufsorganisation nur französischer Produkte an Händler und den Zusammenschluss der Produzenten und Fabrikanten zum Zwecke dieser Organisation. Wie rigoros man gerade in Lyon den Beschluss der Regierung ausführe, dass alle vor der Kriegserklärung mit Deutschen und Oesterreichern abgeschlossenen Kontrakte für nichtig zu erklären sind, beweist die Tatsache, dass man den französischen Prokuristen einer Lyoner Fabrik, deren Inhaber Deutscher ist, die Post nicht mehr ausliefert, mit der Begründung, die ihnen von einem Deutschen erteilte Prokura sei nicht mehr gültig. — **Und die Deutschen?!** —

lbr. **Die Kriegsfürsorge österr. Kinobesitzer.** Wie in Deutschland ist auch in Oesterreich die Bevölkerung in zwei grosse Parteien gegliedert: solche, die in der Schlachtfront für die Ehre des Vaterlandes gegen einen übermächtigen Feind kämpfen, und solche, denen die Fürsorge für die Vaterlandsverteidiger obliegt. Auch die Kinobesitzer der Doppelmonarchie haben beschlossen, sich in patriotischer Weise an den Sammlungen für die Soldaten im Felde und die Witwen und Waisen der Gefallenen zu betätigen, und zwar dadurch, dass sie in ihren Unternehmungen Zuschlagkarten zum Preise von 2 Hellern für die Eintrittskarten aufgelegt haben. Es besteht keinerlei Zwang für die Abnahme dieser Fürsorge-Zuschlagskarten. Es wird aber mit Rücksicht auf den edlen Zweck um eine zahlreiche Abnahme der Karten gebeten. Bei der Stimmung der Bevölkerung ist wohl auch die Uebernahme dieses Opfers willig zu erwarten.

Zürich. Zahlungseinstellung. Die neue Verwaltung der Elektrischen Lichtbühne A.-G. in Zürich hat nach der „N. Zür. Ztg." über die Gesellschaft den Konkurs eröffnen lassen. Es hat sich herausgestellt, dass die in dem Gründungsakt als bar einbezahlt angeführten Frs. 500 000 gar nicht eingezahlt waren, weshalb jetzt die Frage des Regresses an die Gründer zu prüfen sein wird.

Neue Gewerbekammer der Film-Industriellen in Amerika. Zur Bildung einer nationalen Gewerbekammer traten im Hotel Mc Alpin zu New York ungefähr hundert Filmfabrikanten, Agenten und Kinobesitzer zusammen. Das Ziel ist, wie in Reden und Debatte klargelegt wurde, Verteidigung gegen die Uebergriffe des Filmtrusts und geschlossene Aktion in bezug auf die Claytonsche Anti-Trustvorlage und die Gewerbekommissions-Bill. Ein Redner sagte in bezug auf den Regierungsprozess wider den Filmtrust: „Wir müssen acht geben, dass es uns nicht so geht, wie den unabhängigen Händlern in der Tabakindustrie nach Auflösung des Tabaktrusts". Die Schlussplaidoyers in dem Filmtrustprozess sind auf den 24. November anberaumt. Die neue Gewerbekammer wird durch Sprecher vertreten sein. Bei der Beamtenwahl wurde William Fox von der William Fox Amusement Co. zum Präsidenten gewählt.

Zick-Zack

Wismar. Nachdem von der Regierung eine Verordnung über öffentliche Vorführung von Lichtspielen erlassen worden ist, beschloss der Bürgerausschuss auf Ratsantrag, die städtische Verordnung mit dem 1. Oktober aufzuheben.

Firmennachrichten

Berlin. Bioscope-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Ludwig Barkhausen in Neukölln.

Berlin. Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Albert Scheffenberg in Berlin.

Berlin. Film-Kauf-, Tausch- und Leih-Genossenschaft „Deutschland". An Stelle des ausgeschiedenen Ernst Schulze ist Paul Eitner zu Gross-Lichterfelde in den Vorstand gewählt.

Hamburg. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Cohn, in Firma Julius Cohn & Co., früheren Inhabers verschiedener Herrengarderobengeschäfte, jetzigen Inhabers der Lichtspieltheater: Hamburg, Wandsbekerchaussee 162 „Zentral-Theater", Hamburg, Eimsbüttelerchaussee 63, „Zentral-Theater, und Altona, gr. Bergstrasse 121—127 „Zentral-Theater" sowie Mitinhabers der Lichtspieltheater: „Passage-Lichtspiele", Hamburg, Mönckebergstrasse, „Hanse-Haus" und „Lessing-Theater", Hamburg, Gänsemarkt 46, Wohnung: Hamburg, Werderstrasse 7 II, ist der Konkurs eröffnet. Verwalter: beeidigter Bücherrevisor Amandus Lange, Trostbrücke 2. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Oktober d. Js. einschliesslich. Anmeldefrist bis zum 23. November d. Js. einschliesslich. Erste Gläubigerversammlung den 21. Oktober d. Js., vormittags 10¾ Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin den 23. Dezember d. Js., vormittags 10¼ Uhr.

Liegnitz. Kammerlichtspiele Josef König, Liegnitz, Inhaber Lichtspielhausbesitzer Josef König, Liegnitz.

Strassburg i. E. Excelsior-Cinema Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strassburg: Die Firma wird von Amts wegen gelöscht.

Vereinsnachrichten

Verein der Kino-Angestellten für Wiesbaden u. Umgegend.

Protokoll der Sitzung vom 1. Oktober 1914. Um 11½ Uhr eröffnete der provisorisch gewählte Vorsitzende die gut besuchte

Versammlung. Zunächst wurde den Versammelten der Zweck und die Ziele des Vereins erklärt und die provisorisch aufgestellten Statuten verlesen, welche nach einigen Aenderungen angenommen wurden. Sodann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Das Wahlergebnis ist folgendes: I. Vorsitzender, Herr Robert Frye, II. bezw. stellvertr. Vorsitzender Herr Albert Hannes, Kassierer Herr Karl Hoffmann, I. Beisitzer Herr Michael Ledrenga, II. Beisitzer Herr Metzger, Schriftführer Herr Karl Seibel. Den Stellennachweis übernimmt Herr R. Frye. Als Vereinslokal wurde Restaurant „Stadt Wiesbaden", Schwalbacherstrasse 23, beibehalten. Die Versammlung wurde auf jeden Donnerstag festgesetzt. Sodann konnten wir einem stellungslosen Kollegen eine Operateurstelle zuweisen. Es wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen. Um 1 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verein der Kino-Angestellten.

Karl Seibel, Schriftführer, Riehlstrasse 29.

Sämtliche Postsendungen an den Schriftführer Karl Seibel, Wiesbaden, Riehlstrasse 29. Adresse des I. Vorsitzenden Rob. Frye, Wiesbaden, Hochstättenstrasse 13, II.

Geschäftliches



Die Theater-Verwaltung der Projektions-A.-G. Union verlegte am 1. Oktober d. Js. ihre Buros von Berlin C. 25, Alte Schützenstrasse 13 nach Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 16—18, dem Hauptsitz der „Union". Die Telegrammadresse ist nach wie vor „Uteverwaltung Berlin", während der Fernsprechanschluss durch Amt Zentrum 12 901, 12 902 und 12 903 zu erreichen ist. Da Herr Direktor Glücksmann, dem die Leitung der U. T.-Lichtspiele untersteht, allen Neuerscheinungen auf dem Filmmarkte grosses Interesse entgegenbringt, ist für deren Vorführung in den Projektionssälen der „Union" wochentäglich die Zeit von 4—6 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Verleihe folgende Films billigst

Der Deserteur	650 m	Kriegsfilm
Auf brennender Spur	664 „	„
Telegraphist des Forts	700 „	„
Auf dem Kriegspfade	649 „	„
Leutnants letzte Schlacht	825 „	„
Aus Preussens schwerer Zeit	1350 „	„
Die Suffragette	2000 „	„
S. 1.	2000 „	Asta Nielsen
Das Kind ruft	950 „	„
Der Tod in Sevilla	1350 „	„
Die Sünden der Väter	950 „	„
Die Komödiantin	820 „	„
Jugend und Tollheit	1070 „	„
Wenn die Maske fällt	1020 „	„
Die Kinder des Generals	1050 „	„
Das Mädchen ohne Vaterland	1050 „	„
Onkel Kokel	600 „	Lustspiel
Möblierte Zimmer zu vermieten	800 „	„

Wirklich zugkräftige Wochenprogramme liefere ich bei zweimaligem Wechsel von 50 Mark an. 8942

E. Werner, Berlin-Charlottenburg, Kantstrasse 38.



(vormals: **L. A. Taubert, Chemnitz.**)

Achtung! Aufgepasst!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?
oder beabsichtigen Sie ein solches zu
verkaufen?
so wenden Sie sich sofort an die

Internationale Lichtspiel-Agentur, Leipzig,
Altenburgerstr. 4. Handelsgerichtl. eingetr. Firma. **Tel. 5092 u. 30472. Feinste Refer. Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.** Verlangen Sie bitte meine Bedingungen **gratis!** Briefadresse nur: **Internationale Lichtspiel-Agentur, Leipzig.** 5733

Film-Verleih

sucht sofort geeigneten Herrn oder Fräulein aus der Filmbranche, welche speziell mit Zusammenstellung von Programmen vertraut sind, in ähnlicher Position schon tätig waren. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind an **Scherff & Co., G. m. b. H., Leipzig,** Tauchaerstrasse 2, zu richten. 8910

Schlager für jedes Kino!

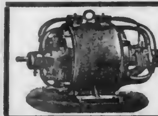
Hochaktuell! Sensationell!

48 Original-Aufnahmen v. Kriegsschauplatz

für nur 10.— Mark.

I. Serie: **Der Weltkrieg 1914 (I. Teil)**
II. Serie: **Das eroberte Belgien.**
Jede Serie enthält **24 Lichtbilder** ($8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$) inkl. Vortrag und Kasten. Weitere Serien folgen.
Ferner **hochinteressante** Aufnahmen:
Die Balkanstaaten (Serbien, Montenegro etc.)
Bosnien und **Herzegowina**
Konstantinopel und **der Bosporus**
die Weltstadt Paris
die Weltstadt London.
Jede Serie von **24 Bildern** für **nur 5.— Mark.**
Versand per Nachnahme. 8842

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise,** auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Kriegs-Wochenberichte Programme und

„Die Schrecken der Fremdenlegion"

im Monopol zu vergeben

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon Gruppe 1, 6165. 03

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,
10 000 Stück Mk. 4.50 50 000 Stück Mk. 20.—
25 000 „ „ 11.— 100 000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,
10 000 Stück Mk. 4.50 25 000 Stück Mk. 10.—
50 000 Stück Mk. 18.—.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,
10 000 Stück Mk. 6.— 50 000 Stück Mk. 22.—
25 000 „ „ 13.— 100 000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Fachvereine!

Wir bitten die Vereins-Vorstände um gefl. Angabe der augenblicklichen Adressen der Vorstands-Mitglieder, da unsere Sendungen teilweise als unbestellbar zurückkommen.

Verlag des Kinematograph.

Der Kinematograph



Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 407. Düsseldorf, 14. Oktober. 1914.



NORDISK

authentische

Weltkriegs - Berichte

I. Teil

Von den Russen verwüstete Städte und Ortschaften Ostpreussens

Länge ca. 270 m

Eigene Expeditionen nach dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz unterwegs

---

Oktober-Novität:

3-Akter

Der Gast aus der anderen Welt

Tieferschütterndes Lebensbild von Clara Viebig

Nächsterscheinender **Welt-Schlager** in 5 Akten:

Die Tat des Dietrich Stobäus

von Max Halbe

Neue Lustspiele:

Suzanne im Bade — Es hilft kein Widerstreben — Die Selbstmörder — Made in Germany

---

Neue Kopien:

Buch als Kriegs-Freiwilliger — Moderne Ehe — Amerikaner etc.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225

Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20

Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm



Bekanntmachung

betreffend

authentische Kriegs-Aufnahmen!

Wir erlauben uns höflichst darauf aufmerksam zu machen, dass von jetzt ab Aufnahmen vom Kriegsschauplatze **nur mit der ausdrücklichen Genehmigung des Grossen Generalstabes gemacht werden dürfen** und nur solche Aufnahmen zur öffentlichen Vorführung zugelassen werden.

Unsere Operateure befinden sich, mit den nötigen Vollmachten ausgestattet, auf dem Kriegsschauplatze, und werden wir die dort hergestellten, gewiss hochinteressanten Aufnahmen in unserer

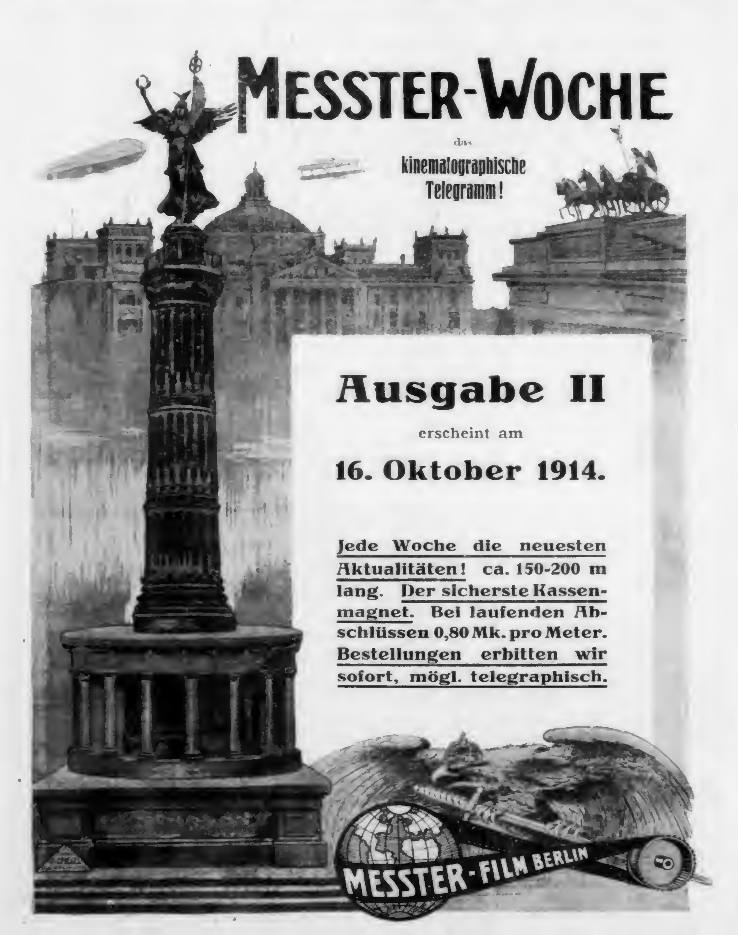
Messter-Woche

regelmässig erscheinen lassen.

Wir dürfen diese Bilder nur gemäss den Bedingungen des Grossen Generalstabes und nur leihweise auf unbestimmte Zeit weitergeben, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen.

Messter-Film G.m.b.H., Berlin S. 61

Telegr.-Adresse: Messterfilm **Blücherstrasse 32** Telephon: Moritzplatz 1466-68


MESSTER-WOCHE
das
kinematographische
Telegramm!
Ausgabe II
erscheint am
16. Oktober 1914.
Jede Woche die neuesten Aktualitäten! ca. 150-200 m lang. Der sicherste Kassenmagnet. Bei laufenden Abschlüssen 0,80 Mk. pro Meter. Bestellungen erbitten wir sofort, mögl. telegraphisch.
MESSTER-FILM BERLIN

„Agfa“

Kine-Rohfilms

Positiv- und **Negativ-**, sowie **Sicherheitsfilm**

in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„*Agfa*“-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

BERLIN SO. 36

Telegramm-Adresse Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47,** Hagelbergerstr. 53/54

Telephon: Amt Lützow 7771



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 407. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 14. Oktober 1914.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Vorteile durch den Krieg für das Kinotheater.

Von Edgar Költsch.

Zu den Erwerbszweigen, die durch den Krieg nicht geschädigt worden sind, die vielmehr aus ihm einen Vorteil ziehen, gehört, wenn es auch zunächst nicht so aussieht, das Kinotheater. Der Markt hat zwar dadurch einen schweren Stoss erfahren, dass mit einem Schlage die Erzeugnisse des Auslands jeden Wert verloren haben. Agenturen und Vertreter, die sich die Einführung und den Vertrieb dieser Pathé Frères-etc.-Fabrikate angelegen sein liessen, ist der Boden unter den Füssen weggezogen worden. Aber das Unglück, selbstverständlich, ist vorübergehend. Dieselben Herren, dieselben Bureaus haben nur ihre Erfahrungen und Verbindungen in den Dienst einheimischer Unternehmer zu stellen, und ihr persönlicher Schade wird bald gedeckt sein.

Dass diese deutsche Industrie selber nicht nur keine Einbusse erleidet, sondern einer allergünstigen Konjunktur entgegengeht, bedarf nicht erst des Nachweises. Durch die Ausschaltung des französischen und englischen Imports ist so viel Raum und Luft entstanden, dass selbst für kleinere Betriebe Bewegungs- und Erwerbsfreiheit in Fülle zu Gebote steht. Wenn es auch zurzeit an Personal, namentlich männlichen Geschlechts, fehlen dürfte und sich dadurch Neueinstudierungen umfänglicherer Art von selbst verbieten, so sind doch immer noch genügend tüchtige, ja erstklassige Schauspielkräfte im Lande, die man mit Erfolg zur Agierung von Dramen heranziehen kann, die intim gehalten sind und wo der Hauptwert nicht auf dem Massenaufgebot von Kriegern, Räubern, ausländischem Volk liegt, sondern alles auf die Qualität des mimischen Spiels ankommt. Das Stück „Liebelei" von Schnitzler z. B. würde, wenn man es heute aufbauen wollte, unter dem öffentlichen Schauspielermangel nicht das geringste zu leiden haben. Die Industrie also könnte die Zeit benützen und in aller Stille den Platz, den ihr der Krieg freimachte, auch künstlerisch erobern. Jetzt ist Musse für Experimente, Proben, Einfallsgestaltungen aller Art. Ist der Krieg vorbei und der Friede geschlossen, müssen die durchschnittlichen Leistungen der Wunderlampe so ausgezeichnet sein, dass das Publikum sich gar nicht mehr erinnert, jemals fremdländische Leistungen gesehen und bewundert zu haben.

Der Vorrat von Films, die deutscher Herstellung und dem Publikum noch gänzlich unbekannt sind, war naturgemäss bei Ausbruch der Feindseligkeiten ein geringer. Ueberall muss auf Streifen zurückgegriffen werden, die das Publikum längst gesehen hat. Nun fürchte man aber ganz und gar nicht, sich damit die Gunst des Publikums zu verscherzen. Gerade hier setzt meines Erachtens ein Prozess ein, der im Urteil über das Kino eine Umwertung — und zwar zu seinem Vorteil — unversehens herbeiführt.

Das Kinobild ist Sensationsware. Zum mindesten fordert man es von ihm. Das Publikum war mit Neuerungen und gewagten Unglaublichkeiten gar nicht zu sättigen. Die Programms wechselten alle 8 Tage, in den grossen Etablissements noch häufiger. Es musste immer etwas Neues, immer etwas Anderes kommen. Sonst ging keiner zur Vorstellung. Zweimal sich denselben Film ansehen, so was gab es nicht. Daraus ergaben sich Zustände, die schlechterdings ungesund waren. Die Ateliers, um den Konkurrenten zu überbieten, um die Gunst des Publikums nicht aus dem Zügel zu lassen, arbeiteten wie im Fieber. Die Bevölkerung trieb den Eifer an; gegen Ende der Ablaufzeit leerten sich die Häuser: man strömte in das nächste, weil dort schon der Schlager von Morgen seine Erstaufführung erlebte. Der Genuss wurde gierig: er wurde seelenlos; es war eine Zirkussensation; und einen tieferen Eindruck nahm von einem Kinoabend keiner mit in seine Behausung.

Dass jetzt die Theater, um ihr Repertoire zu füllen, zu Stücken älteren Datums greifen müssen, zwingt das Publikum, nicht mehr bloss mit der nackten Neugierde dabei zu sein, sondern da der Stoff bekannt ist, auch ein wenig bei den Qualitäten der Zurichtung stehen zu bleiben. Jetzt bekommt plötzlich die ganze verborgene Mühe des Regisseurs Wert; der Einfall des Schriftstellers und des Dramaturgen wird gewürdigt; die Schauspieler inter-

essieren als solche und nicht nur als stumme Maskierte, stumme Darsteller einer spannenden Fabel. Der Geschmack der Firma, die Genauigkeit der Photographie, die Auswahl des Gebäudes, die Aufstellung von Wohnungsmobiliar etc., auf alles das fällt nun das ruhig gewordene Auge, prüft, kritisiert und würdigt. Erst jetzt, wo man frühere Films vorzeigt, und dieselben Zuschauer dieselben Films zum zweiten und dritten Male sehen, setzt eine Kultur des Kinogenusses ein, die bislang blos in Ansätzen vorhanden war und deren Fehler bedachtlosen Unternehmern Gelegenheit gab, die bekannten kitschigen und blutrünstigen Gebilde in den Handel zu bringen.

Noch aus einer anderen Veranlassung nimmt die Achtung vor dem Kino zur Stunde auffällig zu. Es ist die folgende. Im Theater der Wortkunst, soweit sie überhaupt spielen, fehlt mehr als sonst und nicht bloss bei den Unbemittelten, die notwendige Sympathie. Die Leute empfinden es als Widersinn, jetzt, wo so gewaltige Vorgänge sich abspielen, wo alles Weltgeschichte und bittere Wirklichkeit ist, in diesem Augenblick von Rampenlicht, von der Schminke, von der gekünstelten Primadonnengeste sich zerstreuen zu lassen. Das Theaterspiel mutet kindlich an, falsch, ausflüchtig. Selbst die Stücke der Klassiker, selbst der Aufwand wertvoller Ausstattung, selbst die Heranziehung gewähltester Kräfte füllt die Häuser nicht. Das Theater hat seine Magie verloren. Wir wollen nicht den Traum, wir wollen die Wirklichkeit.

Das Kinotheater bringt diese. Hier sind die Bilder aus Belgien, die qualmenden Trümmer zerstörter Dörfer, die Ruinen des Forts Lousin, der fröhliche Zapfenstreich deutscher Musketiere in Brüssel. Das dunkle Parterre ist voll von Zuschauern; sie halten den Atem an; sie geben sich hin an ihre Erregung: sie staunen, bangen um ihre Lieben, die mit im Felde stehen. Hier ist die Wahrheit. Das Kinobild zaubert sie in alle Städte Deutschlands; und der einzelne nimmt bei ihrem Anblick teil an den Erfolgen der deutschen Waffen, an den Strapazen der deutschen Männer. Dieses bleibt zu merken: Der Kitzel der Neugierde wird hier nicht befriedigt. Dieser Genuss hat nichts mit Sensation, mit Lüsternheit, mit oberflächlicher Befriedigung zu tun. Es ist die Teilnahme, die das Kino gewährt. Es ist ein Glück, das wir erleben; es ist die wirkliche und beteiligte Einfühlung in die Grösse dieser zerstörerischen Geschicke. Das Kino ist fast ein Tempel geworden. Früher, leider, nahm man es als Schaubude; jetzt holen die Leute sich hier Ergriffenheit, Mitgefühl, den Willen zum Ausharren.

Diese Gaben, die das Kinotheater darreicht, heben den Nimbus der Anstalt ins Ungeheure. Auch die Salonstücke, die lustigen Tricks sprechen jetzt zu den bedrückten Herzen, jeder kann es beobachten, mit einer neuen, vorher vermissten Kraft. Was man dem Kino sonst vorwarf — dass es zu nahe der Wirklichkeit stände, zu realistisch, zu wenig dichterisch sei — dies gerade bewirkt jetzt den Zulauf. Man will Wahrheit. Die Wahrheit ohne Pathos. Man will nicht aus der Zeit heraus fliehen, sondern sie mit ihren technischen Errungenschaften, ihrer Verlässlichkeit der Physik und der Zahl, ihrer ganzen nüchternen Greifbarkeit tief auskosten. Variété, Worttheater, Ueberbrettl, selbst Gesangkonzerte und Marionettenaufführungen, das alles trifft nicht den Ton und das Bedürfnis der Zeit. Nur das Kino gewährt jetzt den Grad von Zerstreuung, den man wünscht, gerade den Grad von Illusion, den man erträgt.

Ohne dass die Kinobesitzer „in Patriotismusmachen" übertreiben müssten, ohne dass es direkte Aufnahmen von Gefechtsstellungen zu sehen gibt, ist das Kino heute der einzige Ort, wo das Publikum einstimmig seine Erwartung erfüllt sieht. Wenn die Kinobesitzer ein übriges tun und in Rücksicht auf die Geldlage auch ihrerseits die Eintrittspreise ein wenig herabsetzen wollen, wird und kann es ihnen nicht an der Einnahme wie sonst fehlen. Und das Kino selber wird sich so fest in das Herz des Volkes setzen, dass keine späteren Friedenszeiten es von dort werden vertreiben können.

Die sterbende Sentimentalität.

Gegenwärtig gibt es kein in der Kunst-Kritik gangbares Wort, mit dem so viel Schindluder getrieben wird, wie mit dem bemitleidenswerten Adjektiv: Sentimental. Fast überall wo der Kritikus seine Feder an irgend einem Erzeugnis der Literatur wetzt, späht er zuvörderst mit argwöhnischen Blicken umher, ob sich darin auch nur ja keine „unmoderne" sentimentalische Kontrebande eingeschlichen hat, und wenn er auch nur den Schimmer einer solchen ausbaldowert hat, schon ist er mit seinem Urteil fertig, denn sentimental und rückständig, oder gar geschmacklos sind für ihn identische Begriffe. Weder auf der weissen Wand noch auf der Sprechbühne will die Kritik Handlungen sehen, welche sich die Kindesliebe, die Dankbarkeit, die Aufopferung, ein edelmütiges Verzeihen, oder dergleichen „Sentimentalitäten" zum Vorwurf gemacht haben. So etwas ist „sentimentales Zeug", das den Geschmack des, ach so geschmackvollen, deutschen Publikums „in Grund und Boden verdirbt!" „So etwas muss ausgerottet werden, denn es bringt die Kunst in Gefahr!!" „Und es gibt ja nur eine Kunst, die Kunst von heute, was gestern war, ist gewesen, veraltet, abgetan." So muss sich denn die Kunst wohl oder übel in das Prokrustesbett der alleinseligmachenden „modernen Richtung" einzwängen lassen, sonst wird ihr kein Adelsbrief ausgestellt und jede Existenzberechtigung abgesprochen. Diejenigen aber, welche die Kunst heute „machen", werfen sich zu Richtern über die gesamte Mitwelt auf, sie diktieren ihren Zeitgenossen ganz einfach: So und so habt ihr zu fühlen und zu denken, die und die Ursachen müssen die und die Wirkungen bei euch erzielen, wenn anders ihr nicht Banausen sein wollt. Und das grosse, gebildet sein wollende Publikum, der liebe gute Snob, baut die kümmerliche Baracke seines Kunstverständnisses auf diesem Fundamente auf. Selbständig hat er ja keinerlei Meinung, mag ihm irgend ein Erzeugnis, das auf Kunst Anspruch macht, noch so gut gefallen, mag es noch so sehr zu seinem Herzen gesprochen haben, er desavouiert sich lieber tausendmal selber, als einzugestehen, dass ihm etwas von der Kritik Abgelehntes gefallen habe. Dass er sich damit seines grössten Menschheitsrechtes begibt und seiner freien Meinung Gewalt antun lässt, kommt ihm nicht in den Sinn. Wie sagt Schiller doch in seinen „Kleinen Schriften":

> „Eben deswegen ist des Menschen nichts so unwürdig, als Gewalt zu erleiden, denn Gewalt hebt ihn auf. Wer sie uns antut, macht uns nichts Geringeres als die Menschheit streitig; wer sie feigerweise erleidet, wirft seine Menschheit hinweg".

Aber was weiss der Snob von Schiller anderes, als dass er ein grosser Dichter war, dessen Dramen er hin und

wieder am Abonnementsabend absitzt? Er verlässt sich ausschliesslich darauf, was er in der Zeitung liest, sein Kunstverständnis bezieht er komplett aus der Kritik, egal ob der Verfasser derselben ein Literaturprofessor oder ein Auch-Journalist ist, dem vor wenig Jahren noch von der Mutter die Nase geputzt werden musste! Diejenigen aber, welchen die aktuelle Kunstrichtung wirklich zusagt, welche gefällige Artung, Erziehung, Neigung, Instinkt und vielerlei anderes dazu hinziehen, mögen sich freuen, dass sie empfinden, was manchem anderen verborgen bleibt, aber sie mögen nicht in massloser Ueberhebung ihres Ichs abfällig über Dinge reden, die abseits davon bestehen und der überwältigenden Mehrzahl der Menschheit Genuss bereiten. Sie mögen immerhin versuchen, einen Teil dieser Mehrheit zu sich herüberzuziehen, aber sie sollen dabei keine Gewalt ausüben und vor allen Dingen niemanden eine Freude wegnehmen, ehe sie nicht ganz sicher sind, ihm eine andere dafür bieten zu können. Was man oft so abfällig mit „sentimentales Zeug" bezeichnet, kann für einfach konstruierte Individuen eine Welt des Schönen und Erhebenden sein, und es ist durchaus ein Verbrechen, solche Menschen, die absolut ebensoviel Existenzberechtigung haben, wie der differenzierteste Kulturmensch, um ihre Ideale zu bringen und sie in verständnisloser, egoistischer Weise mit sich selbst in einen unlösbaren Zwiespalt zu bringen. Ich gehöre zu den vielen, die Sudermann's Ehre — um irgend etwas zu nennen — in ihrer Wirkung auf das Durchschnittspublikum für viel, viel fruchtbringender und ethischer wirkend halten, als irgend ein Drama von Ibsen, Tolstoi, Gorki oder dergleichen. Mag die Figur des Grafen Trast noch so verzeichnet sein, mag es in der Tat keinen Menschen geben, der — wie die Sudermann-Mörder sagen — so „triefend vor Nächstenliebe" ist, der gewöhnliche Sterbliche schaut zu ihm auf wie zu einem Gott, er verlässt das Theater mit dem Wunsche, auch so zu werden, und wenn auch die Kunst- und Lebens-Aestheten wiederum sagen werden, dass es durchaus nicht die höchste Kulturstufe ist, ein Graf Trast zu ein, so hat dieser Mann andrerseits aber genug Eigenschaften an sich, die nachahmenswert sind. Und wenn das Gros der Theaterbesucher auch nur um ein weniges geläutert wird, so erfüllt das Stück eine Kulturaufgabe. Deshalb soll sich die Filmindustrie nicht irre machen lassen. Sie soll ruhig wieder Dramen bringen, welche gesunde, sentimentale Handlungen in sich schliessen. In ihrem Wahn nach literarischen Lorbeeren hat auch die Kinematographie der modernen Kunstrichtung Rechnung tragen und nur „psychologisch vertiefte" Werke schaffen wollen, die natürlich an der Klippe des „ewigen Schweigens" gescheitert sind. Man hat gefürchtet unmodern, kitschig zu sein, wenn man Handlungen konstruiere, in denen sich Liebende in altmodischer Weise „kriegen", oder feindliche Brüder versöhnen. Glaubte man doch, nun auch Kinogestalten schaffen zu müssen, die aus den und den drama-technischen oder psychologischen Gründen heraus am Schlusse der Geschehnisse nicht leben bleiben dürfen, sondern sich „unabweisbar" in das geheimnisvolle „Nirwana" zurückzuziehen haben. So wurde jeder Sentimentalität auf Kosten der „brutalen Wirklichkeit" das Genick gebrochen und das Publikum wurde vor Handlungen gestellt, bei deren Schluss es ihm erging wie dem Scholaren im „Faust". Und auch auf der weissen Wand zog die Sentimentalität nun allmählich das Sterbehemd an. Auf diese Weise ertäusserte man sich, einem Phantom nachjagend, der stärksten Effekte, indem man verkannte, dass das Kinodrama keine verwickelten seelischen Unterströmungen glaubhaft zu machen vermag, sondern seine Wirkung dann am stärksten sein muss, wenn die Charaktere der handelnden Personen offen vor uns liegen. Es bedeutet deshalb auch keinen Rückschritt in der Entwicklung der Kinematographie, wenn man sich aufs neue des Zweckmässigen bewusst wird und wiederum der Sentimentalität — selbstredend der gesunden — Tür und Tor öffnet, hat doch die Praxis bewiesen, dass auch auf der Sprechbühne diejenigen Werke die meistaufgeführten waren, welche sentimentalen Anforderungen Rechnung tragen.

Nemo.

Das Kinogeschäft in Oesterreich während des Krieges.

Von einem Landstürmer-Fachmann.

Die leichtlebigere Bevölkerung Oesterreichs hatte sich in den Ernst der kriegerischen Zeit nicht so rasch hineinfinden können, als unser deutsches Publikum. Die anstrengenden und arbeitsreichen Mobilisierungstage boten eine vollkommene Abwechslung, und nach getaner Arbeit versäumte man es nicht, möglichst ausgiebig dem Vergnügen und der politischen Bierbankkannegiesserei sich hinzugeben. Der Ausmarsch der Regimenter in die Schlachtfronten war für die Nichtbeteiligten ein Schaufest, das sich keiner entgehen lassen wollte. Wie unsere deutschen Kameraden zogen auch die Oesterreicher, über und über mit Blumen geschmückt, in die Girlanden umwundenen und Fahnen geschmückten Eisenbahnwaggons, begleitet von den Heilrufen der Spalier bildenden Zivilbevölkerung. Auch ihnen wurden Liebesgaben in Hülle und Fülle dargeboten, aber die Mannschaften zogen mit ernsten Gesichtern und ohne Gesang die Strassen entlang. Den anfeuernden und tröstenden Strophen des Trutzliedes „Deutschland, Deutschland über alles" mit dem beruhigenden Vers „Lieb' Vaterland magst ruhig sein" lauschte man vergebens. Wohl flogen pointierte Witze herüber und hinüber, und auch die kriegshumoristischen Aufschriften an den Eisenbahnwagen verfehlten nicht die tiefernste Stimmung heiterer zu machen.

Aber die strikte und streng durchgeführte Geheimhaltung des Marschzieles blieb auf die beiderseitig Scheidenden nicht ohne Wirkung. Bald waren die aktiven Regimenter mit den ersten Reservebataillonen aus allen grösseren Städten abmarschiert, um Platz für die Formationen der Landwehr und des Landsturmes zu machen. Die zurückbleibenden Waffenunfähigen und Untauglichen konnten sich allein in die gebotenen Vergnügungsgelegenheiten teilen. So lange die Barmittel hierzu ausreichten, wurde denn auch flott darauf losgelebt und die offenhaltenden Etablissements konnten sich über schlechten Geschäftsgang nicht beklagen. Das Kinogeschäft im speziellen war bald nach Beendigung der Mobilisierung gleich wieder belebter, da Theater- und Variétéetablissements ihrer hohen Regiekosten wegen geschlossen hielten. Ausserdem war gerade in den Sprechtheatern und Variétéunternehmungen mit der Unsicherheit der Personalbeschaffung zu rechnen. Schauspieler und Artisten wussten nichts Genaues über ihre militärische Bestimmung, und die Direktoren hatten ihre liebe Not, das nötigste Personal zu erhalten. Die

Kinotheater konnten sich auf ihre Lieferanten einigermassen verlassen, weil die Verleiher sich in Erwartung kommender Verkehrsschwierigkeiten mit ausreichendem Filmmaterial versehen hatten. Fast alle grösseren Lichtspielunternehmungen konnten im Betrieb erhalten werden. In Wien sind die Filmbühnen im Innern der Stadt fast ausnahmslos offen geblieben. Aehnlich wie in den deutschen Kinotheatern werden hier gemischte Programme aus älteren Films mit einigen Neuheiten vorgeführt, die halbwegs dem Ernst der Zeit angepasst sind. Bevorzugt werden Dramen kriegerischen und militärischen Inhalts, und die Besucher lassen auch, ohne irgendwie Protest zu erheben, ruhig die Vorführung französischer, englischer und russischer Films zu. Ihre stürmische Abschaffung wurde ebenso wenig verlangt, wie die Entfernung ausländischer Geschäftsbezeichnungen an anderen gewerblichen und industriellen Betrieben. Der deutsche Einheitsgedanke, den wir im Ausland lebenden Oesterreicher gerade in diesen bewegten Tagen so hoch einzuschätzen lernten, fehlt eben. Und obwohl auch in Oesterreich eine lebhafte Bewegung der Intellektuellen im Gange ist, eine deutsche Kleiderordnung zu schaffen und deutschem Wesen für die Zukunft ausschliesslich den Boden zu gewinnen, so dürften unsere Länder die ersten sein, die der Ausländerei anheimfallen. Das Gros der Bevölkerung ist an der gesunden deutschen Reformbewegung leider nicht beteiligt. Anders in Prag, wo der tschechische Nationalismus üppige Blüten getrieben hat und nun erst recht an der Arbeit ist, der böhmischen Landeshauptstadt schon rein äusserlich einen ausgeprägten tschechischnationalen Charakter zu geben. Hier werden keine ausländische Dramen geduldet, wenn sie französischen und englischen Ursprungs sind. Es ist ausserdem, wie ich mir erzählen liess, eine Bewegung im Gange, die auch von namhaften nationalen Persönlichkeiten eifrig unterstützt wird, um dem tschechischen Teil der Bevölkerung des böhmischen Kronlandes für die Zukunft nationale, d. h. im Lande fabrizierte Films zu bieten, die ihren Inhalt der historischen Vergangenheit des Königreiches entlehnen werden. National gefärbte Filmsujets, geschichtlichen und modernen Inhaltes, sollen bereits in ziemlicher Anzahl vorhanden sein und warten nur auf die Gelegenheit, in nationalem Sinne verfilmt zu werden. Es dürfte also in Zukunft mit einer tschechischen Filmerzeugungs-Konkurrenz zu rechnen sein, die ihre Absatzgebiete in dem slavischen Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie suchen und wohl auch finden dürfte. Auch die Prager Lichtspielbühnen haben zum grössten Teil geöffnet und können über schlechten Besuch nicht klagen. An Aktualitäten werden Bilder aus den Mobilisierungstagen Oesterreichs und Deutschlands gezeigt: Ausmarsch der Regimenter, Einwaggonierung, Abfahrt der Züge, Feldbäckereien, militärische Uebungen, die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes, interessante Strassenszenen und dergleichen mehr, was ein Kinophotograph eben aufnehmen kann, der nicht als Kriegspresse-Lichtbildner zugelassen ist. Ob Bilder aus den neuesten Kriegstagen der österreichischen Armee überhaupt zu sehen sein werden, entzieht sich zurzeit der Beurteilung.

Aehnlich wie in Wien gestaltet sich das Geschäft der Lichtbildtheater in den südlicheren Städten. Auch hier sind die wenigen konzessionierten Filmtheater in Betrieb geblieben und ihr Besuch hat erst nachzulassen begonnen, als nun auch der letzte waffenfähige Landsturmmann unter die Fahnen musste. Die Versorgung der Provinzstädte mit Bildern leidet etwas unter der Unregelmässigkeit der Beförderungsgelegenheiten, im allgemeinen aber klappt der Programmwechsel gut. Starke Nachfrage herrscht auch hier nach Aktualitäten aus der Kriegszeit und nach direkten Kriegsbildern, denen die Programmverleiher zum Teil durch geschickte Zusammenstellungen gerecht zu werden versuchen. Da aber die Geldknappheit immer fühlbarer wird (zahlreiche gewerbliche und industrielle Betriebe stellten die Arbeit ein), so ist ein Nachlassen oder gar ein Stillstand im Besuch der Unterhaltungsstätten leicht vorauszusehen. Indes, unsere österreichischen Fachkollegen sind guten Mutes und erhoffen eine Belebung des Geschäftes bei Eintritt besserer und verdienstreicher Tage. Ein glücklicher Ausgang des Feldzuges wird hoffentlich auch einen segensreichen Aufschwung des österreichischen wirtschaftlichen Lebens mit sich bringen.

Das walte Gott.

Zeitgemässe Films in den Berliner Theatern.

In Ergänzung unsres gleichlautenden Artikels in der vorigen Nummer sei hier noch einiger neuerdings in den Spielplänen der Filmmetropole aufgetauchter Bilder gedacht.

Die Lichtspiele Mozartsaal zeigen bereits in der zweiten Woche einen Dreiakter der neugegründeten National-Film-Gesellschaft. Durch Pulverdampf und Kugelregen". Er schildert die Geschicke zweier Liebenden, welche, durch die Gewalt der Verhältnisse und die Gegensätze des bürgerlichen Lebens auseinandergerissen, im Getümmel des Krieges sich wiederfinden und den ersehnten Ehebund schliessen dürfen. In den Grundzügen nicht eben neu, fesselt die Handlung doch bis zum Schluss durch mancherlei neue Motive, und es entrollt sich eine Menge geschickt und mit grossem Aufwand gestellter Bilder: Kämpfe unsrer Feldgrauen und wackerer „Landstürmer" mit den Franzosen, Lazarettszenen etc., die das patriotische Gefühl kräftig anregen.... Auch die Vervollständigung des Programms durch eine interessante Bilderserie. Unser Kaiser, unser Stolz! und neue, lustige Karikaturen des witzigen Zeichners Dely verdient alle Anerkennung.

In den Kammerlichtspielen fand ein ganz neues Fabrikat, der Rensie-Film (Herausgeber Ehert & Co., Charlottenburg): Auf dem Felde der Ehre lebhaften Beifall. Ein junger Offizier, der, in einen Spielerprozess verwickelt, den Abschied nehmen musste, stellt sich bei Ausbruch des Weltkrieges als gemeiner Soldat freiwillig unter die Fahne und erkämpft sich mit heldenmütiger Tapferkeit seinen Degen zurück, mit ihm die Verzeihung des Vaters und dessen Segen zu dem Bunde mit einem edlen Mädchen, das ihm auch im Unglück die Liebe treu bewahrte. . . Von der kleinen Schwäche abgesehen, dass die Verabschiedung des Leutnants nicht genügend begründet erscheint (die Zensur hat leider durch die geplante stärkere Motivierung einen dicken Strich gemacht), ist die Handlung trefflich durchgeführt und von starkem Eindruck, die ganze Aufmachung sehr gut; namentlich der dritte Akt mit seinen Schlachtszenen zeugt von der Hand eines kundigen Regisseurs . . . . Den Beschluss des Programms, in dem natürlich auch die neuesten aktuellen Aufnahmen von Eiko und Messter nicht fehlten, bildete hier die hübsche Humoreske der Nordischen. Buch als Soldat, eine amüsante Darstellung des Rekruten, wie er nicht sein soll.

Die Union-Theater haben den Express-Film: Mit der Kamera in der Schlachtfront als Hauptstück in ihren Spielplan eingesetzt. Mit gutem Recht; bietet doch dieser während des Balkankrieges oft unter Lebensgefahr aufgenommene Film die einzige bis jetzt vorhandene Aufnahme aus der Gefechtslinie grosser Schlachten. Ein wirklicher Infanteriesturm unter Schrapnellfeuer, Kavallerieangriffe, Feuerstellungen der Artillerie, die Tätigkeit des Roten Kreuzes auf dem Schlachtfelde — das alles und anderes mehr sind Bilder, die zu einer Zeit, da jeder mit seinen Gedanken und Gefühlen bei unsern Tapferen draussen im Felde weilt, das lebhafteste Interesse finden müssen.

Zuletzt sollen noch zwei Films erwähnt werden, die zwar bis jetzt nicht in den Lichtbildtheatern gezeigt wurden,

aber demnächst dort erscheinen. Wir hatten Gelegenheit, sie in den Vorführungsräumen der betreffenden briken bereits zu sehen.

Der Eiko-Zweiakter: Ich kenne keine Parteien mehr! zeigt, an das bedeutungsvolle Kaiserwort anknüpfend, wie unter dem mächtigen Eindruck der weltgeschichtlichen Ereignisse die sozialen Unterschiede sich verwischen und Gegensätze, die eben noch unüberbrückbar erschienen, gegenüber dem alles einenden Vaterlandsgedanken ins Nichts versinken. . . Ein glücklicher Griff in das Wogen und Weben der Zeit der eine Erscheinung, welcher wir uns immer wieder in diesen grossen Tagen freudig bewusst werden, im lebenden Bilde gestaltete. Mannigfache aktuelle Aufnahmen sind geschickt in den Rahmen der Handlung hineingestellt.

Das dreiaktige Luna-Drama: Todesrauschen wiederum baut sich auf ganz anderer Grundlage auf. Es zeigt uns zwei verschieden geartete Frauen in ihrem Verhalten gegenüber einem ähnlichen Geschick: Die eine scheidet aus dem Leben, weil sie dem im Kriege gefallenen Geliebten, dem sie Treue um Treue gelobte, folgen zu müssen meint; die andere fühlt sich durch den Tod des Gatten, der sich ihre Liebe durch brutalen Egoismus und sträflichen Leichtsinn verscherzte und sie fast zum Selbstmord trieb, erlöst, einem neuen Leben wiedergegeben. . . Die Stärke dieses Films liegt weniger in dem äusseren Geschehen als in den psychologischen Vorgängen, in der Zeichnung der Charaktere, und wie diese scharf umrissen, klar und lebendig und zu tiefster innerer Anteilnahme zwingend herausgearbeitet sind, das verdient die höchste Anerkennung sowohl für die Regie wie für die Darstellung. Bemerkenswert ist auch der Rahmen zu diesem Seelengemälde, es sind da manche Szenen von ganz eigenartiger Schönheit geschaffen worden.

Alles in allem: unsre Fabrikanten sind auf dem Posten; der Theaterbesitzer darf sich über Mangel an Angeboten zeitgemässer Films wirklich nicht beklagen, und es wird sich für jeden Geschmack etwas Passendes finden. . .

Aus der Praxis

Das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres und auf Grund der besonderen, von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Zulassung sind an die Presse-Abteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee zu richten.

Zur Aufnahme kinematographischer Bilder ist eine besondere Erlaubnis erforderlich.

Photographische und kinematographische Aufnahmen dürfen erst dann vervielfältigt, verbreitet oder veröffentlicht werden, wenn sie der militärischen Zensur zur Prüfung vorgelegen haben und von ihr freigegeben sind.

Die Tätigkeit von Photographen und Berichterstattern ohne Ausweis des Generalstabes ist verboten.

gez. Brose.

Keine Kriegserklärungen im Kino. In mehreren Berliner Lichtspieltheatern werden neuerdings zu den aktuellen Films vom Kriegsschauplatz und Darstellungen von Heer und Marine mündliche Erklärungen gegeben. Solche Erläuterungen von nicht sachverständiger Seite sind geeignet, im Publikum Irrtümer zu erregen und falsche Urteile über die dargestellten Dinge zu verbreiten; sie sind ausserdem überflüssig, da den Bildern erklärende Untertitel vorangehen, die zensurpolizeilich geprüft sind. Die



Soeben fertiggestellt:

Das Vaterland ruft!

Vaterländisches Kriegsschauspiel in 3 Akten.

Dieses hervorragende Schauspiel, unter Mitwirkung allererster Berliner Bühnenkräfte und grossem Massenaufgebot von Soldaten und Statisten, wird mit seinen imposanten Schlachtenszenen, den prächtigen Szenerien und seiner packenden Handlung bei allen Interessenten u. dem gesamten deutschen Publikum das allergrösste Aufsehen erregen.

Wir bitten um Besuch und Besichtigung in unserem Vorführungsraum.



Verleiher, welche die Eiko-Woche führen:

Ort	Verleiher
Berlin, Friedrichstrasse 224	Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246	Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207	Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233	Robert Müller & Co.
Berlin, Markgrafenstrasse 76	Düsseldorfer Film-Manufaktur, G. m. b. H., Ludwig Gottschalk. — Filiale Berlin, M. Hoffer
Berlin N. 20, Badstrasse 35—36	Fritz Holz
Bochum	Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig	Martin Dentler, G. m. b. H.
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14	Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16	Hans Koslowsky
Breslau, Bahnhofstrasse 13	W. Salomon
Filiale Breslau, Schweidnitzerstrasse 31	Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz	Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Dessau	Metropol-Film-Verleih
Dortmund, Johannesstrasse 10	Althoff & Co., Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22	Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15	Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Düren im Rheinland	Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2	Hans Lölgen & Co
Düsseldorf, Worringerstrasse 113	Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Frankfurt am Main	Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12	Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100	Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50	Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof)	Albert Hansen
Hamburg-Altona, Schulterblatt	James Henschel
Hamburg, Gellertstrasse 4	A. Haslwanter
Hannover	Hagen & Sander
Hannover	Kammerlichtspiele
Hannover	Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4	Carl Mest
Itzehoe	Kuno Lau
Kiel	Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18	Carola-Theater
Leipzig, Tauchaerstrasse 9	Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4	Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2	Scherff & Co., G. m. b. H.
München, Paul Heysestrasse 9	Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft
München	Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45	Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München	Kammerlichtspiele
Pasing b. München	Franz Kriesack & Co., Film-Verleih
Strassburg i. Els., Halbmondgasse	Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14	Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26	Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot	Filmverleih Anders

Erklärungen von Films der genannten Art werden daher polizeilich verboten.

Oschersleben (Bode). Ausser seinem Lichtspielhaus in Wanzleben, Bez. Magdeburg, hat Herr L. Caspaŕe in Oschersleben wieder das Tonbild-Theater übernommen und wird dasselbe unter dem Namen „Lichtspielhaus" weiterführen.

Die Neue Film-Gesellschaft bringt einen bereits früher erschienenen Dreiakter, der aber seinem ganzen Inhalte nach wie für die jetzige Zeit geschaffen ist, neu auf den Markt. Er heisst: „Die Feuertaufe" und schildert die Heldentat eines jungen Offiziers, der, um wichtige Kriegspläne seines Landes zu retten, in ein vom Feinde besetztes Schloss eindringt. Er wird entdeckt und gefangen, durch eine List seiner Braut, der Tochter des Schlossherrn, jedoch befreit, vermag er seine Aufgabe zu vollführen und in verwegener Flucht auf einem Aeroplan zu den Seinen zurückzukehren. . . . Die spannende, geschickt durchgeführte Handlung sichert dem Film die lebhafteste Anteilnahme des Publikums.

Und Pieper kräht. In einer Zeit, in der alle guten Vaterländer das Bestreben haben, Parteiunterschiede schlummern zu lassen, hat es des frommen und edelmütigen Lorenz Trabant für richtig befunden, in einer Besprechung über das „Jahrbuch für praktische Jugendpflege", herausgegeben von Alfred Rosenthal, unserem Schriftleiter, der in dem höchst lesenswerten Jahrbuche mit einem Beitrag über Jugendpflege vertreten ist, und unserem Blatte unwahre, allerlei wenig Anstandsgefühl verratende Worte zu widmen.

Warum hat aber auch nicht der arme Rosenthal, der merkwürdigerweise immer noch nicht ganz der M.Gladbacher Strömung entronnen zu sein scheint, das Piepersche Filmverleih-Geschäft mehr empfohlen als eine andere Firma?!

Es ist eine alte Tatsache, wer selbst Leute in die Bude locken will, dem tönt des Nachbars Pfeife immer schrill — — Und Pieper kräht! — — — E. P.

Mitteilungen der Polizeibehörde, Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungs-Kommission hat ferner folgende Films als für Kinder-Vorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:	
4840	Michels eiserne Faust	B. B. Film	18. 9. 14
4841	Im Feindesland	Mutoskop u. Biograph	25. 9. 14
4842	Das treue deutsche Herz	"	2. 10. 14
4843	Kriegsberichte	P. A. G. U.	2. 10. 14
4844	Filmbilder vom Tage	D. B.	2. 10. 14
4845	Bilder aus dem Leben der kaiserlichen Familie	D. B.	2. 10. 14

Neues vom Ausland

L.Br. **Die Kriegsereignisse im Film** heben auch das österreichische Kinogeschäft recht merklich. Im Gegensatz zu Deutschland haben die allermeisten Lichtspieltheater ihre früheren Eintrittspreise aufrecht erhalten und keine Ermässigung eintreten lassen. Durchschnittlich sind die Eintrittspreise in den meist mit ziemlicher Eleganz ausgestatteten Filmtheatern höher als in deutschen Städten und kommen oft den Kartenpreisen gleich, die in den luxuriösesten deutschen Lichtspielhäusern gefordert werden. Auch das Militär geniesst nur die übliche Friedenszeiten-Ermässigung. Der feste Zusammenschluss der österreichischen Kinobesitzer im Reichsverband sowohl, wie in der lokalen Organisation, dann der Konzessionszwang, den die Behörden nur nach gründlicher Prüfung dem wirklichen Bedürfnis entsprechend lösen, unterbinden eine allgemein schädliche Schleuderkonkurrenz und sichern dem Besitzer eines Kinotheaters die auskömmliche Existenz auch in schwerer und kritischer Zeit. Zur Nachahmung unseren deutschen Kollegen empfohlen!

Zick-Zack

Sondershausen. Die Ermässigung der Lustbarkeitssteuer des Inhabers des Lichtspieltheaters G. von 2 Mark auf 1 Mark für jede Vorstellung wird von den Stadtverordneten für die Dauer des Krieges genehmigt.

Der Film im Dienste der Wohltätigkeit. Die „Nordische Films-Co., G. m. b. H." hat, wie wir vernehmen, einer Anzahl deutscher Theaterbesitzer das Anerbieten gemacht, ihnen zwecks Vorführung in Sonderfrei-Vorstellungen vor Verwundeten und deren Angehörigen oder in Lazaretten geeignete Films kostenlos zur Verfügung zu stellen. Und weiterhin wünscht die genannte Firma ihren Gemeinsinn dadurch zu betätigen, dass sie solchen Theaterbesitzern, die „Zum Besten des Roten Kreuzes" oder „Zur Linderung der Not in Ostpreussen" oder „Zur Beschaffung von Wollsachen etc." Vorstellungen veranstalten, entsprechende Filmstoffe ebenfalls mietfrei überlässt. — Von diesem Anerbieten haben bereits mehrfach die Herren Theaterbesitzer sowohl dem Hauptgeschäft der „Nordischen Films-Co." Berlin, wie ihrer Filiale Düsseldorf gegenüber Gebrauch gemacht, und die Firma hofft und wünscht, wie sie uns erklärt, dass auch weitere Theaterbesitzer dies tun.

Gerichtliches

Zum Kinderverbot in Hamburg. Die Polizeibehörde in Hamburg übersendet uns zur Veröffentlichung ein Erkenntnis des Hanseatischen Oberlandesgerichts vom 13. Juli d. J. Nachstehend der Inhalt:

Abschrift.

V.
R. II. 83/1914.

In der Strafsache
gegen

den Besitzer eines Lichtspieltheaters Arthur Wilhelm Sander in Hamburg, wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 24. Januar 1913, hat auf die von dem Angeklagten gegen das Urteil der Strafkammer V des Landgerichts in Hamburg vom 19. März 1914 eingelegte Revision der Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts zu Hamburg in der Sitzung vom 13. Juli 1914, an welcher teilgenommen haben:

1. Senatspräsident Dr. Mittelstein als Vorsitzender,
2. Oberlandesgerichtsrat Donandt,
3. Oberlandesgerichtsrat Dr. Schroeder,
4. Landrichter Dr. Boden,
5. Amtsrichter Dr. Haas als Richter,

Erster Staatsanwalt Dr. Thomsen als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Gerichtssekretär Röber als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:
Die Revision wird zurückgewiesen.
Der Angeklagte trägt die Kosten des Rechtsmittels.

Gründe.

Die Revision richtet sich lediglich gegen die Rechtsgültigkeit der Polizeiverordnung vom 24. Januar 1913. Jedoch unterliegt diese keinerlei rechtlichen Bedenken.

Es ist anerkannten Rechtes und auch vom Oberlandesgericht bereits früher ausgesprochen, dass die durch die Vorschriften der Gewerbeordnung gewährleistete Freiheit des Gewerbebetriebes sich nur auf die Zulassung zum Gewerbebetriebe bezieht und landesrechtliche Vorschriften über die Art der Ausübung des Gewerbes zulässt, soweit diese nicht im übrigen mit reichsrechtlichen Bestimmungen unvereinbar sind; s. Vogt, S. 492, Urt. v. 2. 5. 95; vergl. auch RG. Zivils. Bd. 42. S. 58.

Eine solche Vorschrift ist das hamburgische Gewerbegesetz vom 7. November 1864, in welchem in § 4 bestimmt ist, dass ausser anderen Gewerben öffentliche Schau- und Darstellungen unter polizeilicher Kontrolle stehen. Dass die Lichtspielvorstellungen, die im Jahre 1864 noch nicht erfunden waren, darunter fallen, kann einem Zweifel nicht unterliegen. Auf Grund des § 9, Ziffer 2 des revidierten Gesetzes über die Organisation der Verwaltung vom 3. November 1896 ist die Polizeibehörde danach befugt, Polizei-Verordnungen zu erlassen, welche die Regelung des Betriebes in den Lichtspieltheatern bezwecken. Die Revision macht geltend, darüber sei nur die Regelung äusserer, insbesondere technischer Fragen zu verstehen. Nichts spricht für eine derartige Einschränkung. Es kann davon abgesehen werden, den Begriff der „Regelung des Betriebes" im Sinne der Vorschrift genau zu umschreiben; jedenfalls würde es eine Regelung des Betriebes sein, wenn etwa vorgeschrieben wäre, dass alle Bilder vor der Vorführung behördlich zu genehmigen seien. Hier ist nur bestimmt, die Vorstellungen für Kinder und jugendliche Personen im Alter von 6 bis 16

Jahren, also für einen des Schutzes in erhöhtem Masse bedürftigen Teil des die Vorstellungen besuchenden Publikums seien genehmigungspflichtig, und es ist diesen Personen der Besuch der anderen, nicht unter Genehmigungspflicht stehenden Vorstellungen verboten, auch die Kenntlichmachung der Kindervorstellungen angeordnet. Es ist nicht einzusehen, aus welchem Grunde diese Regelung nicht eine Regelung des Betriebes im Sinne jener Vorschrift sein sollte. Der Sinn und Zweck des § 4 des Gewerbegesetzes ist es, bestimmte Gewerbe unter behördlicher Aufsicht zu haben. Als eines der Mittel zur Durchführung dieser Aufsicht ist der Polizeibehörde das Verordnungsrecht für „die Regelung des Betriebes" gegeben, und zwar ganz allgemein, ohne dass eine Beschränkung ersichtlich ist. Es ist also davon auszugehen, dass die Regelung des Betriebes das Aufsichtsrecht ermöglichen und durchführen will; ebensowenig wie das Aufsichtsrecht, erscheint auch die Befugnis zur Regelung des Betriebes irgendwie eingeengt. Dass eine solche Regelung Beschränkungen des Betriebsunternehmers und damit auch Beschränkungen des Publikums mit sich bringt, liegt in dem Begriff der Regelung, die ohne Auferlegung von Beschränkungen nicht denkbar ist. Unter solche Regelung fällt sicherlich für das hier in Frage kommende Gewerbe die Regelung, dass bestimmte Bilder nur einem bestimmten Teil des Publikums vorgeführt werden sollen, und wie es mit diesem Verfahren gehandhabt werden soll. Die Rechtsgültigkeit der Verordnung ist danach nicht zu beanstanden.

Auch im übrigen gibt das angefochtene Urteil zu Bedenken auf dem Gebiete des materiellen Strafrechts keinen Anlass.

Die Revision war demnach zurückzuweisen.

gez.: Mittelstein, Donandt, Schroeder,
Boden, Haas.

Gerichtliches Gutachten der Berliner Handelskammer. Musikschallplatten. In der Musikschallplattenbranche ist es üblich, dass von einer bestellten Auswahlsendung nur bis zur Hälfte des Rechnungsbetrages zurückgeschickt werden darf. Ein Handelsgebrauch, nach welchem diejenigen Musikschallplatten einer bestellten Auswahlsendung als fest gekauft gelten, welche nicht binnen fünf Tagen zurückgeschickt werden, lässt sich nicht feststellen; die Frist, binnen welcher die Rücksendung statthaft sein soll, pflegt vielmehr durch einen Vermerk auf der Faktura angegeben zu werden.



Firmennachrichten

Halle, Saale. Ueber das Vermögen der Lichtspiel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. S. ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle a. S., Königstrasse 15. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 26. Oktober 1914 und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 15. November 1914. Erste Gläubigerversammlung den 28. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin den 24. November 1914, vormittags 10 Uhr, Poststrasse Nr. 13, Zimmer Nr. 45.

Kattowitz, O.-S. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „Elektrische Lichtbühne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Kattowitz ist mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse eingestellt.



Vereinsnachrichten

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V. Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427.

Die Bemühungen von den verschiedensten Seiten wegen Wegfall oder Verminderung der unerträglichen Kinosteuern haben bisher zu keinem irgendwie nennenswerten Ergebnis geführt. Wenn auch hier und da eine einzelne Gemeinde in dankenswerter Weise eine kleine Ermässigung oder Stundung bewilligt hat, im grossen und ganzen bleibt es bei den drückenden Verhältnissen. Die Versuche, bei den Gemeinden direkt einzugreifen, mussten ja auch meist schon um deswillen wenig Erfolg haben, weil die Gemeinden nicht zugeben können oder wollen, dass die Heranziehung der Kinos jeder steuerlichen Gerechtigkeit entbehrt. Auch den gegenwärtigen durch den Krieg veranlassten veränderten Verhältnissen tragen die Gemeinden nicht Rechnung, im Gegenteil, sie drehen den Spiess herum und sind — von wenigen Ausnahmen abgesehen, z. B. Wilmersdorf — der Meinung, dass sie, die Gemeinden, gerade erst recht jetzt nicht auf den geringsten Steuerausfall verzichten könnten. Nun ist es ja richtig, dass auch die Gemeinden sich in einer schwierigen Lage befinden, da der Krieg erhebliche Anforderungen an die Gemeindekasse stellt, die ihren Ausdruck wohl mit einer allgemeinen Erhöhung der direkten Steuern finden wird. Aber bei der Kinobesteuerung, die eine indirekte Steuer darstellt, liegt die Sache doch ganz anders. Durch die jedes Mass und Ziel übersteigende Besteuerung wird nicht ein erträglicher Prozentsatz des Reingewinns gefordert, sondern die Betriebe werden zu Tode besteuert. Die Steuer ist so hoch, dass nicht nur der Reingewinn völlig verschlungen wird, sondern auch der Unternehmer noch bare Zuschüsse leisten soll, also Geld zusetzt. Durch diese falsche Steuerpolitik vernichten die Gemeinden ganz von selbst ihre Steuerquellen: die Unternehmen gehen ein; damit fällt die Einkommen- und Gewerbesteuer der Kinobetriebe und der Filmfabrikanten, die Einkommensteuer der Tausende von Angestellten und schliesslich natürlich auch die Lustbarkeitssteuer weg. Die Gemeinden haben dann gar nichts mehr.

Der Verband hat sich deshalb neuerdings an das Ministerium des Innern gewendet, um im Aufsichtswege einschreiten zu lassen, weniger wegen der verfehlten Steuerpolitik, sondern weil die Gemeinden die vom Minister selbst erlassenen Anordnungen nicht befolgen. Diese Anordnungen und Erlasse gehen kurz gesagt dahin: Die Gemeinden sollen die Lustbarkeitssteuer nicht so hoch bemessen, dass eine Unterdrückung der Gewerbebetriebe herbeigeführt wird. Dass letzteres der Fall, beweisen die Verhältnisse in der ganzen Kino- und verwandten Branche. Das Ministerium wird also einmal Stellung dazu nehmen müssen, wie es über die Nichtbeachtung der steuerlichen Vorschriften seitens der Gemeinde denkt. •



Geschäftliches

Kontinuierliche Filmtitel, d. h. Filmtitel mit wandernder Schrift. Es werden recht häufig Filmtitel mit derartig langen Texten, auch Personen-Verzeichnisse als Filmankündigung benötigt, derart, dass der Text 5 Druckzeilen übersteigt und daher ein einziges Filmfeld nicht mehr ausreicht. Bei der Verteilung solcher Texte auf zwei oder mehrere Filmtitel stört die notwendige Textunterbrechung und der plötzliche, auf der Leinwand sichtbare Sprung bei der Textfortsetzung macht sich auch für das Auge unangenehm bemerkbar.

Die Express-Filmtitel-Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, fertigte erst kürzlich einen solchen Titel von fast 2½ Min. Vorführungsdauer an, und wurde hier die gesamte Inhaltsbeschreibung eines Films in einem einzigen Titel auf der Leinwand in von unten nach oben langsam wandernder Schrift und so in für das Auge recht gefälliger Form projiziert.

Die Express-Filmtitel-Ges. m. b. H. liefert jetzt solche kontinuierlichen Titel für ihre ständigen Kunden ohne jeden Preisaufschlag.

Ich kenne keine Parteien mehr. Der allseitig mit grosser Spannung erwartete, von der Eiko-Film-G. m. b. H., Berlin, hergestellte hochaktuelle Film: „Ich kenne keine Parteien mehr", der nach erheblichen Schwierigkeiten jetzt die Zensur passiert hat, erscheint am 23. Oktober d. J. In Anbetracht des Umstandes, dass die Eiko-Film-Ges. m. b. H. zurzeit sehr beschäftigt ist, ist es dringend ratsam, so frühzeitig wie möglich die Bestellungen aufzugeben, damit eine rechtzeitige Lieferung sichergestellt ist.

Die Firma A. Schimmel, Kinematographen und Films, hat am 1. Oktober ihre Geschäftsräume nach Berlin, C 2, Burgstrasse 28 verlegt, ins Zentrum von Berlin, in nächster Nähe der Börse, des Königl. Schlosses, des Doms etc., unmittelbar neben dem Stadtbahnhof Börse, für Fremde von allen Seiten leicht erreichbar. Die neuen Räume sind in vorzüglicher Weise ausgestattet, ein grosser Demonstrationssaal steht zur Verfügung, und das geräumige Lager ist in der reichhaltigsten Weise assortiert, sodass jeder Interessent dort alles, was für den kinematographischen Betrieb benötigt wird, in bester Qualität und grösster Auswahl vorfindet. Die Firma A. Schimmel wird auch nach wie vor, ihrem Geschäftsprinzip treu, für reellste und tadelloseste Bedienung Sorge tragen und alles daran setzen, zu dem grossen Stamm alter, treuer Kunden recht viele neue Freunde zu gewinnen.

Die ersten Kriegsschrecken sind überwunden, und damit hört auch die rückläufige Bewegung auf dem gesamten Filmmarkte auf. Neues Leben macht sich allenthalben bemerkbar. So hat sich unter der Firma „National-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250 I" ein neues kinematographisches Unternehmen begründet, das gleich mit grossem Erfolge auf dem Markte erschienen ist; hat es doch für die glänzende Eröffnungsvorstellung des bekannten Mozartsaales fast das gesamte Programm mit seinen Neuerscheinungen bestritten. Die technische Leitung der Gesellschaft liegt in den Händen des in der Branche rühmlichst bekannten Herrn Max Boenisch, welcher Umstand für die Zukunft des Unternehmens wohl als beste Bürgschaft angesehen werden darf.

Aktuelle Neuheit! Erscheinungstag: 16. Okt.

Die erste Ausgabe



enthält eine hochinteressante, authentische und äusserst abwechslungsreiche Fülle von Bildern wie folgt:

Nr. 1. Ostpreussische Flüchtlinge werden verproviantiert
„ 2. Die Deutschwehr. Militärische Ausbildung der Jugend
„ 3 **Unsere Kronprinzessin in Zoppot**
„ 4. Leben und Treiben in einem Gefangenenlager
„ 5. Glückliche Kriegsfreiwillige, die angenommen sind
„ 6. Im Lazarett
„Damit wir nicht aus der Uebung kommen". — „Immer feste druff"
„ 7. Johanniterschwestern im Dienste des Vaterlandes, wie im Kriege 1870—1871
„ 8. **Prinz Joachim — der auf dem Schlachtfeld verwundet worden ist — und Prinz Oskar**
„ 9. **Der berühmte Schauspieler MOISSI als naturalisiert. deutscher Kriegsfreiwilliger**
„ 10. Berechtigte Bestrebungen zur Einführung der deutschen Mode
Modelle der Firma V. Manheimer, Berlin.
„ 11. ☛ Die grosse Weltfrage: Wer wird siegen? ☚

Aenderungen vorbehalten.

Länge ca. 150–200 Meter. **Preis pro Meter 80 Pf.**

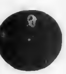
Bei Abnahme mehrerer Kopien Preisermässigung.

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, sich sofort an uns zwecks Aufgabe von Verleihern für unsere Films zu wenden.




Drei Punkte

müssen Sie beachten, wenn Sie jetzt in diesen schweren Kriegszeiten den schlechten Geschäftsgang heben wollen:



Punkt 1: Kriegs-Programm Nr. 1

Liebe und Krieg (Deutschland)

Punkt 2: Kriegs-Programm Nr. 2

Nun wollen wir sie dreschen (Deutschland)

Punkt 3: Kriegs-Programm Nr. 3

Flug zur Westgrenze nebst Pr.

(nur Berlin und Provinz Brandenburg).

Verlangen Sie sofort Offerte! Verlangen Sie sofort Offerte!

Fried's Film-Kassenmagneten

Verleih und Verkauf von Monopolfilms

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 242

Fernsprecher: Lützow 4779 Telegramm-Adresse: Filmfried.

„Nun wollen wir sie dreschen" Rheinland, Westfalen u. Nord- u. Süddeutschland zu vergeben!

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrl. Bezahlt sich 100fach.

Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

8546 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mit destens 10,— Mk. erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—**,

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc

Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—,
—Verlangen Sie Preisliste!—

SAUERSTOFF

C. BECKER,
Hannover,
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**
6454

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss.

Präzise Arbeit! 6419 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

Hochaktuell! **Sensationell!**

Schlager für jedes Kino!

48 Original-Aufnahmen v. Kriegsschauplatz

für nur 10.— Mark.

I. Serie: **Der Weltkrieg 1914 (I. Teil)**
II. Serie: **Das eroberte Belgien.**

Jede Serie enthält **24 Lichtbilder** (8½ × 8½) inkl. Vortrag und Kasten. Weitere Serien folgen. Ferner **hochinteressante** Aufnahmen:

Die Balkanstaaten (Serbien, Montenegro etc.)
Bosnien und **Herzegowina**
Konstantinopel und **der Bosporus**
die Weltstadt Paris
die Weltstadt London.

Jede Serie von **24 Bildern** für **nur 5.— Mark.**
Versand per Nachnahme. 8842

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.



Weltkinematograph G. m. b. H.

FREIBURG i. B.

Telegr.-Adresse: **Weltkinograph**
Telephon: 2412



Deutsche Soldaten im Felde

Hochaktuell!

Länge ca. 85 m Preis **Mk. 50.—**

Telegr.-Wort: **Soldat**





Die tapfere deutsche Marine zu Lande und zu Wasser

Interessant!

Länge ca. 100 m Preis **Mk. 60.—**

Telegr.-Wort: **Marine**



Historisch!

Des deutschen Heeres Entstehung von der Germanenzeit bis zur Gegenwart

Länge ca. 130 m Preis Mk. **75.—**

Telegr.-Wort: **Entstehung**



Stellen-Angebote.

Operateur

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüche a. **Ver. Lichtspiele J. Reichert, Graudenz.** 8960

Erstkl. Operateur

Suche sofort Operateur, welcher mit Wechselstrom und Nitzsche-Apparat vertraut ist. Offerten **Lichtspiel-Palast-Theater, Gelsenkirchen.** 8983

Zuverlässiger

Operateur

und Lackschreiber findet sofort gute Stellung bei halber Woche Spielzeit. Ausführliche Offerten an **Emil, Heim, Konstanz,** Löhbeiestrasse 12. 8950

Tüchtiger Pianist

perfekter Blatt- und Phantasiespieler, prima Dramenbegleiter mit Repertoire, nur erste Kraft, sofort **gesucht.** Off. m. Gehaltsanspr. a. **Veier's Lichtspiele, Würzburg.** 8976

Portier

welcher in Reklame bewandert und schon Eng. Jahre im Fach ist, **gesucht.** Off. **Lichtspiel-Palast-Theater, Gelsenkirchen.** 8984

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8188

Stellen-Gesuche.

Erfahrener, tüchtiger **Fachmann** (gel. Mechan.), techn. u. kaufmann. geb., gewandt in allen Teilen der Branche, mit bester Referenz von der in den letzt. 2 J. innegehabten leitenden Position, **sucht per sofort** eine durchaus selbständige Stellung als 8966

Geschäftsführer

in grösserem **Kinotheater,** evtl. bei späterer Selbstübernahme. Passende Einheirat auch erwünscht. Gefl. Off. unter **C. J. 8966** an den Kinematogr.

Junger, geprüfter

Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, dauernde Stellung. Off. an **Karl Fischer, Trier,** Brückenstr. Nr. 56. 8989

Aufnahme-Operateur

Spezialist für **Freilicht- und Innen-Aufnahmen,** mit der kinematographischen Berichterstattung bewandert, erstklassiger Laborant und Kopierer, **sucht** Stellung. Gefl. Offerten unter **B. A. 100** an die Expedition des „Kinematograph", **Berlin-Wilmersdorf,** Nikolsburgerplatz 4. 8977

Aufnahme-Operateur

mit langj. Praxis in aktuellen, Natur-, Industrie- und wissenschaftl. (Mikro-Kino) Aufnahmen, selbständig in allen technischen Fächern bis zur Wiedergabe, mit Ia. Empfehlungen I. Firmen, **sucht** per **sofort** Stellung. Gefl. Off an **Fritz Biller, Dresden-A.,** Ermelstr. 40. 8998

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7007

Geschäftsführer

und Rezitator, ehem. Schauspieler (mit eigenen, **aktuellen,** patriotischen, deklamatorischen Einlagen), 9 Jahre im Fach, firm im gesamten Reklamewesen usw., **sucht** sofort dauernde Stellung. Gefl. Off. unter **C. H. 8964** an den „Kinematograph". 8964

Vorführer 8991

geprüft, langjähriger Fachmann, mit allen Arbeiten und Stromarten bewandert, ff. Lackschrift-Schreiber, **sucht** sofort Stellung. Gefl. Offerten an **A. Szymkowiak, Kray** (Nord), Hubertstr. 40, erb. Nr. Nimmt evtl. Stellung als Geschäftsführer an.

Rezitator 8970

erste Kraft, prima in Drama u. Hum., militärfrei (früher Berufsschauspieler), **sucht sofort** Stellung. Eil-Offerten evtl. Telegr.-Abruf an **Rezitator, St. Andreasberg (Harz),** Sammarktstr. 388, prt., l.

Von der Presse glänzend beurteilter

Rezitator

desgleichen **Geschäftsführer** und vorzüglicher **Reklamefachmann, sucht sofort** Engagement. Offerten **G. Kroth** bei Ackermann, **Berlin-Lichtenberg,** Glatzerstr. 5a. 8981

I. Violinist 8950

rout. Blatt- und Tavanfantasiespieler, **sucht für sofort oder 1. November** dauerndes Engagement **für Kino.** War längere Zeit i. Kino tätig. Off. erb. u. **Solist, Halle a. S.,** Pfännerhöhe 32, III. r.

Kino-Pianist

äusserst routiniert, fleissig, perfekt im Phantasie- u. Blattspiel, grosses Notenrepertoire, 8 Jahre im Fach, verheir., **sucht,** gestützt auf beste Referenzen, sich umgehend zu verändern. Gefl. Offerten unter **C. G. 8949** an den „Kinematograph". 8949

Kino-Pianist

guter Phantasiespieler, Klavier- und Harmoniumspieler, **sucht** als Alleinspieler sofort Stellung, am liebsten wo Rezitator. Offerten an **E. Hackenberg, Duisburg,** Christianstr. 2. 8933

Junger 8951

Pianist

schlanke, angenehme Erscheinung, Kopf- u. Notenspieler, in Luxemburg und der Schweiz in ersten Kinos tätig gewesen, völlig militärfrei, **sucht** sofort Stellung. Gefl. Offerten mit Gehalts- und Spieldauerangabe an **Fritz Gerold, Zeulenroda** (R. ä. L.), Hohestr. 101.

2 Damen

routin. Klaviersp., gut eingesp., **suchen** Stellung. Offerten erb. unter **C. M. 8990** an den „Kinematograph". 8990

Tüchtiges, junges Fräulein **sucht** per sofort oder später Stellung als

Kino-Kassiererin

als was sie z. Z. auch tätig ist. Gefl. Offerten unter **M. N. 34** an den „Kinematograph". 8959

Pianist

(Harmoniumspieler)

nur allererste Kraft, mit ca. 1000 Musikpiecen, feinfühliger Blatt-, brillanter Phantasiespieler, mit nur prima Zeugnissen, **sucht** per sofort oder später Stellung. Gefl. Eil-Offerten mit Dienstangabe und Gage an **Willy Henkenjohann,** Pianist, **Hamm i. Westf.,** Alleestrasse 35, I. 8967

Verkaufs-Anzeigen.

8988

Kino

hochfein eingerichtet, sehr rentabel, täglich im Betrieb, 200 Pers. fassend, in Stadt von 18000 Einwohnern, altershalber sofort **für 4500 M. zu verkaufen.** Anfr. u. **C. L.** an d. Kinematograph.

Ein elegantes

Kino

in allerbester Lage der Stadt, im Rheinland mit allem Komfort der Neuzeit, sämtliche Maschinen und Umformer doppelt, ist Umstände halber an tüchtige Leute sehr billig zu verk. Off. u. **J. D. postl. Oberhausen, Rhl.** 8990

Grosses, modernes 8982

Theater-Kino

m. Umformer 360 M. **Neck-Reise-Kino** 150 M. **Ernst, Berlin 16** Brückenstr. 6.

Achtung! Achtung!

Kinoeinrichtungen

Projektionsl., Objekt., Kondens. etc., neu und gebraucht, **spottbillig.** Gebr. Sachen, Mechaniken, Lampen etc. werden in Zahlung gen. **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** Telephon 442. Man verlange Offerte. 8922

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung, enth.: Umformer für 220 Volt 60 Volt, 35 Amp., inkl. Anlasser, Widerstand; 2 Vorführungsappar. m. Objektiv, Lampenhaus, Ab- und Aufwickelvorrichtung, 2 Feuerschutztromm., 6 Filmrollen, Umwickler, 1 eiserner Filmkast., alles zusammen für **350 M. verkäuflich. Neumann, Berlin,** Lottumstr. 15. 8968

Kino-Saal-Einrichtung

bestehend aus einem erstklass. Apparat inkl. Zubehör, sowie Kalklichteinricht., Projektionswand, ca. 3 × 4 Meter und eine transport., zerlegb. Vorführungskabine für den billigen Preis **275 Mark verkäuflich.**

Neumann, Berlin, Lottumstr. 15. 8968

Lichtbild-Apparat

fast neu, mit Centralblende, f. Objektiv, dazu **48 Kriegsbilder** von 1914 mit Vortrag, ist spottbillig zu verkaufen. **Adolf Deutsch, Leipzig 9.** 8962

Aktuelle

Kriegs-Aufnahmen

liefert in Positiv und Negativ, ebenfalls **100 verschiedene Glas-Diapositive**

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 8826

Phonola

(Klaviervorsetzer zum Selbstspielen) passend für kleines Theater, ½ Jahr alt, mit 30 Notenrollen, für 400 Mark bar zu verkaufen. Off. an **G. Launert, Coburg** (Thür.). 8951

Automatischer Projektions-Apparat

für **100 Diapositive** 8½ × 8½ cm, bewährtes, prämiiertes System (Original Sachadä) Hervorragend für **Reklamezwecke** geeignet, inkl **selbstregul. Bogenlampe**, für nur **600 Mk.** bei 300 Mk. Anzahlung, oder **550 Mk.** netto. **Selbstregul. Bogenlampen**, extra kräftige Konstruktion **bis 30 Amp. 48 Mk., bis 80 Amp. 65 Mk. EMIL FRITZ, HAMBURG 1**, Speersort 28. 8968

2500 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin**, mit u. ohne Plüsch nd. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.**, Littauerstrasse 3. 8979

„Aus Deutschlands Ruhmestagen"

Oelgemälde 4 m breit u. 2 m 80 hoch, darst. „Siegeseinzug in Berlin 1870-71", beste zugkräftigste Reklame zu obigem Film, preiswert **zu verkaufen.** Gefäll. Offerten erb ten an **Eden-Theater, Heidelberg.** 8955

Busch-Glaukar 8969

Brennweite 90 mm, sowie einige Orbi-Projektions-Anastigmate, verschiedene Brennw., für nur 55 Mk. pro Stück. Alles tadellos erhaltene Objektive. **Emil Fritz, Hamburg 1**, Speersort 28.

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

Komplette Rien & Beckmann-Kinoeinrichtung, fix und fertig zum Vorf. für den Spottpreis von 185 Mk. zu verkaufen. Ernemann-Objektiv, 100 mm Brennw., 15 Mk. Extra lichtstarke Objektive 12 bis 16 Mk. 13 div. Diapositive zusammen 2.50 Mk. Div. Ersatzteile für Kinoapparate. Neue, nur einmal gelaufene Theatermaschine mit allen Neuerungen nur 190 Mk., regul. Verkaufspreis 400 Mk. **W. Windhopf, Speyer** am Rhein. 8961

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit. Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 20 Dortmund, Kuckelke 2, Duisburg, Königstr. 74

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

Dokumente zum Weltkrieg 1-5

sofort spottbillig zu verkaufen. Einmal gelaufen. **Kammerlichtspiele, Erfurt, Preuss. Hof.** 8987



Ueber 200 Aufnahmen

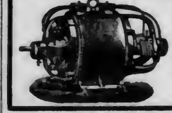
von allen **Kriegsschauplätzen,** 8½ × 8½ Diapositive, **sofort** lieferbar, per Stück 75 Pfg. Verzeichnis gratis und franko. 8978

Kino-Reklame-Union, Berlin, Lindenstr. 108, Amt Moritzpl. 13217.

Billig! Zu verkaufen Billig!

alles garantiert tadellos und sofort zu benutzen: **Vorführungs-Apparat, Bogenlampe, Umformer,** 220/65 Volt 45 Amp., 1800 Touren, **Hauptstromregler, Schalttafel, Volt- u. Ampèremeter, Leinwand, Glasschilder, Kassenraum, Gitterschiebetür, Ventilatoren, Not-, Wand- u. Deckenbeleuchtungen, 2 Bogenlampen, 200 m Kokosläufer, 2 Lufterneuerungs-Spritzen** mit Essenz, **4500 m Films, kl. Seiler-Flügel, Späthe-Harmonium.** 8861

A. Schenk, Hamburg 30, Heidestr. 25.



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Kleine Anzeigen

werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.

Kino

in **Thorn** am Markt, sichere Brotstelle, mit voll. Einrichtung sofort billig zu vermieten. **Kryn, Thorn.** 8863

Kinematograph 8911

sofort zu verpachten, eigene elektrische Lichtanlage, 200 Sitzplätze, sehr preiswert. **Max Scheppe, Senftenberg, N.-L.**

Kino-Theater

in Süd- oder Mitteldeutschland von Fachleuten zu pachten **gesucht.** Ausführliche Offerten an **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstrasse 11. 8931

Kaufe

6—12 Spulen, gebraucht, sofort. **Kammerlichtspiele, Erfurt,** Preuss. Hof. 8985

Widerstand

gebraucht, sofort zu kaufen gesucht, 220, 40—60. **Kammerlichtspiele, Erfurt,** Preussischer Hof. 8986

Gut erhaltene 8993

Musikrollen

für Phonoliszt, sowie Programmtafel Triumph werden zu kaufen **gesucht.** Off u. **C. N. 8992** an den Kinematogr.

Kriegsbilder

sofort zu kaufen gesucht. **Kaczynski, Gnesen,** Gornstr. 33. 8963

Gebrauchter Ernemann-Apparat (Imperator)

z. kauf. ges. Off. an die **Kammerlichtspiele, Brandenburg a. H.** 8957

Eiko-Kriegswoche

verleiht ab 1. Woche auf Tage und Wochen zu billigst. Preisen **Kammerlichtspiele, Brandenburg a. H.** 8958

Kriegs-Film

zu kaufen gesucht!

Offerten unter **C. K. 8971** an den „Kinematograph". 8971

Monopol!

Wer hat Interesse für dreiaktigen Schlager mit Monopolrecht für ganz Deutschland oder einzelne Bezirke? Offerten unter **C. L. 8972** an den „Kinematograph". 8972

Sofort frei!

Folgende patriotische Bilder billig zu vermieten:

1. Der volkstümliche Feldherr der deutschen Armee Graf Haeseler bei der Parade und Fahnenweihe in M. Gladbach-Neuwerk.
2. Die feierliche Enthüll. u. Einweih. d. Völkerschlachtdenkmals i. Leipzig.
3. Der Einzug des Herzogpaares in Braunschweig. 8801
4. Das 28. rheinische Bundesschiessen in M. Gladbach.
5. Reiterfestspiele u. Basar zum Besten des Roten Kreuzes in M. Gladbach.

Neueste Kriegs-Aufnahmen:

20 000 französische, belgische u. engl. Kriegsgefangene im Munsterlager.

Die Einholung erbeuteter franz., belg. und russ. Geschütze und Feldzeichen in Berlin.

Union-Theater, M. Gladbach.

Films

mit Berliner Polizeikart., gew. Kasse zu kaufen **gesucht.** Off n. **B. S. 8873** an den „Kinematograph". 8873

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



No. 408. Düsseldorf, 21. Oktober. 1914.



Das Panzergewölbe

Viertes Abenteuer des berühmten Detektives **Stuart Webbs.**

Alleinvertrieb für den Bezirk:
Braunschweig, Hannover, Bremen, Lübeck, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Bayern und die Pfalz.

Für ganz Deutschland!

In Feindesland

Kriegsdrama. Zweiakter.

Das treue deutsche Herz

Aus dem Kriegsleben des Major Schill.

Neue Kopien:

Quo vadis

Die Verräterin

Hauptrolle: Asta Nielsen.

Braunschweig

Telephon: 1143 u. 1144. Telegr.-Adresse: „Centraltheater".

G. m. b. H.

Martin


MESSTER-WOCHE
das
kinematographische
Telegramm!
Ausgabe III
Erscheinungstag:
23. Oktober 1914.
Unter anderem:
1. Bilder vom östlichen Kriegsschauplatz
2. Bilder vom westlichen Kriegsschauplatz
3. Treffsicherheit unserer Marine
4. München: Seine Majestät König Ludwig von Bayern verabschiedet die ins Feld ziehenden Kriegsfreiwilligen.
Aenderungen vorbehalten!
Telegr.-Adr.: Messterfilm Berlin :: Teleph.: Amt Moritzplatz 1466-1468
MESSTER-FILM BERLIN





Der allseitig glänzend beurteilte

Kriegsfilm

Todesrauschen

Ein Drama in 3 Akten

Verfasst und inszeniert von

FRANZ HOFER

ist zu beziehen:

	von
Für Königreich und Provinz Sachsen, Schlesien. Anhalt, Thüringen, Hessen und Hessen-Nassau	Scherff & Co., Leipzig, Tauchaerstr. 2
Für Bayern und Pfalz	Praunsmändtl, München, Dachauerstrasse 45
Für Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Hansastädte	Albert Hansen, Hamburg, Ernst Merkstrasse 12
Für Rheinland und Westfalen	Lichtspielhaus „Wittekind“, Herford, Höckerstrasse 5

Luna-Film-Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN SW., Friedrichstr. 224

Telephon: Lützow 4812
Telegr.-Adr.: Lunafilm



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 408. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 21. Oktober 1914. Erscheint jeden Mittwoch.

Die Kunst ein Lichtspieltheater zu leiten.

Es ist lange her, als es noch genügte, irgendwo einen Laden zu mieten, darin ein paar Dutzend Stühle aufzustellen und auf der Leinwand die ersten Erzeugnisse einer neu aufgekommenen Erfindung dem erstaunten Publikum vorzuführen. Die meisten dieser schmuck- und kunstlos improvisierten Vorführungsstätten warfen höhere Gewinne ab als jetzt die palastähnlichen Kinobauten. Es gab keine Beschränkungen, keine polizeilichen Vorschriften, keine drückenden Steuerbelastungen, kein Kinderverbot, die Filmkunst wirkte — soweit man damals von einer Kunst überhaupt sprechen konnte — durch ihre verblüffende Neuheit. Zehn Jahre später ist das ganz anders geworden. Es gehört heute eine richtige Kunst dazu, ein Kinematographentheater so zu leiten, dass es überhaupt noch lebensfähig bleibt. Nach dem Ausspruch eines ausländischen Kinofachmannes, der auch auf deutsche Verhältnisse zutrifft, sind für die Existenzfähigkeit einer Kinostätte drei Dinge entscheidend: eine gute Lage des Theaters, gute Vorstellungen und die Kunst, das Publikum auf das Gebotene aufmerksam zu machen — Reklame.

Eine von vornherein Erfolg versprechende Lage für ein neues Kinotheater auszukundschaften, muss dem Geschäftsgenie des Unternehmers, seiner Erfahrung und seinem Selbstvertrauen überlassen bleiben. Grosse Sorgfalt auf die Auswahl des Personals zu verwenden, wird sich bei Neugründungen ganz besonders empfehlen. Es kommen in Frage: Geschäftsführer, der, wenn der Direktor nicht selbst diesen Posten bekleiden kann, für den Erfolg eines neuen Unternehmens von grosser Wichtigkeit sein kann. Ein guter Kino-Hilfsdirektor soll für alle vorkommenden Fälle selbst in der Handhabung der Apparate genügend Bescheid wissen und eventuell auch imstande sein, den musikalischen Teil und den Textvortrag selbst zu besorgen. Die nächstwichtige Person ist der Operateur. Wieviel von der guten Besetzung eines solchen Postens unter Umständen abhängt, hat die Praxis hinlänglich bewiesen. Leicht verärgerte, kleinlich rachsüchtige und nicht peinlich gewissenhafte Charaktere wären bei dieser Wahl auszuschliessen. Verständnis in der respektvollen Behandlung des entliehenen Filmmaterials sollte eine der Hauptvoraussetzungen für den Vorführerposten sein. Für den Kassenposten empfehlen sich wohl allgemein Damen besser als junge Männer, da erstere die lange Dienstzeit geduldiger aushalten und bei gewinnendem Aeusseren unter Umständen zur Erhaltung von männlicher Stammkundschaft beitragen können. Die Ansprüche, welche an den Türsteher, Portier oder Rekommandeur zu stellen sind, schwanken sehr nach Art und Charakter der Stadt, des Stadtteils und des Theaters selbst. An manchen Stellen empfehlen sich flott aufgeputzte Portiers von mächtiger Erscheinung, die lediglich zu repräsentieren haben, anderwärts werden Leute zu bevorzugen sein, die das Ausrufen gut verstehen, und in feineren Gegenden wird man sich auf die Wahl eines Mannes beschränken, der es versteht, die Ordnung am Aus- und Eingang aufrecht zu halten und auf Fragen des Publikums in geziemender Weise Auskunft zu erteilen. Der Billettkontrolleur und die Platzanweiser müssen Erfahrung in der Behandlung des Publikums haben. Wo zu den bunten Szenen auf der Leinwand Musikbegleitung verwendet wird, ist auf die Auswahl der Kapelle und ganz besonders des Klavierspielers, der heute in mittleren Betrieben meist der alleinige Musikrepräsentant zu sein pflegt, eine gewisse Sorgfalt zu verwenden. Die Zugabe von Musik zu den Vorstellungen ist nahezu unentbehrlich geworden und von unschätzbarem Werte. Aber der Musiker muss verstehen, auf den Geschmack seines Publikums einzugehen, und die Wahl unpassender Stücke zur Begleitung gewisser Szenen kann leicht einen ungewollten komischen Effekt hervorrufen. Auch muss mit Rücksicht auf die lange Stundenzahl, während deren die Tätigkeit des Musikers in Anspruch genommen wird, seine musikalische Begabung eine lebendige und mannigfaltige sein. Er muss über ein bedeutendes Repertoire verfügen und auch imstande sein, wenn es nötig ist, auf dem Instrument zu improvisieren, mit den populären Melodien und Liedern und selbst mit den Gassenhauern, die gerade im Schwange sind, vertraut sein. Es darf ihm aber auch die humoristische Ader nicht fehlen, um dem Publikum jeweils das zu bieten, was ihm seiner Zusammensetzung und Bildung nach am meisten entspricht.

Was die Saalausstattung angeht, so richtet sich diese ganz nach der örtlichen Lage des Unternehmens. Zu prunkhafte Innenräume vertragen sich nicht recht mit den schattengleichen Flimmerbildern, sie schrecken auch häufig Kinoliebhaber vom Besuch ab, weil eine pomphafte und luxuriöse Einrichtung im Gast die Zwangsempfindung auslöst, auch er müsste sich in seinem Aeusseren der Umgebung anpassen. Aus praktischen Erwägungen heraus kann man auch ein Gegner der jetzt fast unentbehrlichen Polstersitze sein. Sie sind zwar während der kalten Jahreszeit angenehm, im Sommer sind sie dem Publikum aber durchaus nicht erwünscht und zudem für die billigeren Plätze zu kostspielig.

Ueber den Begriff „gute Vorstellungen" lassen sich allgemein gültige Leitsätze allerdings kaum aufstellen. In den Arbeiterwohnvierteln ist der Geschmack ein anderer als in den Wohnvierteln der Rentiers und der wohlhabenden Klassen. Indessen wird auch hier der Mittelweg der beste sein: von jedem etwas.

Eine besondere Gelegenheit, seine Tüchtigkeit zu entfalten, bietet für den Theaterbesitzer die Kunst der Reklame. Man kann zweierlei Arten von Reklamen unterscheiden: die direkte Reklame durch Maueranschläge, Zeitungsinserate, Zettelverteilung, Plakate tragende Männer, Programmanschläge und ähnliches, dann die indirekte Reklame durch Vorführung lokaler Ereignisse, Verteilung von Andenken und die mündliche Reklame. Auch die äussere Ausstattung des Theaters wirkt ausserordentlich zur Empfehlung mit; auf diese sollte ebenso wie auf die Drucksachen, Plakatbilder, Ankündigungen am Eingang grosse Sorgfalt verwendet werden. Hier darf nichts Schlampiges oder Schmutziges, Abgerissenes oder Fleckiggewordenes geduldet werden. Ein nett gehaltener Eingang ist eine Empfehlung für sich. Es empfiehlt sich, die Farben der Anschlagzettel oder die farbigen Hintergründe, auf die sie geklebt werden, öfter zu wechseln. Von den Farben, die zu solchen Zwecken verwendet werden können, ist rot am auffallendsten, dann grün oder gelb, schwarz auf weiss, weniger weiss auf schwarz. Rosa empfiehlt sich nicht, da es rasch verblasst. Bei der Abfassung des Textes ist Kürze wichtig, da sich niemand die Zeit nimmt, viel durchzulesen, also auch Hervorhebung des Wichtigsten, gerade dessen, worauf es ankommt, durch besonders grossen und deutlichen Druck. Die Reklame auf Anschlagsäulen, in Stadt- oder Untergrundbahnen, hat nur dann anhaltenden Wert, wenn nur wirklich schön ausgeführte und nicht zu kleine Plakate so wirken, dass sie in der Menge auf Beachtung rechnen können. Die Zeitungsreklame ist namentlich für kleinere Plätze, wo vom Wohlwollen der Lokalblätter viel abhängt, unter allen Gesichtspunkten sehr nützlich. Einige der grösseren Filmfabriken sind neuerdings dazu übergegangen, ihren Abnehmern künstlerisch ausgeführte Klischees zur Verfügung zu stellen, die als Ankündigungen eines bestimmten Films recht wirksam genannt werden müssen. An kleineren Plätzen, deren Zeitungen mit Stoff nicht allzu überladen sind, werden von den Redaktionen kurze Hinweise auf die hervorragendsten Filmneuheiten gern aufgenommen. Die Anfertigung solcher Notizen ist neuerdings bedeutend erleichtert durch die von den Fabrikanten gelieferten, sich ziemlich bewährenden Film-Korrespondenzen. Als weiteres Reklamemittel empfiehlt sich die Versendung von Reklamedrucksachen an Private, Vereinsleiter, Schulvorstände und dergleichen, wobei die Auswahl der Adressen so getroffen werden müsste, dass die einzelnen interessierten Kreise gerade auf die Films, die für sie und ihren Berufskreis von besonderer Bedeutung sind, aufmerksam gemacht werden. Als willkommene Zugabe, besonders bei Jugendvorstellungen, haben sich die von zahlreichen Fabrikanten herausgegebenen und jene von einem Privatunternehmen vertriebenen Film-Reklamemarken bewährt. Der Reklamemarken-Sammelsport, der vor etwa zwei Jahren so intensiv einsetzte, hat zwar neuerdings an Interesse erheblich verloren, aber um schöner Filmmarken willen besucht ein eifriger Sammler doch gern ein Kinotheater, wenn ihm kein anderer Weg zur Erlangung des Sammelstückes offen ist.

Erfahrene Theaterbesitzer werden aus obigen Ausführungen kaum viel Neues schöpfen, die Abhandlung über die Kunst, ein Kinotheater zu leiten, soll vielmehr einmal deutlich klarlegen, dass es heute unter den veränderten Verhältnissen wirklich Kunst ist, eine Lichtspielstätte zu leiten, und dass zur Aufrechterhaltung eines solchen Betriebes unter all' den erdrückenden Lasten, neben der Kunst es zu können, vor allem Mut, viel Mut gehört.

Unser Kinokunstproletariat.

Es war die Essenz der Schauspielkunst, ihren Geist durch Worte zu vermitteln. Da brachte die Tätigkeit der Schauspieler in der Kinematographie den Beweis, wie leicht selbst die Künstler unter den Schauspielern auf den Geist ihrer Kunst, auf das Wort verzichten können. Zwar gaben sie vor, in dem erhöhten Spiel der Mienen und Gebärden einen vollwertigen Ersatz für das Wort und seinen Geist gefunden zu haben, aber für ihre Liebe zur Kunst, die doch allenthalben nach Vollkommenheit streben soll, ist dieser Verzicht immerhin verdächtig. Die Nachfolger dieser Schauspieler waren die Kinodarsteller, und nun stellte es sich heraus, dass bei ihnen der Verzicht auf den Geist der Schauspielkunst noch weit über die Voraussetzungen hinausging, die an künstlerisches Wirken überhaupt gestellt werden dürfen. Ist schon die Liebe zum Theater und seinem lichtumflossenen Zauber der steten und verderblichen Verwechslung mit der „Liebe zur Kunst" ausgesetzt, so ist der Schauspielerberuf zum Unterschied von anderen künstlerischen Berufen nicht derart, dass er innere Dokumente für die Berufung von seinen Jüngern verlangen würde. Im Gegenteil. Die „Auserwählten" berufen sich in erster Linie auf ihre äusserlichen Vorzüge, die bei der Statur beginnen und mit dem Sprechorgan abschliessen. Im besten Falle erstrecken sich die Vorzüge auch noch auf Tugenden, die mehr zur Unpersönlichkeit, als zur Verinnerlichung führen, wobei die Gabe der Anpassungsfähigkeit für das Talent entscheidet. Die Kinematographie stellt die Hauptforderung auf, Dramatik durch Darstellung zu verkörpern, und darum fällt die Verwechslung von Schauspieler mit Kinodarsteller kaum mehr auf. Aber der sozialen Not beider Stände wird eben durch die stete Verwechslung die Wage gehalten, und darum ist es nötig, zum Ursprung und zur Quelle des Künstlerproletariats überhaupt zurückzukehren. Was die Kunst selbst durch das Ueberhandnehmen des Proletariats verliert, ist oft gesagt worden. Was die Kinematographie durch das Zuströmen von Darstellern gewinnt, ist leider noch weniger als nichts, ist eine ungeheure Schädigung.

Weil nirgends eher als in der Kunst das Gefühl allein für die Berufung zum Künstler spricht, darum muss einem landläufigen Gefühlsbegriff endlich einmal ein Fragezeichen angehängt werden. Es ist jetzt nirgends ein Platz für Halbfertige, für Zweifler und für Sinekurenreiter, auch nicht für Günstlinge und für Untaugliche. Soll aus dem kampfesfrohen deutschen Wesen auch eine kampfesfreudige Kunst hervorgehen, dann müssen in Zukunft Männer sie repräsentieren, welche sich berufen fühlen, weil sie auserwählt sind. Mag sein, dass es grausam ist, ein Gefühl wie die Liebe zur Kunst anzuzweifeln. Aber es gilt diese Skeptik einem Gefühl, das für Tausende alljährlich den Wendepunkt in ihrem Leben bedeutet. Nicht um ein menschliches Gefühl handelt es sich, dessen Berechtigung und dessen Tiefe durch die Erfahrung befestigt oder korrigiert wird. Dringend geboten ist die Feststellung der Schäden, welche aus dem Gefühlsbegriff „Liebe zur Kunst" für unsere Kinematographie und für die Künstler entstehen. Die Unzahl Talentloser und Halbfertiger, das Heer jener, die am Wege liegen bleiben, des Künstlerproletariats Schrecknisse, der Sieg des Seichten im Kampfe mit der Wahrheit, all dies erheischt eine gewissenhaftere, eine d e u t s c h e Behandlung des Problems „Talent". Die Folgerung, jedem Talentierten den Weg zur Kunst freizugeben, ist irrig, denn das Talent kann vorerst nur beweisen, dass es zur T e c h n i k der Kunst ein Verhältnis gewann. Ein greifbares Dokument jedoch für die Begabung zu bieten und zu suchen, liegt heute weder im Sinne jener, die zur Kunst sich drängen, noch im Sinne derer, die sie hüten. Dass einer talentiert ist, dies findet keineswegs er selbst auf dem Wege der Kräftemessung mit anderen, denn er kennt ja diese anderen noch nicht. Die Aussenstehenden, die Nahestehenden, die Befangenen bestätigen das Talent. Es sind Freunde, Bekannte. Wer Künstler i s t , und sei er auch völlig gebunden, der zweifelt nicht an seinem Talent, er interpelliert niemanden, denn das Talent bildet einen Teil seiner künstlerischen Psyche. Es ist das Talent kein Beweis für den Gebrauch des technischen Rüstzeugs, sondern ebenfalls ein Gefühlswert. Zweifeln d a r f der Künstler. Je heftiger der Kampf des Wollens mit dem Können ist, desto stärker sind die Zweifel, aber sie gelten nicht dem Talent, denn das Talent kann das Wollen nicht beeinträchtigen das Talent ist nicht moralischer Natur. Der Künstler besitzt es, sonst könnte er nicht können. Was er aber nicht besitzt, ist das Unterscheidungsvermögen dafür, woraus dieses Wollen eigentlich entspringt, ob die Quelle des Wollens zur aktiven Kunstbetätigung ausreicht, oder ob sie bloss zur verständigen Kunstbetrachtung führt.

Die stete Antwort auf die übliche Frage, warum einer Künstler werden wolle, ist zur Phrase geworden. „Aus Liebe zur Kunst". Selbstverständlich! Und dieser dunkle Gefühlsbegriff, die Liebe zur Kunst also soll entscheidend sein für die künstlerische Berufswahl? Wer ist denn imstande, die Heftigkeit dieser Liebe auf ihre Standhaftigkeit und Dauer hin zu prüfen, wer ihre Tiefe, wer ihre Opferwilligkeit zu erkennen? Und vor allem: wer richtet über ihre Reinheit? Die Reinheit der Kunstliebe allein ist entscheidend. All dies kann der Liebende selbst nicht entscheiden und nicht unterscheiden. Er ist in seiner Liebe ebenso blind, wie jeder andere Liebende auch, und das Tragische ist, dass er bloss platonisch lieben will. Im Kreise der Teilnehmenden verstand man ihn noch, er tauschte Gedanken mit Leuten, die wie er bloss liebten.

Doch nicht früher wird die Innigkeit der Liebe zur Kunst auf die Probe gestellt, als bis sich ihr der Liebende ganz in die Arme geworfen. Ob die Kraftprobe dann gut oder schlecht verläuft, das Resultat fällt in eine so späte Zeit, dass nichts mehr ungeschehen zu machen ist, es gibt keine Rückkehr mehr. Für den einmal gefassten Entschluss jedoch ist das Resultat bedeutungslos, denn der Weg führt entweder hinauf oder hinab, nicht aber zurück. Studium und Bohême streifen alles Persönliche ab und die Liebe zur Kunst erscheint bald in einer Beleuchtung, die nichts beschönigt und nichts verhüllt. Wer früher geliebt, der zittert nun, denn er erkennt die Grösse der Kunst und er beginnt zu ahnen, dass viele lieben, weil der Hass der Ohnmacht Liebe vortäuschen kann. Skeptiker, Streber, hemmungslose Sinnesmenschen, Nichtstuer, Handwerker umgeben ihn, aber wenig Begeisterte. Sie alle blendet der leuchtende Kern der Sonne K u n s t , sie blicken ohnmächtig zu Boden und finden dort den Niederschlag der Wahrheit, der durch das geschwärzte Glas der ersten Erfahrungen und Enttäuschungen recht gut erkennbar ist. Wer überhaupt sehen will, sieht nun, was ihn verblendete. Für die meisten war die Liebe zur Kunst ein Aufgehen der unbefriedigten und unbeherrschten Persönlichkeit in ein grosses Gefühl. Dieses völlige Aufgehen in die Kunst, diese Abkehr von den realen Erscheinungen endet mit einer Vernichtung der Persönlichkeit, die an anderer Stelle und bei weiser Verwendung der Kräfte Befriedigendes vollbracht hätte. Da sieht nun der Schauspieler, er habe nicht die Kunst geliebt, sondern das Theater, und weil das Theater ihn verstösst, drängt er sich zur kinematographischen Kunst als letzte Zufluchtsstätte nach einem ungeheuren Irrtum.

P o l d i S c h m i d l.

Die Nachrufe zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse.

Die Berichte über den Verlauf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse in Fachzeitungen wie in Tageszeitungen aus sachverständiger Feder bezeugen, dass, wie vorauszusehen, die Herbstmesse glanzvoll Fiasko gemacht hat. Daran ändern nichts einzelne Berichte, die von interessierten Leipziger Stellen in die Presse lanciert worden sind und welche die Schuld an dem Misslingen der Herbstmesse vor allem der Agitation des Verbandes der Aussteller der Leipziger Engrosmesse zuschreiben. Diese Anschuldigungen, in denen die Leipziger einen Sündenbock suchen für ihren Missgriff, bestätigen nur das völlige Misslingen der Herbstmesse, denn anders kann man es doch wirklich selbst mit der zahmsten Ausdrucksweise nicht bezeichnen, wenn diesmal kaum ein Zwanzigstel der Zahl der sonstigen Aussteller auf der Messe anwesend war. Die Aufträge, welche diese Aussteller notieren konnten, waren aber noch um ein Erschreckliches geringer, als diese Herren, die gewiss nicht mit grossen Hoffnungen hingegangen sind, erwartet hatten. Sie schliessen mit einer enormen Unterbilanz für ihren Messbesuch ab. Dass es so kommen würde, konnte jeder einsichtige Kaufmann voraussehen, und auch von dem Rat der Stadt Leipzig und dem Messausschuss konnte so viel kaufmännische Einsicht erwartet werden, wenn nicht ihre hergebrachte Taktik, in allen Messfragen die Interessen Leipzigs weit, weit voranzustellen, und die Interessen der Aussteller dagegen in den Hintergrund zu rücken, diese dafür blind gemacht hätte. Vielleicht war auch ein wenig von der Befürchtung dabei, dass ein Ausfallen der diesjährigen Herbst-



KRIEGS-SONDERAUSGABE DER
EIKO
WOCHE
bringt wieder
hervorragende
Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.
EIKO FILM
Lebende
Berichterstattung aus dem Nachrichtendienst
des Berliner-Lokal-Anzeiger.
EIKO-FILM G.M.B.H. BERLIN, S.W.48. FRIEDRICHSTR.224

Folgende Verleiher

führen

die Kriegs-Ausgabe der „Eiko-Woche":



Ort	Verleiher
Berlin, Friedrichstrasse 224	Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246	Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207	Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233	Robert Müller & Co.
Berlin N. 20, Badstrasse 35–36	Fritz Holz
Bochum	Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig	Martin Dentler, G. m. b. H.
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14	Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16	Hans Koslowsky
Breslau, Bahnhofstrasse 13	W. Salomon
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31	Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz	Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Dessau	Metropol-Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22	Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15	Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Dortmund, Johannesstrasse 10	Althoff & Co., Film-Verleih
Düren im Rheinland	Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2	Hans Lölgen & Co.
Düsseldorf, Worringerstrasse 113	Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Centralhof Fürstenplatz	Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk
Frankfurt am Main	Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12	Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100	Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50	Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg-Altona, Schulterblatt	James Henschel
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof)	Albert Hansen
Hamburg, Gellertstrasse 4	A. Haslwanter
Hannover	Hagen & Sander
Hannover	Kammerlichtspiele
Hannover	Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4	Carl Mest
Itzehoe	Kuno Lau
Karlsruhe i. B.	R. Edrich, Film-Verleih
Kiel	Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18	Carola-Theater
Leipzig, Tauchaerstrasse 9	Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4	Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2	Scherff & Co., G. m. b. H.
Ludwigshafen	Monopol-Film-Vertrieb
München	Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45	Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München	Kammerlichtspiele
München, Arnulfstrasse 26	Gg. Behrmann
Neumünster, Kleinflecken 5	Fr. Herwig
Pasing b. München	Franz Kriesack
Strassburg i. Els., Halbmondgasse	Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14	Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26	Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot	Filmverleih Anders

messe den Bestrebungen wirksamen Vorschub leisten könne, welche auf eine Aufhebung der Herbstmesse überhaupt abzielen.

Wir hätten aber das stille Verbluten der diesjährigen Herbstmesse nunmehr mit dem Mantel der Liebe zugedeckt, wenn nicht an der Messe interessierte Leipziger Stellen in der Oeffentlichkeit versuchten, unserem Verbande die Schuld dafür zuzuschreiben, dass die Spekulation der Leipziger auf das Portemonnaie der Aussteller missglückt ist.

Demgegenüber wollen wir doch einmal feststellen, was von unserer Seite geschehen ist: Wir haben — das sagen wir mit Stolz — nach besten Kräften und mit bestem Erfolge die wahren Interessen der Messaussteller gegenüber den lokalen Interessen der Leipziger Vermieter und der sonstigen Leipziger Messinteressenten vertreten.

Man wirft uns vor, wir hätten die Aussteller gegen den Besuch der Messe aufgehetzt. Das ist eine Unwahrheit. Wir haben auf mehrfache Anregung aus Mitgliederkreisen eine Rundfrage bei den Ausstellern der Engrosmesse veranstaltet, ob diese die Abhaltung der Herbstmesse als im Interesse der Aussteller liegend erachteten. Das Resultat war, dass nur ganz vereinzelte Firmen sich für Abhaltung der Messe aussprachen. Da hat sich unser Verband dann in den Dienst der überwältigenden Mehrheit gestellt und ist an die massgebenden Stellen zwecks Aufhebung der Herbstmesse herangetreten.

Mit dieser Anschauung, dass die Abhaltung der Herbstmesse nicht ratsam sei, befand sich unser Verband in der sehr guten Gesellschaft des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, das sich zu bestimmen entschlossen hatte, die Herbstmesse nicht stattfinden zu lassen. Auf dringendes telegraphisches Ersuchen des Rates der Stadt Leipzig und der Handelskammer Leipzig fand dann am 4. September eine Besprechung im Ministerium des Innern statt, an der Vertreter der Stadt Leipzig und der Handelskammer Leipzig, Vertreter der Handelskammer Dresden und des Bundes Sächsischer Industrieller teilnahmen. Die Leipziger brachten ihre Gründe für die Abhaltung der Messe vor und schliesslich gab das Ministerium nach. Aber sicher nicht leichten Herzens. Dies liest man deutlich aus dem Wortlaut des ministerialen Bescheides heraus, der uns vorliegt. Es heisst dort: „Das Ministerium hat nicht verkennen dürfen, dass manche von dem Rat der Stadt Leipzig und der Handelskammer Leipzig für die Abhaltung der Messe geltend gemachten Gründe beachtlich sind. Vor allem glaubt das Ministerium, dass das gekennzeichnete Entgegenkommen der Vermieter auch entsprechendes Entgegenkommen der bisherigen Mieter der Messräume finden möchte. Aus diesen Gründen hat das Ministerium geglaubt, der Abhaltung der diesjährigen Michaelismesse nicht mehr entgegentreten zu sollen und hat dies durch die Kreishauptmannschaft Leipzig dem Rat der Stadt Leipzig eröffnen lassen."

Mit der Frage des Mietenachlasses, der ein umfangreiches Thema für sich bildet, indem er den Ausstellern nicht in dem versprochenen Umfange zuteil geworden ist, wollen wir uns hier nicht befassen, sondern nur diese Besprechung im Ministerium als Beispiel anführen, in welcher Weise der Messausschuss der Handelskammer Leipzig die Presse bearbeitet. Unter dem 25. September versendet der Messausschuss der Handelskammer Leipzig einen Artikel „Die Leipziger Messe und unsere Feinde" von Syndikus Fechner, Leipzig, mit der Bitte um kostenlose Aufnahme. In diesem Artikel heisst es: „Eine Anzahl Industrieller, die meinten, ein verhältnismässig kleines Opfer an Spesen nicht bringen zu sollen, und durch diese sicherlich beeinflusst eine ganze Reihe von Handelskammern, haben nach den vorliegenden Aeusserungen auch auf die sächsische Regierung einzuwirken verstanden, dass diese angeblich geneigt gewesen sein soll, die Leipziger Herbstmesse in letzter Stunde zu verbieten."

Es ist uns wirklich ein Rätsel, wie der Messausschuss der Handelskammer ein Schriftstück zwecks Abdruck versenden kann, in dem es heisst, dass die sächsische Regierung „angeblich geneigt gewesen sein soll, die Leipziger Herbstmesse in letzter Stunde zu verbieten." Wie kann solches der Messausschuss einer Handelskammer verbreiten, die objektiv weiss, dass die Regierung diese Absicht hatte, und der daraufhin die oben erwähnte Besprechung mit veranlasst hat. Das ist eine offensichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung, zu der der Name einer dritten Person benutzt wird. Man weiss nun, was man von solchen Veröffentlichungen zu halten hat.

Wir wollen aber dem Rat der Stadt Leipzig und dem Messausschuss zum Beweis dafür, wie sehr die Aussteller unser Vorgehen billigen, noch ein charakteristisches Moment mitteilen, nämlich, dass sich infolge unseres Verhaltens im Kampfe gegen die Abhaltung der Herbstmesse die Zahl der Mitglieder des Verbandes der Aussteller der Leipziger Engrosmesse beinahe verdoppelt hat.

Noch ein Beispiel, wie Private in Leipzig gegen uns kämpfen, weil wir gegen die Abhaltung der Herbstmesse eintraten. Die Herren Gustav Haake, Leipzig, Dr. Blobel, Leipzig, Georg Herbst, Leipzig, und Richard Kittel, Leipzig, haben mit dem Aufwand von vielem Gelde in einer Reihe grosser Tageszeitungen ein Inserat veröffentlicht, in dem sie den Vorsitzenden unseres Verbandes wegen seiner Haltung in der Messfrage angreifen und dabei hämisch zu verdächtigen suchen. Die Herren scheinen aber die Empfindung gehabt zu haben, dass ihr Inserat zu sehr nach Leipziger Interessen aussehe, wenn nur die vier Leipziger Namen darunter standen. Deshalb setzten sie noch den Namen Gebr. Lohoff, Tettenborn, darunter. Nun aber kommt uns die Mitteilung von der Firma Gebr. Lohoff zu, dass diese ohne ihr Wissen und gegen ihren Willen unter dem Inserat stehe, da sie ganz und gar nicht mit den Anschauungen der obgengenannten vier Herren übereinstimme, sondern in der Angelegenheit der Herbstmesse ganz auf der Seite des Vorsitzenden M. Löffler stehe. Wirklich, Leipzig kann sich zu einer solchen Vertretung seiner Interessen Glück wünschen.

Der oben erwähnte, vom Messausschuss versandte Artikel soll übrigens schon Propaganda für die Leipziger Frühjahrsmesse machen. Diese Frühjahrsmesse soll den Ausstellern jetzt schon recht schmackhaft gemacht werden, mit dem Hinweis auf die Bewegung unter dem deutschen Publikum, englische und französische Fabrikate nicht mehr zu kaufen.

Ja, es scheint wirklich, als ob man in Leipzig aus den Kämpfen um die Herbstmesse nichts gelernt hat. Ueber den Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse werden die Aussteller bestimmen, je nach der Weiterentwicklung der kriegerischen und politischen Verhältnisse. Die Zeit der Bevormundung der Messaussteller durch die Leipziger dürfte nach dem Fiasko der diesjährigen Herbstmesse definitiv vorbei sein.

Zeitgemässe Films in den Berliner Theatern.

Waren die bisherigen Neuerscheinungen patriotischen Charakters vorwiegend auf den ernsten Grundton unserer Tage abgestimmt, so zeigen einige weitere Neuheiten, dass man erfreulicherweise den Begebnissen auf dem grossen Welttheater auch die humoristische Seite abzugewinnen weiss. Mit Recht; denn all das trübe Gewölk, das jetzt für jeden unter uns den Lebenshimmel verdüstert, muss ab und zu zerrissen werden von dem hellen Sonnenblick des echten Humors, der nach Heines schönem Wort die lachende Träne im Wappen führt. . Der freudige Beifall, den Stücke solcher Art in unsern Lichtspielhäusern finden, beweist, dass sie einem wirklichen Bedürfnis der Menge entgegenkommen.

In den Union-Theatern läuft zurzeit der vierte Film der BB-Serie: „Was die Feldpost brachte oder: Lehmanns Maxe". Die Fabel ist mit wenigen Worten erzählt: Der alte Droschkenkutscher Lehmann gibt als guter Deutscher dem Vaterlande alles, was er vermag, seinen einzigen Sohn Ernst, den strammen Ulanen-Reservisten, und „Maxe", seinen braven Gaul, der ihm schier ebenso ans Herz gewachsen ist — und diese beiden finden sich unter eigenartigen Umständen bei der Feldpost auf französischem Boden wieder. . Wie das geschieht, und wie die Familiengeschichte der Lehmänner sich mit den Ereignissen im Felde verknüpft, kann hier nicht ausführlich wiedergegeben werden; es genügt wohl zu sagen, dass die Fäden geschickt und anmutig verwoben sind und gross und klein an dem farbenfrohen Gespinst seine helle Freude haben kann. Neben den menschlicher Darstellern verdienen die vierbeinigen Mitspieler, der tüchtige Maxe und Karo, der kluge Pudel, die höchste Anerkennung für ihr tadelloses Zusammenwirken. Hätte die Filmkritik einen Pour le merite zu vergeben, sie müssten ihn unbedingt erhalten!

Die Kammerlichtspiele haben dem schon im vorigen Bericht erwähnten Film: „Auf dem Felde der Ehre" einen ebenfalls von der Firma Ebert & Co. stammenden lustigen Zweiakter: „Ulanenstreiche" hinzugefügt. Er zeigt, wie ein paar muntere, findige deutsche Reiter ihren französischen Quartierwirt, einen geizigen reichen Pächter, der sie am liebsten verhungern und verdursten liesse, prellen, ungleich aber durch ihre Grossmut beschämen und zu der Einsicht bringen, dass die gefürchteten Lanzenreiter ganz verdauliche Menschen sind. . . Diese nette, kleine Geschichte ist gut pointiert, flott gespielt und geschmackvoll in der ganzen Aufmachung; sie wird überall, wo man sie zeigt, die Erinnerung an eine angenehm verlebte halbe Stunde zurücklassen.

Im Mozartsaal erregte der neue Satz Delyscher Karikaturen unter dem Titel: „Lichtspielereien", welcher sich in sehr gelungener Weise mit unsern englischen und japanischen Freunden beschäftigt, stürmische Heiterkeit; auch die zweite Folge der Serie: „Unser Kaiser — unser Stolz!" bietet speziell in den Aufnahmen vom Schwimmfest der Hohenzollern-Blaujacken eine Fülle heiterer Momente. . . Beides erscheint im Verlage der National-Film-Gesellschaft, die auch fortlaufend aktuelle Filmkriegsberichte auf den Markt bringen will. Die erste Ausgabe derselben zeigt interessante Bilder vom russischen Kriegsschauplatz, namentlich aus dem von unsern Truppen besetzten Gouvernement Suwalki.

An Kriegsrundschauen fehlt es wahrlich nicht. Neben denen der altbewährten Firmen Eiko, Messter und

Nordische, welche markante Bilder bald aus dem Westen, bald aus dem Osten herausgreifen und auf die weisse Wand bringen, hat sich auch die von Edmund Hubert einen Platz in unsern Lichtspielhäusern erobert. Ihr Operateur Ulrich leistete mit der Aufnahme grosser deutscher Geschütze während des Feuerns ein Bravourstück. . . Eine Ergänzung zu diesen verschiedenen, in der Hauptsache direkt von den Kampfplätzen stammenden Bildern will die neue Grünspansche Wochenschau geben, indem sie ihre Motive aus dem Leben im Innern des Landes holt.

Der Vollständigkeit halber sei noch der Eröffnung des Cines-Nollendorf-Theaters gedacht, obwohl das, was es bietet, nicht eigentlich unter die Rubrik: „Zeitgemäss" im besonderen Sinne dieser Artikel gehört. Es ist ein vieraktiges Drama (Celio-Fabrikat): „Die Fürstin von Monte Cabello" — ein Frauenschicksal aus den höheren Sphären der Gesellschaft, welches ergreifend wirkt vor allem durch die meisterhafte Verkörperung der Titelheldin in der Person Francesca Bertinis, die ja immer schon in der Darstellung moderner Salonrollen ihr Bestes gab. . . Aus dem Beiprogramm verdienen die prächtigen „Römischen Bilder" der Cines und eine hübsche Humoreske der Nordischen: „Die Königin des Bades" lobende Erwähnung.

Aus der Praxis

Hoher Besuch. Die Kaiserin besuchte in Begleitung der Prinzessin August Wilhelm das Lazarett Rennbahn Grunewald. Am Bahnhof, Heerstrasse, wurden sie von dem Leiter des Lazaretts, Geheimrat Salomon, empfangen. Die Kaiserin besuchte das Hauptgebäude des Lazaretts, wo sie mit jedem Verwundeten sprach und Zigarren und Ansichtskarten mit dem Bilde des Kaisers verteilte. Hierauf besuchte die Kaiserin den zu einer Kirche umgewandelten Wageraum, wo der Direktor der Deutschen Bioscop-Gesellschaft, Berlin, Herr Hanns Lippmann, die für die hier stattfindenden Filmvorführungen notwendigen Erklärungen gab.

Die Kaiserin sprach Herrn Lippmann ihre besondere Anerkennung aus, dass die Deutsche Bioscop-Gesellschaft in so hervorragender und aufopfernder Weise für das Wohl der verwundeten Krieger gesorgt hat.

obr. **Aussig a. d. Elbe.** Das Stadtverordnetenkollegium beschloss, das hiesige Stadttheater mit einem Aufwand von 5000 Kronen in ein Kino umzuwandeln. Der Aussiger Gebirgsverein ist Konzessionär. Der Reinertrag soll dem patriotischen Hilfskomitee zufliessen.

Goldberg. Im Schützenhaussaale wurde ein Kino unter dem Namen: Goldberger Lichtspiele eröffnet.

St. Gallen. Die Aktiengesellschaft unter der Firma Elektrische Lichtbühne, A.-G., Kinematograph, mit Hauptsitz in Zürich und Zweigniederlassung in St. Gallen, wird infolge Konkurses von Amts wegen gelöscht.

Halle a. d. S. Ein neues Lichtspielhaus ist an der Alten Promenade 11a erbaut worden.

Neues vom Ausland

Bern. Schliessung der Kinematographen. Mittels Eingabe an den Regierungsrat kam der Gemeinderat der Stadt Bern mit dem Gesuche bei dieser Behörde ein, es möchte das für den Kanton geltende Verbot kinematographischer Darbietungen aufrecht erhalten bleiben. Gleichzeitig stellt der Gemeinderat den Antrag, der Regierungsrat möge beim Bundesrat sich dahin verwenden, dass der Kinematograph im ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft untersagt werde.

Sk. **New Yorks Theater und Kinos** haben, einer soeben veröffentlichten genauen Statistik nach, die stattliche Zahl von 1033 erreicht, während sie bis zum 1. Juli d. J. nur 750 betrug. Diese Riesenzahl von Vergnügungsetablissements sorgt für die Unterhaltung der ca. 5 Millionen Einwohner New Yorks und Brooklyns, wozu im Laufe des Jahres noch ungezählte Millionen von Besuchern aus allen Teilen des Landes kommen.

Oscar Einstein, der Leiter der Imp Victoriafilms, teilt mit, dass er diese Woche die ersten ausführlichen Nachrichten seit Beginn des Krieges aus Amerika erhielt. Der Brief ist Anfang September abgesandt, also über 6 Wochen unterwegs. Herr Carl Lämmle bestätigt auch dankend die übersandten Briefe und Zeitungen, die Herr Einstein nach New York sandte und bittet letzteren, ihm weitere Zeitungen zugehen zu lassen. Herr Lämmle selbst ist geborener Deutscher und nun inzwischen amerikanischer Staatsbürger geworden. — Die Gattin des Präsidenten, Frau Lämmle, die seit Anfang Juni in Deutschland weilte, hat sich vor kurzer Zeit von Rotterdam aus wieder nach New York eingeschifft. Während ihres hiesigen Aufenthaltes hat sich Frau Lämmle in rührendster Weise für unsere braven Krieger betätigt. Sie selbst hat ihnen Labung und Speise an den hiesigen Bahnhöfen gereicht, ihr Töchterchen musste fleissig warme Strümpfe und Pulswärmer stricken. Sie hat grössere Summen ungenannt gestiftet und auf ihren langen Bahnfahrten stets Zigarren und Schokoladen an die Verwundeten verteilt. Wie Herr E. von einem hiesigen Freunde des Herrn Lämmle erfährt, hat Herr Lämmle für seine Vaterstadt Laupheim laufende grosse Summen gestiftet zur Unterstützung Notleidender. Laut Ausweis des unter dem Namen „German Relief Fund" gegründeten Hilfskomitees in New York ist auch hier Herr Carl Lämmle mit einer grossen Summe verzeichnet. Freudig ist die Stimmung in Amerika über die schönen Erfolge, die unser Deutschland bis jetzt errungen, und ihr Wunsch geht dahin, dass Deutschlands gerechte Sache siegen möge.

Sk. **Neuer Filmpalast für Milwaukee.** Eines neuen, palastartigen Filmtheaters hat sich die Stadt Milwaukee, Wis., zu erfreuen. Das Haus, Saxe-Theatre genannt, repräsentiert einen Wert von 150 000 Dollar ohne den Grund und Boden. Das Parkett enthält tausend Sitze, wozu noch ein sehr geräumiger Balkon kommt. Das Entree beträgt 10 Cent.

Gerichtliches

gl. **Wanderkino und Kammergericht.** Ein Strafverfahren, das jetzt in höchster Instanz das Kammergericht beschäftigte, drehte sich u. a. um die Frage, wann kinematographische Vorführungen auf Bestellung dargeboten werden (im Umherziehen) und deshalb ihre Darbietung an die Lösung eines Wandergewerbescheins (§ 55 GO.) und eines Gewerbesteuerscheins (§ 1, Ziffer 4 des Hausiersteuergesetzes) nicht gebunden ist. In dem zur Entscheidung stehenden Falle hatte der Gastwirt H. in Wedel mit dem auswärts wohnenden Kinobesitzer G. einen Vertrag geschlossen, wonach letzterer in der Wirtschaft des H. allwöchentlich 2 kinematographische Vorführungen veranstalten und für jede eine Vergütung von 35 Mk. erhalten sollte. Die Strafkammer zu Altona sprach G. und auch den als mitverantwortlich angeklagten Wirt frei, weil § 55 der Gewerbeordnung und § 1 des Hausiersteuergesetzes hier nicht zur Anwendung kommen könnten, da es sich um die Darbietung von Lustbarkeiten oder gewerblichen Leistungen nicht ohne, sondern nach vorgängiger Bestellung handele. Auch eine polizeiliche Erlaubnis auf Grund des § 33 b der Gewerbeordnung sei nicht erforderlich gewesen, weil die Darbietung der Lustbarkeiten nicht auf öffentlichen Strassen, Wegen oder Plätzen habe erfolgen sollen. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob das Kammergericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht nach Lüneburg. Der Vorderrichter habe insbesondere den Begriff der „vorgängigen Bestellung" verkannt. Darunter sei eine an einen Gewerbetreibenden gerichtete Aufforderung zu verstehen, dem Besteller bestimmte Leistungen darzubieten. Sie sei aber nicht ohne weiteres dann anzunehmen, wenn ein Wirt Leistungen zur Unterhaltung seiner Gäste bestelle. (Urteil des 1. Strafsen. v. 9. Juli 1914.)



Technische Mitteilungen

Mitteilung aus dem Zeisswerk.

Das Zeisswerk bringt soeben auf dem photographisch-optischen Gebiet unter dem Namen „Distarlinsen" eine Neuerung heraus, von der anzunehmen ist, dass sie in der photographischen Welt reges Interesse finden wird.

Bekanntlich sind die Zeiss-Tessare 1:4,5 und 1:6,3, als gänzlich unsymmetrische Systeme, nur als Doppelobjektive benutzbar, und ihre Hinterlinse ist nicht für sich allein bei doppeltem Kameraauszug zu verwenden. Diese Tatsache hat der allgemeinen Verbreitung der Tessare an Handkameras mit doppeltem Auszug bisher im Wege gestanden, während an Kameras mit einfachem Auszug die Tessare wegen ihrer guten Bildeigenschaften an erster Stelle stehen dürften.

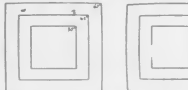
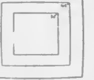
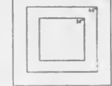
Bei den Distarlinsen handelt es sich nun um Vorschaltlinsen, die, vor Tessaren angebracht, deren Brennweite verlängern und sie daher befähigen, die doppelten Kameraauszüge auszunutzen.

Es war dies der einzige Punkt, in dem die Tessare den symmetrischen und halbsymmetrischen Doppelobjektiven bisher nicht gewachsen waren. Aber an Stelle der bisherigen Unterlegenheit wird sogleich völlige Ueberlegenheit auch in diesem Punkte herbeigeführt; denn es gewinnen die Tessare, durch die Distarlinsen ergänzt, ausser der Verlängerung der Brennweite sehr wertvolle Eigenschaften, die den Einzelgliedern der symmetrischen Objektive zum Teil prinzipiell verschlossen bleiben; es sind dies

I. geringere Verzeichnung,
II. freiere Wahl der Brennweiten,
III. kürzerer Auszug trotz gleicher Bildvergrösserung,
IV. bequemere Handhabung,
V. nachträgliche Ergänzbarkeit,
VI. ausreichende Bildschärfe.

I. Geringere Verzeichnung.

Allen Einzellinsen symmetrischer oder halbsymmetrischer Objektive ist bekanntlich eine recht erhebliche Verzeichnung eigentümlich, die „tonnenförmig" ist, wenn die Linsen hinter der Blende, die „kissenförmig" ist, wenn sie vor der Blende benutzt werden. Die Folge davon ist, dass gerade Linien, die im Objekt am Rande des Gesichtsfeldes liegen, im Bilde nach aussen oder nach innen durchgebogen sind. Dies ist z. B. bei Gebäudeansichten so störend, dass man für derlei Aufnahmen die Einzellinsen nicht

Skizze in 1/4 natürlicher Grösse

Abbildung von grossen genau quadratischen fernen Objekten mit

dem Tessar 1:4,5 f = 15 cm, durch Distarlinse 3,1 V gebracht auf die Brennweite f = 25,5 cm. Die tonnenförmige Verzeichnung auch des äusseren Quadrats ist noch gering.

der Hinterlinse f = 25,5 cm eines vierlinsigen halbsymmetrischen Objektivs 1:4,5. Die tonnenförmige Verzeichnung ist sehr erheblich.

einem völlig verzeichnungsfreien Doppelobjektiv f = 25 cm, z. B. dem Tessar 1:4,5. Es ist keinerlei Krümmung der Vierecksllinien vorhanden.

mit grossem Gesichtsfeld beanspruchen darf. Dagegen erhält man, wenn man die lange Brennweite durch Vorschalten einer Distarlinse vor das Tessar erzielt, nur eine so geringe tonnenförmige Verzeichnung, dass sie selbst bei ziemlich weitwinkeligen Architekturaufnahmen kaum störend wirkt. Zur Illustration dieser Verhältnisse dienen die obenstehenden Figuren, die in richtigen Verhältnissen gezeichnet sind.

II. Freiere Wahl der Brennweiten.

Bei streng symmetrischen Objektiven hat man in den Einzelgliedern eine lange Brennweite, bei den halbsymmetrischen Objektiven im Vorder- und Hinterglied zwei verschiedene längere Brennweiten neben der des Gesamtobjektives zur Verfügung. Dagegen bietet das Zeisswerk schon jetzt eine solche Auswahl von Distarlinsen an, dass man das Tessar auf drei verschiedene längere Brennweiten bringen kann, die etwa das 4/3fache, 5/3fache, 6/3fache der Tessarbrennweite betragen. Damit wird dem Tessar die Vielseitigkeit eines Objektivsatzes verliehen. Wenn sich ein Bedarf herausstellt, steht der Einführung noch zahlreicherer engerer Abstufungen durch weitere Distarlinsen nichts im Wege.

Der sensationellste

„Kriegs-Film"



6 Akte.

Hervorragende Kampfszenen zu

Wasser und zu Land

Verrat — Brieftaubenpost — Spionage — Telephonsprengungen — Artilleriegefechte

Ein glänzend ausgeführtes Drama, für die jetzige Kriegszeit von ganz besonderem Interesse.

Anfragen wegen Erstaufführungsrecht für SÜDDEUTSCHLAND excl. BAYERN schnellstens erbeten.

Frankfurter Film-Comp. G. m. b. H.

Frankfurt a. M., Schaumainkai 3.

Telephonruf: Amt Hansa 6858 u. 6859. Telegr.-Adresse: Films Frankfurtmain.

III. Kürzerer Auszug trotz gleicher Bildvergrösserung.

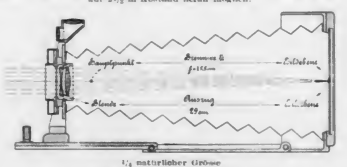
Bekanntlich liegt bei den Hinterlinsen symmetrischer oder halbsymmetrischer Objektive der Hauptpunkt weit zurück, so dass der Auszug, gemessen vom letzten Linsenscheitel, und noch mehr von der Blendenebene, bis zur Bildebene erheblich länger ist, als die „Brennweite", die bekanntlich allein für den Abbildungsmaßstab bestimmend ist. Ein typisches Beispiel wird durch vorstehende Skizze illustriert. Dagegen liegt bei dem langbrennweitigen Objektiv, in das man ein Tessar durch Vorschalten einer Distarlinse



$^1/_4$ natürlicher Grösse

Tessar 1:4,5 f = 15 cm,
mit Distarlinse 3/IV auf f = 25,5 cm ergänzt

Zur Einstellung auf die Ferne wird nur ein Kameraauszug von 26 cm gebraucht. Bei voller Ausnutzung des Auszugs von 29 cm ist Einstellung bis auf $2^1/_2$ m Abstand heran möglich.



$^1/_4$ natürlicher Grösse

Hinterglied f = 25,5 cm
eines halbsymmetrischen Objektives 1:4,5

Der Kameraauszug von 29 cm wird schon bis zur Grenze beansprucht bei Einstellung der Linse auf die Ferne. Einstellung auf nähere Objektive unmöglich.

verwandelt, der Hauptpunkt in der Nähe der Blendebene, so dass der Auszug, von der Blende an gemessen, der Brennweite etwa gleich ist.

Wie wertvoll diese Ersparnis am Auszug ist, geht schon aus der Unterschrift der beiden Figuren hervor, die einen praktisch vorkommenden Fall illustrieren. Auf der einen Seite muss ich, um nur wenigstens die langbrennweitige Hinterlinse auf die Ferne einstellen zu können, schon den doppelten Auszug der Kamera bis zum äussersten Ende beanspruchen, wo unter Umständen die Stabilität schon nachzulassen beginnt, weil die Führung sehr kurz ist und der langgestreckte Balgen das Bestreben hat, den Objektivträger nach hinten zu neigen; aber die Einstellung auf nahe Objekte, z. B. für Freilicht-Porträts, um nur ein Gebiet zu nennen, ist mir gänzlich verschlossen. Auf der anderen Seite des Vergleichs brauche ich für ferne Objekte einen um 3 cm kürzeren Auszug, so dass der Laufschlitten noch eine lange sichere Führung hat und der Balgen noch leicht nachgibt. Nütze ich dagegen den Auszug ganz aus, so habe ich die Möglichkeit, bis auf $2^1/_2$ m Abstand heran einzustellen.

IV. Bequemere Handhabung.

Die Distarlinsen werden einfach wie Gelbfilter oder Dukarfilter auf die Vorderfassung des Tessars sorgfältig aufgesteckt.

V. Nachträglich ergänzbar.

Man kann zu einem früher erworbenen Tessar jederzeit Distarlinsen nachbeziehen und sich dadurch das unsymmetrische Doppelobjektiv mit geringen Kosten nachträglich zu einem Objektivsatz ergänzen.

VI. Ausreichende Bildschärfe.

Schon bei mässiger Abblendung des Tessars, auf etwa die relative Oeffnung 1/9, wird die Kombination „Tessar + Distarlinse" für Porträt- und ähnliche Zwecke gut brauchbar. Anhänger der „künstlerischen Unschärfe" werden bei noch grösseren Oeffnungen befriedigt werden. Doch auch für allgemeinere Arbeiten können noch ziemlich grosse Blenden verwendet werden. Bei stärkerer Abblendung der Tessare, auf 1/18 bis 1/36 (relative Oeffnung der Kombination 1/25 bis 1/70), wird die Schärfe auch für grosses Gesichtsfeld weiter verbessert, so dass selbst Architekturaufnahmen von erheblicher Winkelausdehnung möglich sind. Vergleicht man die Schärfenzeichnung, insbesondere die Gleichmässigkeit von der Mitte nach dem Rande zu, bei einem durch eine Distarlinse ergänzten Tessar mit derjenigen von Einzellinsen symmetrischer oder halbsymmetrischer Anastigmate bei gleichen Blenden, so findet man die Kombination „Tessar + Distarlinse" den besten Vertretern der Gegenseite etwa gleichwertig, vielen aber überlegen. Allen Objektivhälften gegenüber bleibt ferner die schon besprochene weitergehende Verzeichnungsfreiheit als wertvoller Vorzug bestehen, auch den eigentlichen Satzlinsen, wie den Protarlinsen, gegenüber. Trotzdem behalten diese ihre Sonderstellung als Satzobjektive insofern, als die Einzellinsen schon ohne Abblendung, bei ihrer vollen Oeffnung 1/12,5, ein scharfes Bild für ein grosses Gesichtsfeld ergeben.

Die Distarlinse ist eine einfache meniskenförmige Linse von negativer Brennweite. Ihre Krümmungen sind so gewählt, dass sie in Verbindung mit Tessaren eine möglichst günstige Bildqualität ergeben. Schutzrechte sind angemeldet.

Die Fassung der Distarlinse ist zum Aufstecken auf den Aussenzylinder der Vorderlinsenfassung der Tessare eingerichtet; gleichzeitig hat die Sonnenblende der Distarlinse denselben inneren und äusseren Durchmesser wie die Sonnenblende des zugehörigen Tessars, so dass Objektivdeckel, Gelbfilter usw. für das Tessar mit vorgeschalteter Distarlinse genau so zu benutzen sind, wie für das Tessar allein.

Der Preis der Distarlinsen beträgt je nach der Grösse M. 9.— bis M. 12.—. Die so sehr wertvolle Ergänzung des Tessars ist also mit einer verhältnismässig geringen Ausgabe zu erreichen.

Auf Wunsch sendet das Zeisswerk gern jedem Interessenten den Prospekt über die Distarlinsen, der unter anderen auch einige Vergleichsaufnahmen zum Nachweis der Leistungen der angebotenen Kombination enthält. Zu diesen Aufnahmen ist das Tessar 1:4,5 mit 15 cm Brennweite gewählt worden, durch Distarlinsen ergänzt auf Brennweiten von 20,5 cm, 25,5 cm und 28,5 cm, so dass also Vergrösserungen auf das 1,38 fache, das 1,70 fache und das 1,92 fache gegenüber der Aufnahme mit dem Tessar allein erreicht wurden.

Jena, August 1914.

Firmennachrichten

Wiesbaden. Wiesbadener Lichtspieltheater - Gesellschaft beschränkter Haftung. Hans Schiekofer zu Wiesbaden ist ausgeschieden und an seiner Stelle Rechtsanwalt Dr. Biesenbach zum Geschäftsführer ernannt.

Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Geschäftsstelle: Landsbergerstrasse 85. Teleph.: Königstadt 6418.

Protokoll der Sitzung vom 5. Oktober 1914. Um $^1/_2$ 1 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende die Sitzung, begrüsste die erschienenen Mitglieder und Gäste und gab die Tagesordnung bekannt. Die Verlesung des Protokolls über das Stiftungsfest wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Es waren einige Schreiben eingelaufen, die zur Verlesung gelangten und dem Inhalt entsprechend erledigt wurden. Zur Aufnahme hatten sich 3 Mitglieder gemeldet, 2 davon wurden unter Hinweis auf ihre Rechte und Pflichten in unsere Mitte eingereiht, die dritte Aufnahme wurde dem Vorstand überwiesen und wird der betreffende Kollege von dort aus beschieden. Hierauf trat eine kurze Pause zur Regelung der Beiträge ein. Durch den Arbeitsnachweis wurden besetzt: 2 Klavierspieler, 1 Operateur, 1 Rezitator. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde mitgeteilt, dass der Koll. Steiner in Brandenburg a. H. der Freien Vereinigung 5 Mk. überwiesen habe, was lebhaft begrüsst wurde. Der 1. Schriftführer wurde beauftragt, dem Kollegen hierfür noch schriftlich zu danken. Nachdem noch verschiedene Kollegen die Gemütlichkeit des abgehaltenen Stiftungsfestes gestreift, die Tagesordnung somit erschöpft war, schloss der 1. Vorsitzende die Sitzung um $^1/_2$3 Uhr. Anschliessend daran fand noch eine Vorstandssitzung statt. Die diesjährige Generalversammlung findet am 19. Oktober statt.

Der Vorstand. I. A.: Parade, 1. Schriftführer.

* * *

Verein der Kino-Angestellten für Wiesbaden u. Umgegend.

Protokoll vom 8. Oktober 1914. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Stel-

„Deutsche Wochenschau"

Joh. Grünspan

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 20

Telephon: Amt Moritzplatz 1585. Telegramm-Adresse: Kriegswochenschau Berlin, Friedrichstr. 20



Unsere Wochenschau



II. Ausgabe

kann infolge Schwierigkeiten diesmal erst in ca. 14 Tagen erscheinen, alsdann regelmässig in jeder Woche. Wir machen unsere verehrten Kunden darauf aufmerksam, dass erstklassige Aktualitäten Aufnahme gefunden haben. Die Ausgaben bieten vollkommen Ersatz für die früheren

Pathé- und Gaumont-Journale.

Sonder-Ausgaben

die für jeden Theaterbesitzer **grosse Kassen-Erfolge** garantieren:

Sanitätshunde im Kriegsdienste

Länge ca. 70 Meter

1. Langwierig und schwierig ist die Dressur der Sanitätshunde.
2. Gehorsamkeits-Prüfungen für das Kommando: „Suche Verwundete".
3. Transport der Hunde zur Front.

Der deutsche Helden-Dampfer

„Königin Luise" im Film

Länge ca. 90 Meter

Die todesmutige Fahrt dieses Heldenschiffes bis zur Themsemündung, um Minen zu legen, wird als eine der kühnsten Leistungen in der Geschichte der Seekriege unvergesslich bleiben.

„Das eiserne Kreuz"

Fabrikation dieses begehrenswerten hohen Ordens

Länge ca. 60 Meter

Hervorragende, hochinteressante Industrie-Aufnahmen.

Wir bitten alle Interessenten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

nachweis; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Höhe der Beiträge. 5. Verschiedenes. — Um 11.20 Uhr begrüsste der 1. Vorsitzende die Versammelten und eröffnete die Versammlung. Er erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls. Dasselbe wurde angenommen. Zu No. 2 der Tagesordnung wurde ein Schreiben des „Kinematograph" betr. Bestellung der Zeitung verlesen. Die Stimmenmehrheit entschied, dass die Beiträge reduziert wurden und jedes Mitglied seine Zeitung selbst bezahlen muss. Zum dritten Punkte wurde einer Pianistin ein Engagement verschafft, und eine Stelle als Pianist und Operateur ist zurzeit noch frei. Zum vierten Punkt wurde ein Operateur, Herr Len lle, neu aufgenommen. Die Beiträge wurden auf 40 Pfg. pro Woche für männliche und 20 Pfg. für weibliche Mitglieder festgesetzt und die erste Beitragswoche kassiert. Zum sechsten Punkt wurde die Anschaffung einer Vereinsnadel „V. K. W." (Verein Kino-Angestellter, Wiesbaden) beschlossen, welchen Beschluss alle Mitglieder zustimmten; die Nadeln wurden bestellt. Für Montag wurde noch ein kleiner Spaziergang nach dem idyllisch gelegenen Stollen beschlossen und um 12.30 Uhr schloss der 1. Vorsitzende die Versammlung.

• • •

Protokoll vom 15. Oktober 1914. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Eingegangene Schriftstücke; 3. Stellennachweis; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Verschiedenes. — Um 11¼ Uhr wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden eröffnet und das Protokoll verlesen. Zum zweiten Punkte wurde ein Schreiben der Wiesbadener Lichtspiel-Theatergesellschaft verlesen und ein Gesuch um Ermässigung der Lustbarkeitssteuer an den Magistrat abgesandt. Zu 3. wurde eine Operateurstelle nach Biebrich besetzt und es sind zurzeit noch 2 Stellen für Operateure frei. Zum vierten Punkt war ein neues Mitglied, Herr F. Miller, zu verzeichnen; derselbe wurde aufgenommen. Zu Punkt 5 wurde ein Ausflug am Buss- und Bettag mit kinematographischer Aufnahme besprochen. Unser 1. Vorsitzender, Herr Frye, wird in liebenswürdiger Weise seinen Aufnahmeapparat uns zur Verfügung stellen. Es wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen und um ½1 Uhr die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden geschlossen.

Karl Seibel, Schriftführer, Riehlstr. 29.

Geschäftliches

Von der Firma K. Weinert, Berlin SO. 33, Muskauerstrasse 24, die sich in der gesamten Photographie im allgemeinen, als auch in der Kinophotographie im besonderen, eines guten Namens erfreut, erhielten wir deren soeben im Druck neu erschienene, sehr nett ausgestattete Broschüre unter dem Titel „Das moderne Kino-Atelier". Die mit sehr guten Abbildungen der verschiedenen Apparate ausgestattete Broschüre dürfte jedem ersten Kinofachmanne, sei es der technische Leiter einer Firma, der Regisseur, Operateur usw., für seine Tätigkeit viele wünschenswerte Anregungen bieten, und wird Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt.

Deutsche Kriegs-Wochenschau, Inhaber: Frau Johanna Cohn-Grünspan und Fräulein Henriette Lewitan. Frau Cohn-Grünspan ist bereits seit 1906 in der Branche und hatte mehrere Theater im Rheinland (Essen-Ruhr), ebenso war dieselbe in letzter Zeit die Vertreterin der Firma Henri Adolph Müller. Fräulein Lewitan war 5 Jahre bei der Firma „Lux" und hat bisher die Leitung des Pathé-Journals unter sich gehabt.

Der Geschäftsführer der Nordischen Films Co., G. m. b. H., Berlin, überwies im Anschluss an seine vor wenigen Wochen erfolgte namhafte Barspende zugunsten des Roten Kreuzes folgende Beträge:

An die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen	Mk.	2000.—
an die Gesellschaft der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge unter besonderer Berücksichtigung der in Not geratenen Angehörigen der Kinobranche	„	2000.—
an das Rote Kreuz	„	2000.—
an die zuständige Geschäftsstelle der Westarmee für Wollsachen usw.	„	1000.—
an die zuständige Geschäftsstelle der Ostarmee für Wollsachen usw.	„	1000.—
zum Besten der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger von Rheinland und Westfalen, unter spezieller Berücksichtigung der Angehörigen der Kinobranche	„	1000.—
zur Linderung der Not der Oesterreicher in Sachsen	„	1000.—



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

B. Auskünfte in Klagesachen können nicht erteilt werden. Wenn die Verspätung der Lieferung nicht vom Filmverleiher zu vertreten ist, wenn sie also infolge der durch die heutige Lage gebotenen Unregelmässigkeiten der Eisenbahnverbindung herbeigeführt ist, werden Sie Schadenersatz nicht verlangen können.

Cl. St. Auf Ihre Anfragen teilen wir folgendes mit: 1. Als Handbuch, woraus Sie das Umgehen mit kinematographischen Apparaten kennen lernen, empfehlen wir Ihnen das „Handbuch der praktischen Kinematographie", 3. Auflage, welches durch die Expedition dieser Zeitschrift zu beziehen ist. 2. Unter den angegebenen Verhältnissen brauchen Sie ein Objektiv von 95 bis 100 mm Brennweite. 3. Man kann die Kondensorlinsen schützen durch eine vorgesetzte Hartglasscheibe; neuerdings hat man auch sogenannte Pyrodurit- oder Hartglaskondensoren hergestellt, die wesentlich widerstandsfähiger gegenüber starken Temperaturschwankungen sind. 4. Auf die Ursache des Flimmerns einzugehen, würde hier zu weit führen. Es sei auf das empfohlene „Handbuch der praktischen Kinematographie" hingewiesen, worin diese Frage ausführlich behandelt ist. 5. Durch Präparieren des Auffangschirmes mit Aluminiumpulver kann man die Reflexionsfähigkeit erhöhen. Das Selbstpräparieren setzt aber immerhin eine ziemliche Erfahrung voraus, so dass es sich im allgemeinen empfiehlt, diese Arbeit durch eine der Firmen ausführen zu lassen, welche solche Wände herstellen. 6. Reklame kann durch Inserate und Plakate etc. erfolgen. Welche Art die zweckmässigste ist, kommt auf die örtlichen Verhältnisse an.

Stellen-Angebote.

Zu sofortigem Eintritt wird tüchtiger, geprüfter 9042

Operateur

in dauernde Stellung **gesucht.** Derselbe muss auch einschlägige Arbeiten, z. B. Film-Nachsehen und dergl. übernehmen. Angeb. unt. **C. U. 9042** an den „Kinematograph". Düsseldorf.

Erfahr. Operateur

der mit Pathé Apparaten umzugehen versteht, gewissenhaft u. nüchtern, für **sofort gesucht. Moderne Lichtspiele, Fink, Remscheid.** 8997

Tüchtig. Operateur

m. Pathé-App. u. Reparaturen vertraut, **sofort gesucht,** evtl. zum 1. November. Gehalt Mk. 30. p. W. **Metropolkino, Gleiwitz.** 9019

Rezitator

gut in Dramen und Humoresken, per sofort **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. nebst Bild an **Edmund Plüschen, Mülheim** (Ruhr). Kaiserstr. 69. 9008

Klavier- und Harmoniumspieler

9031

für sofort **gesucht.** Stellung dauernd. Off. an **Reichert, Lichtspiele, Graudenz.**

Stellen-Gesuche.

Erfahr., tücht. **Fachmann** (gel. Mech.), techn. u kaufm. geb., gew. in all. Teil. d. Branche, m. best. Ref. v. der in den letzt. 2 J. innegehabt. leit. Posit., **sucht per sof.** eine durchaus selbst. Stell. als

Geschäftsführer

in gröss. **Kinotheater,** evtl. bei späterer Selbständ. Pass. Einheirat auch erw. Gefl. Off. u. **C.O. 9015** a. d. Kinematogr.

Jung. Vorführer

vertraut mit mehr. Apparaten, sowie Umformer und Reparaturen, Ia. Zeugnisse, mehr. Jahre im Fach, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Gehalt u. Spielzeit an **Max Franke, Pries-Friedrichsort** bei Kiel, Friedrichsorterstr. 42. 8995

Operateur

mit Umformer, kleinen Reparaturen und den meisten Apparaten vertraut, **sucht** Stellung, am liebsten in **Danzig.** Angeb. mit Gehaltsangabe an **William Flechsig, Hamburg,** Gothenstrasse 41, Hof prt. 9028

Zuverlässiger

Operateur

perfekt mit allen Apparaten, Umformer, **sucht** sofort oder später Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an **W. Kässler, Dessau,** Stiftstrasse 12. 9006

Fachmann!!

mit grosser, in scharfer Konkurrenz gesammelter Erfahrung in der Leitung eines Kinos, welcher jetzt zufällig frei ist und in keinem militärischen Verhältnis steht, möchte in ein **gutgehendes, grösseres Kino** vorerst als **Geschäftsführer** eintreten, um sich später **mit Kapital behufs Uebernahme oder in Kompagnie zu beteiligen.** Mitte 40, fleissig, umsichtig, ledig, gebildet. Angebote unter **C. A. 9024** an den „Kinematograph".

Vertrauensposten

in Film-Verleih oder -Fabrik **sucht** erfahrener, energischer und zuverlässiger Kaufmann. **War zuletzt ca. 2 Jahre kaufmännischer Leiter der Lichtbilderei M.Gladbach.** Ia. Zeugnisse zu Diensten. Antritt nach Belieben. Gefl. Zuschriften erbeten an **Peter Heinen, M.Gladbach,** Waldhausenerstr. 84a. 9004

☛ Pianist ☚

lange Jahre in Kino tätig, Ia. Zeugnisse, 26 Jahre, perfekter Bilderbegleiter, **sucht sofort** oder später Engagement in Kino. Off. an **M. Heidenreich,** Pianist, **Fürstenwalde** b. Berlin, Frankfurterstrasse 51. 9003

Aeusserst tüchtiger Kino-Pianist

Meister im Bilderbegleiten, wie selten im Kino gehört wird, sucht mit feiner Kinogesellschaft oder erstklassigem Direktor **zweck sofortigen Engagements** in Verbindung zu treten.
Verlange wegen Kriegszeit nur halbe Gage.
Streng solid und reell aufstrebender Künstler. Kontrakte, Zeugnisse u. allerbeste Referenzen können vorgelegt werden.
Näheres: **Tonkünstler, Heidelberg,** Sandgasse 5. 9030

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren
Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung, jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Junger Vorführer

mit allen vorkomm. Arbeiten vollst. vertraut, nicht militärpflichtig, **sucht** für sofort oder später Stellung, gl. w. Off. u. **C. O. 9023** an d. Kinem. 9023

Vorführer

sucht sofort oder später Stellung in Leipzig oder ausserhalb. Siebenjährige Praxis. Offerten unter **C. W. 9052** an den „Kinematograph".

Rezitator

militärfrei, allererste Kraft, früher Schauspieler, war nur an **I. Kinos** tätig (nehme aber auch in kl. Stadt Stellung, wo evtl. 2-3mal wöchentl. gespielt wird, wenn Stell. **dauernd** ist). Da **hier** z. Zt. privatisiere, bin ich **sof. frei.** Zeugn. vorh. Gehalt bescheid. **Klare, reine** Ausspr., symp. Erschein. Bitte Eil-Off. **mit Gehaltsangabe** an **Rezitator, St. Andreasberg (Harz),** Säumarkt 388 p. l., bei Schubert. 9011

Junge Dame von angenehm. Aeussern wünscht Stellung als

Erklärerin

per bald oder später. 2½ Jahre im Fach, hochdeutsche, deutliche Aussprache, sachgemässe, vornehme Rezitation. Angeb. u. **C. V. 9048** an den Kinematograph. 9048

Rezitator

sucht Stellung. Offerten erbeten an **Johannes Bellmann, Chemnitz,** Bernsdorferstrasse 86. 9000

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist **vollständig kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. **Tel. 9133.** 8168

Pianist

frei sofort oder 1. November für **Kino.** Gage billig. Nur für Dauerstellung. Off. sind zu richten an **Karl Gunther, Freiburg i. Schl.,** Bahnhofstr. 8.

Tüchtiger

Kino-Pianist und Harmoniumspieler

(Allein-pieler) der Bilder wirklich stimmungsvoll begleiten kann, worüber Ia. Zeugnisse zur Verfügung stehen, **sucht sofort** od. 1. November Stellung. Off. unt. **R. W., Hof i. Bayern,** ...schulgasse 2. prt. 9031

Pianist

Notenspieler, seit 8 Jahren im Fach, im Besitze nur allerbester Zeugnisse mit sehr grossem Notenmaterial und Kunstschein, **sucht** Stellung in feinem Kino. Keine Reisevergütung. Off. an **A. Knabe, Mehlis i. Thür.** 9007

Pianist

Blatt-, Phantasie- und Orchesterspieler, **sofort frei.** Ausführliche Angebote an Pianist **Fritz Höttges, Crefeld,** Nordstrasse 72. 9022

Verkaufs-Anzeigen.

Kino in Schleswig-Holstein ohne Konkurrenz wegen Einberufung z. Militär f. M. 3500 **zu verkauf.** Näh. durch **Weber & Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstr. 79. 9026

Ein elegantes

Kino

in allerbester Lage der Stadt, im Rheinland, mit allem Komfort der Neuzeit, sämtliche Maschinen und Umformer doppelt, ist Umstände halber an tüchtige Leute sehr billig zu verk. Off. u. **C. O. 8990** a. d. Kinematogr. 8990

2500 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin,** mit u. ohne Plüsch od. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.,** Littauerstrasse 3. 8979

Aus Preussens schwerer Zeit

Königin Luise

II. Teil, wie neu, verkauft **Römer's Lichtspiele, Rheinsberg.** 9001

300 Polsterklappsitze

mit Arm-, Sitz u. Rückenpolster, aus einem Stadt Theater stammend, billig **zu verkaufen. Weber & Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstr. 79. 9025

Gute Films verkaufe

No.	per Meter 2 Pfg.	m
2533.	Schwesternliebe und ihre Folgen, Drama	330
2553.	Ein deutsches Waisenkind, Drama	275
2654.	Johannes Nepomuk, histor.	130
2656.	König Karl VII. historisch	110
2666.	Geachtet, Drama	220
2706.	Eva, Nordischer Schlager, 2 Akte	650
2722.	Argwohn, Drama	145
2725.	Bauernehre, Drama	320
2728.	Die Bummelfahrt, humor.	140
2730.	Ein Meisterstück, Drama	140
27?0.	Treue Freundschaft, Drama	275
2741.	Dornröschens Rache	280
2805.	Die Perle, humor	145
2806.	Das humoristische Album	155
2807.	Eine Expressheirat, humor	145
2808.	Silva, Drama	255
2809	Sein Autoliebchen, humor.	325
	Per Meter 3 Pfg.	
2780.	Der grüne Teufel, 3 Akte	1000
2779.	Selma Söderberg	65
2810.	Auferstehung (Der Roman einer Tänzerin), 3 Akte	1000
2811.	Die Kunstschützin, Circusdrama, 3 Akte	1000

Durch Zufall ein neuer, kompl., ungebr. **Elsasserapparat** verkäufl. mit allem Zubehör: Objektiv mit Fassung, elektr. Lampe, Lampenhaus, Kondensator, Filmrollen usw. Preis kompl. 250 M. Auf Wunsch sende Photographie u. ausführl. Beschreib. Verlang. Sie gratis u. franko meine reichhaltig. Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

J. Petersen jr., Flensburg, Hochstr. 11.

Wer liefert **neue** oder gebrauchte

Kalklicht-Einrichtung

für Kino-Apparat. **Suche** einen neuen oder zur Vorführung fertigen **Kalklicht-Apparat mit Einrichtung** gegen Kasse zu kaufen. Off. **B. Levy, Schlüchtern** (Reg.-Bez. Cassel), Hanauerstr. 22. 900

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau Nachf., Gebrüder Sandau. Hecklingen i. Anhalt. 8319

Billets

fabelhaft billig. 6368

Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

2 neue aktuelle Kriegsfilms

Der Kaiser an der Spitze deutscher Truppen, Das Neueste aus Ostpreußen

unter günstig. Bedingungen zu verleihen. FR. SCHRADER, Biotophon-Theater, Osnabrück. Telephon: 1046. Telegr.-Adresse. Biotophon Osnabrück. 9002

Verleihe sofort **Kriegsbilder**

Napoleon I., 760 m, 1 Tag 10, 3 Tage 25 Mk., Zukunftsbild einer Seeschlacht, 1 Tag 5 Mk. (Italien. Flottenbild), Kaisermanöver 1909, wie neu! 1 Tag 5 Mk. Auf Befehl d. deutschen Kaisers aufgenommen. Belgische Manöver der Radfahrertruppen, a) im Felddienst, b) in der Kaserne, 1 Tag 5 Mk., Italienische Reiterübungen, 1 Tag 5 Mk. **Welt-Bio-Theater, Badisch Rheinfelden.** 8996

Hochaktuell! — Sensationell!

Schlager für jedes Kino!

48 Original-Aufnahmen v. Kriegsschauplatz

für nur 10.— Mark.

I. Serie: **Der Weltkrieg 1914 (I. Teil)**
II. Serie: **Das eroberte Belgien.**

Jede Serie enthalt **24 Lichtbilder** ($8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$) inkl. Vortrag und Kasten. Weitere Serien folgen. Ferner **hochinteressante** Aufnahmen:
Die Balkanstaaten (Serbien, Montenegro etc.)
Bosnien und **Herzegowina**
Konstantinopel und **der Bosporus**
die Weltstadt Paris
die Weltstadt London.

Jede Serie von **24 Bildern für nur 5.— Mark.** Versand per Nachnahme. 8842

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Günstige Gelegenheit!

In süddeutscher Fremdenstadt soll ein best eingeführtes, glänzend prosperierendes

Kino-Variété

das grösste und vornehmste am Platze, ca. 500 Plätze, wegen Krankheit des Besitzers, nur an zahlungsfähige Reflektanten abgegeben werden. Nichtfachleute werden angelernt. Off. u. **C. T. 9046** an den „Kinematograph". 9046

Ratgeber für Schuldner! Was er wissen muss. Inhalt: Unter anderem
Wie übertrage ich mein Geschäft an meine Ehefrau! 8999
Wie schütze ich mich gegen rücksichtslose Gläubiger!
Wie schütze ich mein Einkommen gegen Pfändungen!
Wie werde ich schuldenfrei! Ein Trick! Mark 2.20 portofrei:
Verlagsbuchhandlung E. H. Calemann, Berlin S. 61.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

Berlin, C 2 B. Burgstrasse 28,
direkt am Stadtbahnhof Börse. 9019
A. Schimmel, Kinematographen und Films.

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Eiko-Kriegswoche

verleiht ab I. Woche auf Tage und Wochen zu billigsten Preisen

Eden-Theater, Hannover, Bahnhofstrasse 9. 9019

Kriegsberichte

von **Messter,** 163 Meter. Aufn. aus Lüttich, Namur, Charleroi, Huy, Battice usw., pro halbe Woche für 10 Mk., ganze Woche für 12 Mk. zu vermieten. Offert. an **Winzen,** Uniontheater, **Bonn.** 9011

Eiko-Kriegswoche

9016

verleihe ab II. Woche mit **Mk. 5.**— pro Tag bei Abnahme von 3 Wochentagen. Sonnabends u. Sonntags zus. Mk. 15.- **Itzehoe** i. Holst., **Kuno Lau,** Fernsprecher 219.

Films

mit Berliner Polizeikart., geg. Kasse zu kaufen **gesucht.** Off. u. **B. S. 8873** an den „Kinematograh". 8873

Kino

nicht unter 300 Sitze, zu pachten **gesucht.** Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführl. Offert. erbet. unt. **C. T. 9032** an den „Kinematograph". 9032

Kino-Theater

in Süd- oder Mitteldeutschland von Fachleuten zu pachten **gesucht.** Ausführliche Offerten an **Central-Theater, Pforzheim,** Leopoldstrasse 11. 8931

Ernemann-Imperator-Mechanismus

zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. **C. P. 9020** an den Kinematograph, Düsseldorf erbeten. 9020

Eiko-Kriegswoche

verleiht nur auf ganze Wochen bei 14tägiger Kündigung, einschliesslich Reklame-Plakate

2. Woche . . . 40 Mk.
3. Woche . . . 25 „
4. Woche . . . 15 „

Aufnahmen vom Lemberger Kriegsschauplatz, 155 m lang, für halbe Wochen pro Tag 4 Mk. erhältlich. Luisenfilm, alle 3 Abteilungen, gut erhalten, pro Abteilung und Tag bei 3 oder 4 Tage Mk. 4. 9014

Lichtspiele Colosseum, Bromberg.

Sofort frei!

Folgende patriotische Bilder billig zu vermieten:

1. Der volkstümliche Feldherr der deutschen Armee Graf Haeseler bei der Parade und Fahnenweihe in M.Gladbach-Neuwerk.
2. Die feierliche Enthüll. u. Einweih. d. Völkerschlachtdenkmals i. Leipzig.
3. Der Einzug des Herzogpaares in Braunschweig. 8801
4. Das 28. rheinische Bundesschiessen in M.Gladbach.
5. Reiterfestspiele u. Basar zum Besten des Roten Kreuzes in M.Gladbach.

Neueste Kriegs-Aufnahmen:

20 000 französische, belgische u. engl. Kriegsgefangene im Munsterlager.

Die Einholung erbeuteter franz., belg. und russ. Geschütze und Feldzeichen in Berlin.

Union-Theater, M.Gladbach.

Aktuelle

Kriegs-Aufnahmen

liefert in Positiv und Negativ, ebenfalls **100 verschiedene Glas-Diapositive**

Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 33. 8826

Wer liefert fortwährend die

neuesten Kriegsbilder

für **Panorama.** Gutes gröss. Panorama sof. zu **kaufen gesucht.** Offert. mit Preisang. u. **C. O. 9018** an die Exped. des Kinematograph erb. 9018

Wochenberichte

aller Art, jeder Länge u. jeden Alters

werden zu kaufen gesucht

Apollo-Lichtspiele, Limbach i. Sa. 8998

Diapositive

Kriegsbilder etc. liefere zu billigsten Preisen. Gross-Abnehmern Vorzugspreise. Anfragen unter **C. S. 9029** an den Kinematogr. erbeten. 9029





Grosses vaterländisches Gemälde in 3 Akten

Die Handlung ist der Zeit entsprechend — Unsere Feldgrauen im Kampfe mit Kosaken
Das Opfer einer ostpreussischen Heldenmutter — Ein tiefergreifendes Kriegs-Drama

Ferner folgende Attraktionsschlager:

Das Mädchen vom Hidalgofeuer
3 Akte — Sensation über Sensation

Für's Leben verloren oder: Heimgesucht
3 Akte — realistisches Drama zweier Frauen

Trümmer des Glücks oder: Mirzl
Ein Sensationsfilm in 3 Akten
In der Hauptrolle die bekannte nord. Schausp. Frl. Sannau

HAESEKI & PAUL

BERLIN SW. 48 — Friedrichstrasse 31 — Telephon Amt Mpl. 14869 — Tel.-Adr. Hapafilm.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 409. Düsseldorf, 28. Oktober. 1914.



Nordische Films Co., G. m. b. H. authentische Weltkriegs-Berichte

Von der Westfront

Erster Teil.

1. In den Festungswerken von Longwy. Deutsche Besatzungstruppen.
2. Das Festungstor von Longwy, jetziges „Deutsches Tor".
3. Automobil - Proviant - Kolonne verlässt die Festung auf dem Wege zur Etappenstation.
4. Drahthindernisse vor den Festungswerken von Longwy.
5. Moderne Küchenanlagen im Felde.
6. Beim Morgenkaffee.
7. Deutsche Telegraphenstation in einem französischen Ort.
8. Feldküchen auf dem Wege zu den Schützengraben.
9. Infanterie geht in die Gefechtslinie.
10. Landsturmleute vor ihrem Quartier.
11. Eine Benzinstation auf der Dorfstrasse.

Zweiter Teil.

1. Leben und Treiben vor einer Wache in einem französischen Dorf.
2. Vor dem Hause des Ortskommandanten.
3. Truppenlager vor einem von Franzosen zerstörten Ort.
4. Unsere Feldgendarmerie.
5. Der Verschönerungsrat im Felde.
6. Wirkung eines Volltreffers unserer leichten Artillerie.
7. In Trümmer geschossenes französisches Dorf.
8. Hufschmiede und Wagenbau im Felde.
9. Mannschaften verrichten ein Gebet am Grabe eines Kameraden.
10. Idyll auf der Dorfstrasse.
11. Reste einer zerschossenen französischen Batterie auf dem Schlachtfelde Longuion.
12. Bagagewagen durchfahren eine zerstörte Stadt.
13. In einer Batteriestellung werden Liebesgaben mit grosser Freude entgegengenommen.
14. Noch eine gute Zigarre vom Herrn Hauptmann.

Dritter Teil.

1. Ein französischer Flieger warf eine Bombe in den Garten eines Kriegslazarettes.
2. Verlassene französische Schützengräben.
3. Einsames Grab in einer Batteriestellung vor Longuion.
4. Bei der Feldartillerie.
5. Die einzige, die vor den deutschen „Barbaren" nicht geflüchtet ist.
6. Infanterie auf dem Marsch.
7. Auf der Dorfstrasse.
8. Maskierter Beobachtungsposten der Artillerie.
9. Ein von den Franzosen zerstörter Ort.
10. Unsere Soldaten beim Kartoffelbuddeln.
11. Beschlagen der Offizierspferde.

Vierter Teil.

1. Sanitäts-Abteilung.
2. Die Goulaschkanone in Tätigkeit.
3. Französisches Grab auf dem Schlachtfelde bei Longuion.
4. Ein Kilometer hinter der Gefechtslinie.
5. Gross-Reinemachen in einer Batteriestellung.
6. Ein beschossenes Auto.
7. Dreschmaschine in Tätigkeit, von unsern Mannschaften bedient.
8. Der Kompagnie-Chef nimmt eine Kostprobe aus der Mannschaftsfeldküche.
9. Ein gemütliches Heim im Bereich der feindlichen Geschütze.
10. Telephonische Befehlsübermittlung in der Front.
11. Die Wirkung unserer schweren Artillerie.
12. Ein Granatloch von 3 Meter Tiefe und 5 Meter Breite.

Ausserdem:

Von den Russen verwüstete Städte und Ortschaften in Ostpreussen
ca. 270 m

Russische Kriegsführung an der Ostgrenze Ausgabe A ca. 105 m, Ausg. B ca. 115 m

Alle Kriegsberichte sind durch den Grossen Generalstab genehmigt!

Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm

München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm



Nordisk-
Neuheiten-Siegeszug

Spielzeit 1914-15

hat mit **täglich ausverkauften** Häusern begonnen

Ganz Berlin spricht von:

Die Tat des Dietrich Stobäus

von Max Halbe (Wittelsbach-Lichtspiele)

Ende Oktober: **Erstaufführung:**

Der Gast aus der andern Welt

von Clara Viebig (Wittelsbach-Lichtspiele)

Rückkehr eines Verlorenen

und

Der mysteriöse Fremde

beherrschen gegenwärtig die deutschen Spielpläne.

Psilander-Novität: **Ein Charakter** **Meister-Schöpfung**



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 225
Telephon: Lützow, 3143, 3144 Telegr.: Nordfilm

Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 20
Telephon: 4446 Telegramme: Nordfilm



München, Paul Heysestr. 9, Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft
Telephon: 50472, 50476 Telegr.-Adr.: Bayernfilm

Im freien Verkehr!

Meterpreis durchweg 65 Pf. **Meterpreis durchweg 65 Pf.**

Mit grösstem Erfolg in Berlins schönstem Lichtspielhaus, dem Mozartsaal, Nollendorfplatz, aufgeführt.

Unser 1. Kriegsprogramm:

Aus unserer Serie:

Unser Kaiser — unser Stolz

Marksteine aus dem Leben des Kaisers, dem Heere und der Marine

Länge ca. 350 m

U. a.: Das deutsche Volk begeht mit seinem Kaiser die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums. Der Kaiser mit dem weiland Erzherzog Thronfolger. Unser Friedenskaiser in Nord und Süd. Des Kaisers letzte Nordlandreise kurz vor Ausbruch des Krieges. S. M. Schiff Sleipner überbringt auf hoher See dem Kaiser wichtige Depeschen. Der Sieger von Longwy mit seinen Leibhusaren. „Z I" erste Triumphfahrt. Englische Kreuzer; darunter der vom „U 9" in Grund geschossene Kreuzer „Aboukir".

Lacherfolge verbürgt:

Lebende Kriegskarikaturen ::

Phantastische Glossen zur Zeitgeschichte. Länge ca. 80-100 m

Aus deutschen Gauen, deutschen Bergen:

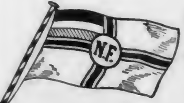
Der malerische Harz

Hochkünstlerische, plastische Aufnahmen. Länge ca. 80 m

Serie I

Kino-Kriegsberichte aus Ostpreussen

Kauf- oder leihweise. **Kauf- oder leihweise.**



National-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Fernruf: Lützow 4775, 4776

Friedrichstr. 250, I.

Drahtanschrift: Nationalfilm.

Warnung!

Von dritter Seite wird fortgesetzt die **unwahre Behauptung** verbreitet, die

National-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

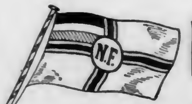
sei eine verschleierte ausländische Gesellschaft und arbeite mit französischem Gelde. Demgegenüber stellen wir fest, dass unsere Gesellschaft eine rein

deutsche Gründung

ist, die ausschliesslich über

deutsches Kapital verfügt.

Wir warnen hiermit jeden, oben erwähnte uns schädigende Auslassungen weiterzuverbreiten, da wir unnachsichtlich gerichtlich gegen alle Verleumder vorgehen werden.



National-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48

Fernruf: Lützow 4775, 4776 — Friedrichstr. 250, I. — Drahtanschrift: Nationalfilm.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 409. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 28. Oktober 1914. Erscheint jeden Mittwoch.

Der moderne Bilder-Nachrichtendienst.

Das Kriegsbilder-Archiv.

Welchen enormen Wert die kinematographischen Bilder-Depeschen für die zurückgebliebenen Familien-Angehörigen und die kriegsdienstfreien Einwohner haben, wird mit jedem Tage der Kriegsdauer offenbarer. Nichts kann die Fortschritte unserer tapferen Armeen klarer illustrieren, als die ungeschminkte Naturwahrheit des kinematographischen Bildes. Die Beschränkungen der generalstäblichen Zensur wird man gern in Kauf nehmen, weil man dafür die Gewissheit eintauscht, wirkliche Kriegsbilder zu sehen. Was die ersten Wochen nach Beginn des Krieges an kinematographischem Bildermaterial versäumt hatten, das wird jetzt umso reichlicher nachgeholt. Die zugelassenen Kriegsfilm-Illustrationen bilden eine ungemein wirkungsvolle Ergänzung der Tagesberichte. Was spaltenlange Berichte der Kriegsjournalisten in gutgesetzten Worten zu erläutern suchen, macht der Kinematograph in wenigen hundert Metern seines Materials allgemein verständlich. So wird unser Publikum in Worten, Lichtbildern und in lebendigen Filmszenen über das innere Wesen unserer Armee, über das notwendige Zusammengreifen vielfacher Organisationen, über den Sonderwert der einzelnen Waffengattungen, über das menschliche und physische Kriegsmaterial aufgeklärt, und diese kinematographischen Illustrationen der schweren Kriegszeit werden dem Staat auch für die Zukunft reichlichen Nutzen bringen. Der Antimilitarismus wird angesichts der trefflichen kinematographischen Illustration zur Notwendigkeit eines gut bewehrten Vaterlandes kaum mehr merklich an Boden gewinnen. Hat doch jeder einzelne Daheimgebliebene Gelegenheit, den Krieg mit seinen Aufregungen, Anforderungen und Wirkungen im belebten Bilde fast mitzuerleben. Und wer die kinematographischen Kriegsjournale nacheinander gesehen und halbwegs im Gedächtnis behalten hat, kann von den Kriegsereignissen oft mehr erzählen, als mancher Kriegsteilnehmer, dessen Gesichtskreis auf das zugewiesene Operationsfeld beschränkt bleiben muss.

Mancher unserer tapferen Vaterlandsverteidiger würde nach seiner glücklichen Rückkehr erfreut sein, einen ausgewählten Auszug aus den Wochenkriegsjournalen von Anbeginn der kinematographischen Kriegsberichterstattung an zu sehen. An manchen dieser Bilder würde sein Erinnerungsvermögen aufgefrischt, und viele Soldaten würden beim Vorüberflimmern der älteren Kriegsbilder ausrufen können: „Da war ich auch dabei!" „Donnerwetter, da bin ich ja selber!" und dergleichen. Und nicht nur aus dem Grunde, um unseren heimkehrenden Kriegern eine Wiederholung der Kinokriegsbilder zeigen zu können, sondern auch deshalb sollte man die Kriegsfilmjournale sammeln und in einem Kriegsbilderfilmarchiv sorgfältig aufbewahren, weil diese ungewöhnlich anschaulichen Vorführungen höchst wertvolle zeitgeschichtliche Dokumente darstellen, die auch nach Jahrzehnten nicht veraltet sein werden. Schon das nächste kriegsfreie Jahr bezw. das erste Friedensjahr wird eine Fülle von Reichs-, Landes- und Regiments-Gedenkfeiern zeitigen. Und was kann trotz der schönsten und glühendsten Festreden den Höhepunkt des Tages besser charakterisieren, als die kinematographische Wiedergabe der Bilder aus den Kriegstagen des Jahres 1914? Die Festarrangeure werden mit der Neubelebung der vergangenen Ereignisse in filmplastischer Vollendung nicht nur begeisterten Dank ernten, sie werden solche Gedenkfeiern zu Stätten stürmischester Begeisterung umwandeln und Teilnehmer des Krieges wie ihren Nachwuchs und ihre Angehörigen in für schwere Tage so überaus nötiger nationaler Einheit und Eintracht erhalten. Es wird daher nötig, ja dringend nötig sein, schon jetzt an der Zusammenstellung übersichtlicher und chronologisch geordneter

kinematographischer Kriegsrevuen

zu arbeiten, wozu das Material aus den Kriegswochenjournalen ja leicht zu haben ist.

Und vom rein geschäftlichen Standpunkt betrachtet, die Konservierung und Aufbewahrung aller Kriegsbilder-Negative wird den Sammlern eine höchst wertvolle Kapitalsanlage sein, die sehr reiche Dividenden abwerfen kann. Die Verwertungsmöglichkeit der Films an den zahlreichen künftigen Sondergedenktagen wird eine fast unbeschränkte sein. Die historisch-wertvollen Filmdokumente dürfen aber auch aus patriotischen Gründen nicht Eintagserscheinungen bleiben. Es wäre daher nicht weniger dringlich, ein

offizielles Kriegsfilmbilderarchiv

von berufener Seite anzulegen, dessen Verwaltung einer ernsthaften Persönlichkeit anzuvertrauen und dessen Verleihpreis-Einnahmen, nach Abzug der Verwaltungskosten, eventuell den hinterbliebenen Witwen und Waisen der toten Helden aus unseren Fachreihen zugänglich zu machen wären. Damit liesse sich ein Schatz ansammeln, der, ohne bar gezeichnet zu sein, reiche Zinsen für die Hinterbliebenen unserer Kollegen abwerfen könnte. Nachfrage nach kinematographischen Gedenkbildern aus den Tagen der Kriegsnöte wird sich aus allen Teilen des Reiches einstellen, sobald die Existenz eines „Kriegsfilmarchivs" allgemein bekannt ist. Jede Berufsvereinigung fast sorgt für die angeschlossenen Angehörigen, wenn ihre hinterbliebenen Witwen und Waisen ihres Ernährers beraubt wurden.

Der Fürsorgefond der deutschen Kinofirmen

für die hinterbliebenen Witwen und Waisen der Fachgenossen, für die durch den Krieg vermindert erwerbsfähig gewordenen Vaterlandsverteidiger-Kollegen, brauchte keinen Pfennig gezeichneten oder gestifteten Kapitals, er brauchte nur das Material für ein möglichst vollständiges Kriegsfilmarchiv, dessen Verwertungs-Einnahmen sicher so hoch sein werden, dass die Branche ausreichende Mittel für erwähnte Zwecke zur Verfügung hätte. Vielleicht gibt der Fürsorgefond der deutschen Kinofachleute auch das Mittel an die Hand und zeigt den Weg, der endlich Einigkeit und festen Zusammenschluss auch in die Reihen der reichsdeutschen Kinointeressenten und Branchezugehörigen bringt. Damit hätte der Fürsorgefond einen doppelt schönen Zweck erreicht: einen materiellen und einen ideellen. Ersteren für die Hinterbliebenen der Helden aus unseren Fachkreisen, letzteren, um Frieden in unseren Kreisen und festen Zusammenschluss zu schaffen!

Ludwig Brauner, Landsturm-Kriegsteilnehmer.

Urheberrecht und Kinematographie.

Die enorme Verbreitung der kinematographischen Vorführungen hat dazu beigetragen, dass bühnenkundige Männer ihre Phantasie und ihr Können dem Kinematographen widmen, und die Société cinematographique des auteurs et des gens de lettres, die Vereinigung der Schriftsteller, die für den Kinematographen arbeiten, zählt in Frankreich bereits 600 Mitglieder. Die Société cinematographique des auteurs et des gens de lettres besitzt in Vincennes ein mit den modernsten Einrichtungen versehenes Theater, das nur der Herstellung kinematographischer Aufnahmen dient. Dort werden die von den Schriftstellern für den Kinematographen geschriebenen kleinen Szenen, resp. Stücke von guten Schauspielern vor dem Aufnahmeapparat dargestellt und dann als Films in den Handel gebracht. So tritt die Literatur in immer engere Verbindung mit der Kinematographie, und es ist daher von grosser Wichtigkeit, die für diese Verbindung in Betracht kommenden urheberrechtlichen Fragen zu erörtern.

Insbesondere ist die Frage von Bedeutung, wer bei derartigen kinematographischen Aufnahmen als Urheber anzusehen ist. In Betracht kommen hierfür die Bestimmungen des Kunst- und Photographieschutzgesetzes vom 9. Januar 1907 und das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19 Juni 1901.

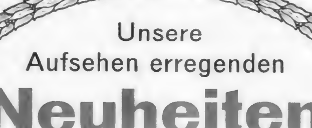
Wer Urheber eines einfachen Kinematographenfilms ohne besondere Komplikation ist, bestimmt sich naturgemäss nach den Vorschriften des Photographieschutzgesetzes über das Urheberrecht an Werken der Photographie. Allerdings kommt in diesem ganzen Gesetz nirgends eine Definition des Begriffes „Urheber" vor. Man muss sich also hinsichtlich der Frage: Wer ist Urheber? damit begnügen, den Willen und die Absicht des Gesetzgebers aus der Begründung zum Gesetzentwurf zu entnehmen. Bei der wiederholten und absichtlichen Betonung, welche die Wichtigkeit der Begründung in allen Stadien der Schutzgesetzverhandlungen seitens der Regierungsvertreter wie der Abgeordneten fand, dürfte sie in Streitfällen dem Richter ebenso wichtige und zwingende Direktiven für seine Entscheidung geben, als ständen die Ausführungen der Begründung im Gesetzestext selbst.

Sollte indes im konkreten Falle das so gebotene Material zur Entscheidung der Urheberfrage nicht ausreichen, so bietet die Betrachtung des Begriffes „Miturheberschaft" noch weitere wertvolle Anhaltspunkte.

Miturheberschaft liegt dann vor, wenn mehrere Personen zur Hervorbringung eines einheitlichen Werkes einander ergänzend derartig zusammenwirken, dass niemand eine bloss nebensächliche Tätigkeit ausübt, sondern jeder selbstständig sein Teil zum Gelingen des Ganzen beiträgt. Daraus geht zunächst hervor, dass Miturheberschaft nicht vorliegt, wenn nur eine Tätigkeit ausgeübt wurde, die man ebenso gut automatisch oder durch eine Maschine hätte verrichten lassen können.

Das Belichten, Entwickeln, das Kopieren usw. eines Films sind alles Arbeiten, die man schliesslich rein mechanisch, ja durch geeignet konstruierte Maschinen ausführen lassen kann. Solche Arbeit begründet keineswegs eine Miturheberschaft. Soweit photographische Tätigkeit in Frage kommt, gilt nach den Ausführungen in der Begründung des Gesetzes nur derjenige als Urheber, der die Aufnahme leitet, wobei es unerheblich ist, ob er sich bei den einzelnen Verrichtungen anderer Personen bedient, die nach seinen Anweisungen tätig sind. Eine Miturheberschaft liegt auch dann vor, wenn sich mehrere Personen in die Leitung der Aufnahme teilen würden. Nicht aber liegt eine Miturheberschaft vor, wenn z. B. ein Photograph nach Angaben eines Bühnenkünstlers oder Schriftstellers Aufnahme macht. Eine Miturheberschaft kann aber auch vorliegen, wenn durch einen anderen als den Urheber der Aufnahme eine weitgehende individuelle Tätigkeit bei derselben ausgeübt wird, doch ist hier gerade das Grenzgebiet zwischen Hilfeleistung und Miturheberschaft. Es ist nun selbstverständlich, dass, wenn sich die Arbeiten nicht trennen lassen, sie auch nicht Gegenstand getrennten Urheberrechtes sein können. Es









Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Hanewacker & Scheler

Filiale:
München :: Bayerstraße Nr 7a
Tel.: 8710 — Telegr.-Adr. Saxofilms München

Zentral-Büro:
Berlin SW 48, Friedrichstraße 25 26
Tel. Moritzplatz 14584 14585 — Telegr. Adr. Saxofilms Berlin

Filiale:
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 52
Tel. 2822 Telegr.-Adr. Saxofilms Dusseldorf

ARIZONA

Eine zeitgemäße Programm-Attraktion aus dem amerikanischen Soldaten- und Cowboy-Leben — Der beste und schönste Wildwest-Schlager, der je geschaffen wurde — Sechs Akte :: :: :: :: :: ::

Leben heißt — kämpfen

Ein Film-Roman in drei Abteilungen — Aus dem Leben gegriffene Handlung — Künstlerisches Zusammenspiel — Glänzende Regie — Literarische Meisterleistung — Erstklassige Photographie :: ::

Verlobt für eine Nacht

Ein Lustspiel in zwei Akten — Tollster Humor und originelle Komik — Hauptdarsteller: Ernst Mátray vom Deutschen Theater in Berlin — Eine aparte Programm-Darbietung von großem Heiterkeitserfolg

Die tolle Gräfin

Ein großes dramatisches Schauspiel in vier Abteilungen mit außergewöhnlichen und noch nie dagewesenen Sensationen — Äußerst spannender und geistvoll durchdachter Inhalt :: :: :: :: ::

Judith von Bethulien

Ein historisches Kolossal-Gemälde und Kunstwerk allerersten Ranges in vier Akten — Das Hervorragendste für das verwöhnteste Publikum — Begeisterte und spaltenlange Kritiken :: :: :: :: :: ::

Unter Jndiens Glutensonne

Ein grandioser Riesen-Schlager in fünf Akten — Die Erlebnisse eines Offiziers in den indischen Dschungeln — Packende Kriegs- und Soldatenbilder in dramatisch reichbewegter und spannender Handlung

Beachten Sie die nächsten Seiten!

Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft

Zentral-Büro: **Berlin SW 48,** Friedrichstr. 25 26 Telephon: Moritzplatz, 14584 14585 Telegramm-Adr.: Saxefilms Berlin Filiale: **München,**

Wir erwarben soeben die Monopol- und Urheberrechte für g D



Geh

Wi

Sensationelles Char
aus de Le

Verbannte

In der

Hauptrolle

Fräulein

Lilly Beck

die überall rühmlichst bekannte und beliebte Film-Schauspielerin



Sichern Sie sich jetzt schon unbedingt Erstaufführungsrecht

ät m. b. H. ∴ **Hanewacker & Scheler**

..., ..erstr. 7a :: Telephon: Nr. 8710 :: Telegr.-Adr.: Saxofilms München — Filiale: **Düsseldorf,** Kaiser-Wilhelmstr. 52 :: Telephon: Nr. 2822 :: Telegr.-Adr.: Saxofilms Düsseldorf

..g Deutschland und die Schweiz von dem phänomenalen Schlager:

..etztes

..ild



..erbild in vier Akten

..Leben der

..en in Sibirien



Diese zugkräftige

Film-Sensation

wird der

Aufsehen erregendste Herbst-Schlager

für die

deutschen Kino-Theater

Verlangen Sie Vorführung und Vertreterbesuch

Glänzendes Reklame-Material :: ist in Vorbereitung ::

Beachten Sie die nächste Seite!

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H. :: Hanewacker & Scheler

Berlin SW 48, Friedrichstr. 25-26 ◇ München, Bayerstr. 7a ◇ Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 52

Tel 14584 14585 — Telegr.-Adr Saxofilms Berlin Tel. 8710 — Telegr.-Adr. Saxofilms München Tel 2822 — Telegr Adr Saxofilms Düsseldorf

Riesen-Auswahl von Monopol-Schlagern

zu billigen Leihgebühren

Unser erfolgreiches Kriegsprogramm

Unsere Marine — Der Überfall auf Schloß Boncourt — Lieb Vaterland magst ruhig sein — Landwehr-Übung
— Gesamtlänge 2100 Meter —

> Fortwährend laufen bei uns unaufgefordert Dank- und Anerkennungsschreiben ein. Soeben erhalten wir aus **Laurahütte** folgende Zuschrift:
> *„Es dürfte Sie interessieren, zu hören, daß ich mit Ihrem „Kriegs-Programm ein glänzendes Geschäft gemacht habe. Die „Mehrkasten kamen schon am ersten Tage und darüber ein: die „anderen brachten einen sehr schönen Gewinn. Vor allem war es „auch die mitgelieferte sehr zugkräftige Reklame, die ihren Teil „hierzu beigetragen hat.“ . .* *Palast-Theater*

Der Franktireurkrieg Kriegsgeschichtl. Film von 1870-71 — 3 Akte

Erdbeben Sensations-Schauspiel aus dem Amerikanischen

Im Reiche der Venus (Tannhauser) Lichtkunstspiel in drei Abteilungen

Ihr höchstes Opfer Drama aus dem amerikanischen Leben in 3 Akten

Charles Decroix-Films

Ein Frauenherz Lebensbild in 3 Akten
Die Unschuld vom Lande Komödie in 3 Akten
Wenn Liebe sich einmengt Humoreske in 3 Akten
Die Affaire Dumaine Drama in 3 Akten
Der neue Unterpräfekt Humoreske in 2 Akten
Ave Maria Drama mit Musik in 3 Akten
Freunde! Tragikomödie in 2 Akten
Brutal! Gegenwartsbild aus der russ. Unkultur — 3 Akte
Freuden der Reserveübung Humoreske in 2 Akten
Die Czernowska Dramatische Studie in 3 Akten
Der Fleck Modernes Drama in 3 Akten

Atout, der Sieger

Sport-Roman aus dem Rennbahn-Leben — 3 Akte

Lorbeerbaum und Bettelstab

Nach dem Roman von Carl von Holtei — 3 Akte

Die letzte Liebe einer Königin

Zeitgeschichtliches Schauspiel in 4 Akten

Kurze komische Films

Pyp und sein Flirt
Pyp als Champignonzüchter
Pyp als Junggeselle

Im freien Verkehr: **Die vier Teufel** 6 neue Kopien

Asta Nielsen-Films

Engelein! Komödie in 4 Akten
Die Kinder des Generals Novelle in 3 Akten
Die Film-Primadonna Schauspiel in 4 Akten
Wenn die Maske fällt Tragödie in 3 Akten

Treumann-Larsen-Films

Wir lassen uns scheiden Komödie in 3 Akten
Motiv unbekannt Dramatischer Roman in 3 Kapiteln
Freiheit oder Tod Tragödie unter Wasser — 3 Akte
Die Sumpfblume Mimodrama in 4 Akten
Mirza, die Zigeunerin Lebensbild in 3 Akten
Der Zirkusteufel Artistisches Drama in 3 Akten
Herzensrecht Dramatisches Erlebnis in 3 Akten
Das Abenteuer der Lady Glane Film-Roman 3 Akte

Zu allen Films reichhaltiges Reklame-Material: Riesen-Lithos, Klischee-Plakate,
:: :: ausführliche illustrierte Beschreibungen, Photos usw. :: ::

Außerdem empfehlen wir die hübsche Programm-Einlage

Markante Aussprüche in Großer Zeit! **Eine Serie von 10 künstlerischen Diapositiven, vorführungsfertig in praktischem Holzkasten — 25 Mark**

sollen also im Falle der Miturheberschaft die Bestimmungen des Bürgerl. Gesetzbuches über Gemeinschaft (BGB. §§ 741 bis 758) Anwendung finden. Hierbei ist indes zu bemerken, dass eine Aufhebung der Urhebergemeinschaft gegen den Willen eines Miturhebers nach § 753. Abs. 1 BGB. solange nicht Platz greifen kann, als nicht das Werk von sämtlichen Urhebern zur Veröffentlichung bestimmt ist. Eine Vereinbarung liegt jedoch schon vor, wenn sich die Urheber mit der Absicht zu einer gemeinsamen Tätigkeit vereinigt haben, das erzielte Werk zu veröffentlichen, und in diesem Falle darf nicht durch den grundlosen Widerspruch des einen das Urheberrecht der anderen vereitelt werden. Immerhin bleibt dann im einzelnen Falle die Prüfung vorbehalten, ob nicht Umstände eingetreten sind, für welche die Veröffentlichung nach Treu und Glauben nicht als vereinbart anzusehen ist. (Vergl. Bericht der Kommission, Drucksachen des Reichstags, 10. Legislaturperiode, II. Session 1901/1902, Nr. 214, Seite 7.)

Von der Miturheberschaft streng zu scheiden ist der Fall des gemeinsamen Besitzes des Urheberrechts, der z. B. durch Uebertragung des Rechtes eines Urhebers an eine offene Handelsgesellschaft entstehen kann.

Was nun die Lichtbildszenen betrifft, so kann es sich hierbei sowohl um selbständige Urheberrechte als auch Mitmheberschaft handeln.

Nach § 7 des Kunst- und Photographieschutzgesetzes vom 9. 1. 1907 sind bei Verbindung mehrerer verschiedenartiger auch für sich allein schutzfähiger Werke die Urheberrechte für die einzelnen Werke voneinander streng getrennt. Bei kinematographischen Vorführungen kann nun der Fall eintreten, dass literarisches, photographisches und musikalisches Urheberrecht nebeneinander und getrennt an einem Werke zur Geltung kommen. Wenn z. B. eine völlig selbständige Dichtung und eine ebensolche selbständige Komposition für eine kinematographische Vorführung Verwendung finden sollen, so hat der Textdichter am Text, der Komponist an der Musik und der Photograph, der die Aufnahme selbständig bewirkte, jeder für sich ein selbständiges Urheberrecht, denn es handelt sich um Verbindung mehrerer selbständig schutzfähiger Werke.

Damit treten wir auch der Frage näher, in welchem Rechtsverhältnis zum Photographen der Schriftsteller steht, der ein Libretto für zu stellende und im Kinematographen wiederzugebende Szenen geschrieben hat. Es liegt unzweifelhaft in einem solchen Libretto ein Teil der „Leitung" der photographischen Aufnahme, und so dürfte ohne Zweifel dem Schriftsteller an dem schliesslich fertigen Werke eine Miturheberschaft im Sinne des § 8 des Ges. vom 9. 1. 1907 zugebilligt werden müssen.

Wie aber liegt der Fall, wenn der Librettist sein Libretto nur durch den Druck, etwa als Broschüre veröffentlicht, ohne dass es sofort in Kinematographenfilms umgesetzt wird? Dieses Libretto hat unzweifelhaft die Form eines Schriftwerkes, man neigt also unwillkürlich dazu, es urheberrechtlich nach dem Gesetz vom 19. Juni 1901 zu behandeln. Der Sache nach scheint aber eine derartige Behandlung nicht ganz gerechtfertigt, wenn vorher ausgeführt ist, dass das Libretto in den meisten Fällen weiter nichts ist als ein Teil der Leitung einer kinematographischen Aufnahme. Daraus folgt logisch, dass dieses Libretto in Form eines Schriftwerkes urheberrechtlich dem Photographieschutzgesetz unterstellt werden muss. Die einzige, allerdings wichtigste in Erscheinung tretende Folge dieses Umstandes ist, dass der Schutz vor der Ausführung durch eine kinematographische Aufnahme nur 10 Jahre dauern kann.

Von Interesse ist ferner die Frage wann der Erwerber eines Films berechtigt ist, diesen gegen Entgelt vorzuführen.

Nach § 15 des Gesetzes vom 9. 1. 1907 steht dem Urheber die ausschliessliche Befugnis zu, seine Werke gewerbsmässig mittels mechanischer oder optischer Einrichtungen vorzuführen. Als solche Vorführungsarten kommen also in erster Linie in Betracht Projektionen aller Art, wie kinematographische Vorführungen usw. Um eine Verletzung der ausschliesslichen Befugnisse des Urhebers handelt es sich aber nur dann, wenn die Vorführung gewerbsmässig ist. Gewerbsmässigkeit liegt vor, wenn die Vorführung in der Absicht geschah, eine fortgesetzte, wenn auch nicht gerade dauernde oder regelmässige sondern nur gelegentliche, auf Erlangung von Erwerb gerichtete Tätigkeit auszuüben.

Die Erlaubnis des Urhebers zur gewerbsmässigen Vorführung seines Werkes braucht nicht immer ausdrücklich erklärt zu sein, sie kann auch aus konkludenten Handlungen hervorgehen. Es ist z. B. anzunehmen, dass, wer Filmrollen mit kinematographischen Bildern aktueller Ereignisse in den Handel bringt, auch gewillt ist, dem Erwerber die gewerbsmässige Vorführung der Bilder im Kinematographen zu gestatten, andernfalls wird er dem Erwerber eine entsprechende Auflage machen müssen. Ebenso muss

die Erlaubnis, ein Werk der bildenden Künste oder der Photographie gewerbsmässig vorzuführen, als erteilt gelten für den Erwerber einer photographischen Nachbildung oder Vervielfältigung in der für die Projektionen gemeinhin gebräuchlichen Diapositivform von $8\frac{1}{2}:10$ oder $8\frac{1}{2}:8\frac{1}{2}$ Zentimeter Grösse, sobald ein derartiges Diapositiv im gewöhnlichen Handelsverkehr mit Bewilligung des Urhebers des Originals erscheint. Ebenso liegt die Sache bei den in den Handel kommenden Stereoskopen, dagegen ist die gewerbsmässige Vorführung in gewöhnlichen Guckkästen oder Pantoskopen oder durch episkopische Projektion unter allen Umständen an die Erlaubnis des Urhebers gebunden.

Die nicht gewerbsmässige Vorführung im Familienkreise oder sonst zur gelegentlichen Unterhaltung und Belehrung unterliegt nicht dem Genehmigungsrecht des Urhebers.

Eine weitere, sehr wichtige Frage ist die, ob und unter welchen Umständen die Zwangsvollstreckung zulässig ist und inwieweit der Gläubiger ein Recht zur Verbreitung eines Werkes (Films) hat. Auch der internationale Urheberrechtsschutz auf Grund der Berner Konvention und der Staatsverträge ist von Interesse.

Fritz Hansen.

Zeitgemässe Films in den Berliner Theatern.

„Das Vaterland ruft!" Wenn solch eine Mahnung an den Filmberichterstatter ergeht, gilt es ungesäumt zu folgen, auch wenn sie ihn einstweilen nicht auf das Schlachtfeld oder in eines der grossen Berliner Theater, sondern nur in den intimen Vorführungsraum der Eiko-Filmgesellschaft treibt. . . Das neue Erzeugnis dieser Firma, welches dort gezeigt wurde, verdient ein volles Lob. Eine straff durchgeführte, kräftige und dabei zum Herzen sprechende Handlung, vortreffliches Spiel und eine gediegene Aufmachung wirken zusammen, um jeden, der sich durch den zugkräftigen Titel locken liess, wirklich zu befriedigen, und der Inhalt entspricht dem Zuge der Zeit. Er handelt von der Liebe eines jungen Offiziers zu einer Schauspielerin, um derenwillen er, da er es ehrlich meint, des Königs Rock auszieht und von seinem Vater, einem in den strengen Anschauungen der Offizierskaste altgewordenen General, verstossen wird. Da bricht der Krieg aus; er geht als einfacher Freiwilliger mit ins Feld, erringt sich seinen Offiziersdegen zurück und das Eiserne Kreuz dazu — und die Geliebte, welche als Pflegerin mitzog, erobert sich unterdessen in treuem, unermüdlichen Dienst der Nächstenliebe das Herz des im Kampfe verwundeten alten Herrn, der sie noch nicht kannte und keine Ahnung hat, wessen Hand ihn so betreut. Der Schluss ist leicht zu erraten. . . Der Film: „Das Vaterland ruft!" wird überall seine Schuldigkeit tun.

In den Uniontheatern spielt man zurzeit eine Kriegsepisode von unsrer Ostgrenze: „Fürs Vaterland!" Sie zeigt das schlichte Heldentum einer preussischen Mutter, die ihre beiden Söhne hingeben muss. Der eine stirbt in treuer Erfüllung seiner Soldatenpflicht, der andere, als er, aus einem verlotterten Trinkerdasein sich aufraffend, sein eigenes Leben opfern will, um das des verwundeten und von Kosaken verfolgten Bruders zu retten. So wächst er in der Stunde der Not zur inneren Grösse, und der Mutter gibt in all ihrem herben Schmerz sein Tod eine Genugtuung, die ihr das Leben versagte. . . Man sieht, es sind hier dem schon vielbehandelten Grundthema neue Töne abgewonnen, welche die warme Anteilnahme des Publikums wecken müssen. — Neben diesem patriotischen Stück geht eine sehr amüsante Sportkomödie: „Marketenderin" (Union-Fabrikat) her. Die Titelheldin ist — ein berühmtes Rennpferd, auf welches sein Eigentümer, ein liebenswürdiger junger Prinz, grosse Hoffnungen setzt. Dass es sie erfüllt und damit von „Durchlauchting" den finanziellen Ruin abwendet, ist das Verdienst einer kleinen, smarten und hübschen Amerikanerin, die als ausgezeichnete Reiterin für den plötzlich erkrankten Jockey im letzten Moment einspringt und das grosse, mit hohen Wetten verknüpfte Rennen glänzend gewinnt. Die wohlverdiente Verlobung bleibt natürlich nicht aus. . . Die Handlung rollt sich flott und lustig ab und gibt einigen bekannten Berliner Darstellern Gelegenheit, ihr Talent in der Aufstellung famoser Sport- und sonstiger Typen leuchten zu lassen; genannt seien nur Albert Paulig und die reizende Else Eckersberg, die nebenbei in der höheren Reitkunst brilliert.

Vom grünen Rasen zum Zirkusmilieu ist nur ein Schritt — es lohnt sich deshalb, in diesem Zusammenhange eines auf solchem Boden spielenden Dreiakters zu gedenken, der im Marmorhaus seine Erstaufführung erlebte. Es ist ein Wiener Kunstfilm mit dem Titel: „Der Todesritt auf dem Riesenrad", ein Sensationsfilm im guten Sinne, der auf seinem Höhepunkte im dritten Akt die Zuschauer in atemlose Spannung versetzt. Eine berühmte Meisterin der Arena macht mit ihrem Pferde auf einem Wagen des über 100 Meter hohen Riesenrades im Wiener Prater stehend, eine Umdrehung desselben mit. Durch äusserst geschickte Aufnahme in den verschiedenen Phasen hat man es verstanden, die Wagehalsigkeit dieses Unternehmens ins rechte Licht zu setzen, und durch das Eingreifen einer eifersüchtigen Rivalin im gefährlichsten Augenblick wird ein weiterer Trumpf daraufgesetzt. . . Dieses Bravourstück, das übrigens durch die vorhergehende Handlung genügend motiviert ist, stempelt den Film zu einem grossen Schlager in der wahren Bedeutung dieses oft missbrauchten Wortes. . .

Aus der Praxis

Braunschweig. Die Saalbau-Lichtspiele wurden vor einem geladenen Publikum, das fast das ganze geräumige Haus füllte, in feierlicher Weise eröffnet. Nach einem Festmarsch sprach Herr Rud. Schwannecke vom Stadttheater Innsbruck einen von Herrn Walter Turezinsky gedichteten Prolog, in dem auf die Aufgaben der Lichtspielbühne hingewiesen und zu regem Besuch ein-

geladen wurde Dann begannen die Vorführungen, deren erste vorzügliche Aufnahmen vom Rheine brachte. Das Lob des Rheins sang Fräulein Marie Schoepffer mit dem Humperdinckschen Liede „Am Rhein", das sie mit ihrem sympathischen, volltönenden Organ mit Innigkeit und Begeisterung vortrug. Dem Ernste der Zeit angepasst und doch stellenweise mit Humor gewürzt waren die übrigen Nummern des interessanten Spielplans. Von aktueller Bedeutung war die Film-Kriegsberichterstattung, die packende Bilder von den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen darbot. Die zweiaktige Kriegs-Allegorie „Michels eiserne Faust" oder „Nun aber wollen wir sie dreschen" atmete glühende Vaterlandsliebe und erheiterte durch manche humorvolle Szene. Den Beschluss der Vorstellung bildete eine vollständige Biographie Bismarcks, bei der die markantesten Ereignisse aus dem Leben des eisernen Kanzlers in historischer Treue von hervorragenden Künstlern und Künstlerinnen dargestellt wurden. Die Vorführungen wurden durch das vom Kapellmeister Gehring geleitete Lichtspiel-Orchester in geschickter stimmungsvoller Weise musikalisch begleitet. Die Eröffnungs-Vorstellung hat die Besucher in vollem Masse befriedigt, was auch durch häufiges Beifallklatschen zum Ausdruck kam.

Halle a. S. Alte Promenade 11a wurde das Astoria-Lichtspielhaus eröffnet.

Ein Kriegsbericht des Direktors der Eclair-Gesellschaft. . . . . Und nun will ich Dir von mir erzählen und will als Euch alle sehr Erfreuendes vor allen Dingen mitteilen, dass mir vor ca. 1 Stunde der Regimentskommandeur persönlich das Eiserne Kreuz mit sehr lobenden Worten überreicht hat. Ich werde nun, vorausgesetzt dass ich bei irgend einem Kameraden Briefpapier finde, genau erzählen, wie ich es mir verdiente. Sonst muss ich es mir bis morgen aufsparen. Am 3. Oktober morgens verliessen wir unser Quartier, die kleine Stadt B., wohin wir von St. Qu. marschiert waren. Um 6 Uhr morgens standen wir zum Sturm auf die feindlichen Stellungen am Ausgange des Dorfes A. bereit. Um 6 Uhr 30 fiel der erste feindliche Kanonenschuss. Wir, unser Regiment, gingen sofort in breiten Schützenlinien zum Sturm vor, hinter uns marschierte das Elisabethregiment als Reserve auf, unterstützt wurden wir durch das 4. G.-Feldartillerie-Reg. Ich wurde bei Beginn des Kampfes als Gefechtsordonnanz zum Regimentsstab kommandiert, wo ich übrigens noch heute bin. Mein Aufgabe war, Befehle für das Füsilier-Bataillon in die vordere Linie zum Stabe des F.-Bataillons zu bringen, während der Regimentsstab ca. $1\frac{1}{2}$ km zurücklag. Ab 7 Uhr wurden wir beim Stabe, wir lagen an einem Eisenbahndamm, von einem mörderischen Granat- und Schrapnellfeuer überschüttet. Wir suchten bis 9 Uhr unter einer sehr massiven Eisenbahnbrücke Schutz. Dann gelang es uns vorzukommen bis an ein kleines Waldrändchen. Von hier aus brachte ich per Rad fünf oder sechs Befehle zu meinem Bataillon, mitten durch dichtesten Kugelregen hindurch. Das Bataillon ging selbst dreimal vergeblich zum Sturme vor, wurde dreimal durch das furchtbare feindliche Artilleriefeuer zurückgeworfen. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr nahmen wir das Dorf A. le petit beim vierten Ansturm. Unsere Verluste waren sehr beträchtlich. Wir verbrachten die Nacht im Dorf und gingen am nächsten Morgen zum Sturm auf P. vor. Dieses Mal wurden wir von den Elisabethern unterstützt, die links von uns vorgingen. Da mein Verhalten am Tage zuvor sehr gefallen hatte, wurde ich mit verschiedenen schweren Meldungen an die Artillerie, Elisabether, betraut, die ich immer im Granat- und Kugelregen ausführte. Unser Regiments-

Folgende Verleiher

führen

die Kriegs-Ausgabe der „Eiko-Woche":



Berlin, Friedrichstrasse 224	Marius Christensen, G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstrasse 246	Wilhelm Feindt
Berlin, Friedrichstrasse 207	Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft Deutschland
Berlin, Friedrichstrasse 233	Robert Müller & Co.
Berlin, Markgrafenstrasse 76	Düsseldorfer Film-Manufaktur, G. m. b. H., Ludwig Gottschalk. Filiale Berlin, M. Hoffer
Berlin N. 20, Badstrasse 35–36	Fritz Holz
Bochum	Tonhallen-Theater-Gesellschaft
Braunschweig	Martin Dentler, G. m. b. H.
Breslau V, Schweidnitzer Stadtgraben 14	Schlesischer Film-Vertrieb
Breslau, Neue Schweidnitzerstrasse 16	Hans Koslowsky
Breslau, Bahnhofstrasse 13	W. Salomon
Breslau, Schweidnitzerstrasse 31	Marius Christensen, G. m. b. H.
Chemnitz	Verein der Kinematographenbesitzer von Chemnitz und Umgebung
Dessau	Metropol-Film-Verleih
Dresden, Pragerstrasse 22	Martin Queck
Dresden-N., Luisenstrasse 15	Viktoria-Theater, Max Baumgarten
Dortmund, Johannesstrasse 10	Althoff & Co., Film-Verleih
Düren im Rheinland	Lüdtke & Heiligers
Düsseldorf, Friedrichstrasse 2	Hans Lölgen & Co.
Düsseldorf, Worringerstrasse 113	Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Centralhof Fürstenplatz	Düsseldorfer Film-Manufaktur, Ludwig Gottschalk
Frankfurt am Main	Frankfurter Film Co.
Frankfurt am Main, Bahnhofplatz 12	Emil Fieg
M.Gladbach, Waldhausenerstrasse 100	Lichtbilderei G. m. b. H.
Hamburg, Mühlenstrasse 50	Hamburger Film-Börse, Krüger & Vogt
Hamburg-Altona, Schulterblatt	James Henschel
Hamburg, Ernst Merckstr. 12-14 (Merckhof)	Albert Hansen
Hamburg, Gellertstrasse 4	A. Haslwanter
Hannover	Hagen & Sander
Hannover	Kammerlichtspiele
Hannover	Eden-Theater
Hannover, Alte Cellerheerstrasse 4	Carl Mest
Itzehoe	Kuno Lau
Kiel	Kammerlichtspiele
Leipzig, Dufourstrasse 16—18	Carola-Theater
Leipzig, Tauchaerstrasse 9	Globus Film-Verleih-Institut
Leipzig, Tauchaerstrasse 4	Johannes Nitzsche
Leipzig, Tauchaerstrasse 2	Scherff & Co., G. m. b. H.
Ludwigshafen	Monopol-Film-Vertrieb
Meerane i. Sa.	A. Döring
München	Martin Dentler, G. m. b. H.
München, Dachauerstrasse 45	Münchner Film-Verlag Fritz Praunsmändtl vorm. Kriesack & Co.
München	Kammerlichtspiele
München, Arnulfstrasse 26	Gg. Behrmann
München, Pariserstrasse 25	Voltz
Neumünster, Kleinflecken 5	Fr. Herwig
Pasing b. München	Franz Kriesack
Strassburg i. Els., Halbmondgasse	Philantropische Lichtbilder G. m. b. H.
Strassburg i. Els., Kinderspielgasse 14	Central-Kinematograph, G. m. b. H.
Stuttgart, Calverstrasse 26	Stuttgarter Lichtspielhaus
Zoppot	Filmverleih Anders



KRIEGS-SONDERAUSGABE DER
EIKO
WOCHE
Antwerpen
EIKO
FILM
Lebende
Berichterstattung aus dem Nachrichtendienst
des Berliner-Lokal-Anzeiger.
EIKO-FILM G.M.B.H. BERLIN, S.W.48. FRIEDRICHSTR. 224

stab hielt gegen Mittag an der Chaussee auf einer Anhöhe. Ich kam mit einer Meldung von der bayr. schweren Artillerie, legte mein Rad in den Graben, und ging auf die andere Seite der Chaussee, um Major Kortegan von den Elisabethern, der unser Regiment führt, die Meldung zu machen. In diesem Augenblicke schlug eine unkrepierte Granate vorn an mein Rad, durchschlug einen dicken Riemen, mit dem mein Mantel an der Lenkstange befestigt war, machte in meinen Mantel ein zimlich grosses Loch und blies dann aus, ohne zu explodieren Mein Rad wurde ca. 5 m weggeschleudert, blieb aber merkwürdigerweise ganz heil. Wäre die Granate 25 Sekunden früher gekommen, wäre sicherlich ich und nicht mein Rad von ihr getroffen worden. Wunderbar was? Nachmittags nahmen wir auch dieses Dorf im Sturm, und blieben dort, während die Elisabether auch noch das nächste Dorf stürmten. Am 5. früh traten wir zum Sturm auf das Dorf H. an, hier trafen wir aber auf derartig starke feindliche Artillerie, dass uns nichts weiter übrig blieb, als uns mitten im Gelände einzugraben, mittags wurde ich als Befehlsempfänger zur Brigade gesandt. Zwei Stunden später schlugen in den Regimentsstab ca. ein Dutzend feindliche Granaten ein, die den Regimentskommandeur schwer verletzten, und noch viele andere. Nur ein einziger Oberl. v. Zepelin blieb unverletzt. Wäre ich nicht bei der Brigade gewesen, ich hätte mich auch wohl sicherlich an diesem Orte befunden. Oberl. v. Zepelin kam plötzlich zur Brigade gelaufen mit der Meldung, dass das Regiment und der Regimentsstab fast vollständig aufgerieben seien, glücklicherweise hatte sich nachher herausgestellt, dass die Situation nicht ganz so schlimm. Ich habe nun Oberl. v. Zepelin, der jetzt Regimentsadjutant ist, zurückbegleitet. Wir mussten auf diesem Wege 1½ km über freies Feld. Der Feind, der uns bemerkt hatte, überschüttete uns mit Granaten, ich musste mein Rad hinter einen Strohschober zurücklassen, wir brauchten 2 Stunden, um springend, dann wieder kriechend die kurze Strecke zurückzulegen. Auf diesem Wege haben wir kennen gelernt, was es heisst, dem Tod ins Auge zu schauen. Ich bin dann sofort wieder zurückgefahren, nachdem ich mein Rad gesucht, und es ist mir gelungen, 2 Tragbahren mit nach vorne zu nehmen, auf denen wir die vielen Verwundeten fortgebracht haben, sobald es dunkel wurde. Jetzt liegen wir noch immer hier und warten darauf, dass der rechte Flügel den Feind umklammert und ihn von der Seite aufrollt.

Neues vom Ausland

Ibr. **Die Filmkriegsberichterstattung** interessiert die österreichische Bevölkerung ganz ungemein. Ihr ist es wohl in erster Linie zu danken, dass die Teilnahme des breitesten Publikums an den weltpolitischen Vorgängen an Boden gewinnt und langsam die Freude an den Fortschritten unserer Armeen an Ausdehnung gewinnen lässt. Das kommt auch endlich in der Beflaggung der Häuser zum Ausdruck, an der es bisher mangelte. Die Kinotheater führen fast sämtlich alle nur erreichbaren Kriegsbilder vor. In allen Theatern sind nacheinander die Kriegsausgaben der Eiko-Woche, die Messter-Woche und das Kriegsjournal zu sehen. Alles, was der Film an sonstigen Kriegsbildern zeigt, wird mit Aufmerksamkeit verfolgt. Praktische Kriegsaufklärung durch den Film!

Wien. Das Konkursverfahren über die Jupiter-Film-Gesellschaft m. b. H. in Wien, I. Fleischmarkt 1, wurde aufgehoben.

Winterthur (Schweiz). Das aus dem Konkurs der Firma Elektrische Lichtbühne A.-G. in Zürich verbliebene

Filmlager von mehr als 500 000 Meter Films erzielte auf öffentlicher Versteigerung einen Verkaufspreis von 16 000 Frcs. oder rund 3 Rp. für den Meter Film. Im regulären Handel kostet ein Meter Film, je nach dem Sujet, 50 Rp. bis 1 Frcs.

Zick-Zack

Ermässigung der Lustbarkeitssteuer für Kinos. Unter Bejahung der Dringlichkeit genehmigte die Stadtverordnetensitzung in Potsdam die Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer für die Kinotheater in der Brandenburger-, Nauener- und Waisenstrasse auf ein Fünftel für weitere drei Monate.



Neue Films

Eiko.

Kieferverletzungen im Kriege und ihre Heilung. In den Kinematographen ist der Menschheit ein Geschenk von weittragender Bedeutung gegeben. Nicht auszudenken und unermesslich ist die Fülle von Perspektiven, welche die Lichtspielbühne den Bildungsbeflissenen und Lernbegerigen aller Kreise eröffnet. Es gibt wohl kaum noch ein Gebiet menschlicher Betätigung, in dessen Dienst sich der Film nicht zu stellen vermag. Dass die Medizin sich ebenfalls die Kinematographie, und zwar in erster Linie zu Lehr- und Unterrichtszwecken nutzbar machen kann, ist längst kein Geheimnis mehr. Einen neuen Beweis für die grossen Dienste, die der Kinematograph für die Wissenschaft leistet, gab ein Film, der dieser Tage im Zahnärztehaus (Bülowstrasse) anlässlich der ersten Sitzung nach der im Mai d. J. erfolgten Einweihung des Hauses den Besuchern gezeigt wurde. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Warnekross hielt u. a. einen längeren Vortrag über Kieferverletzungen, wie sie im jetzigen Kriege leider zahlreich vorkommen. Illustriert und begleitet von ausgezeichnet gelungenen Aufnahmen der Eiko-Film-Gesellschaft, die sich auf diesen und ähnlichen Gebieten auch bereits grosse Verdienste erworben hat, erläuterte der bekannte Chirurg die von ihm behandelten Fälle, die ebenso viele Erfolge seiner Heilmethode darstellen. Diese Heilmethode beruht in der Hauptsache darauf, dass der verletzte Kiefer eingeschient wird und somit der Verwundete schon sehr bald den Kiefer gebrauchen kann. Während also früher Kieferverletzungen unheilbar schienen, ist neuerdings eine völlige Heilung durch die Methode des Geheimrat Warnekross möglich. Die Films gewährten einen interessanten Einblick in die Tätigkeit des Arztes und ermöglichen den Teilnehmern, bestimmte Teilvorgänge bis in die kleinsten Details hinein genau zu studieren. Zweifellos sind derartige Aufnahmen nicht bloss für den Lernenden, sondern auch für den Lehrenden von grosser Wichtigkeit und wir dürfen es mit besonderer Freude begrüssen, dass sich deutsche Filmfabriken in neuerer Zeit die Herstellung kinematographischer Aufnahmen aus dem Gebiete der Medizin besonders angelegen sein lassen.

Etwa 100 Kinder aus Familien, deren Ernährer im Felde steht, haben Dank der Opferwilligkeit weitester Kreise in Friedenau Aufnahme in verschiedenen Kinderheimen gefunden, die von Frau Hofrat Becker geleitet werden. Zum Besten dieser Heime wird, wie wir hören, am 31. d. M. eine Wohltätigkeitsvorstellung in Steglitz veranstaltet werden, bei der eine kürzlich von der Eiko-Film-Gesellschaft hergestellte kinematographische Aufnahme, die das Leben und Treiben der Kinder veranschaulicht, zur Vorführung gebracht wird. Die Aufnahmen wurden am vergangenen Mittwoch in dem mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit eingerichteten Aufnahmeatelier der Eiko in Mariendorf gemacht. Unter Leitung des bekannten Regisseurs Trautschold ging die Aufnahme glatt vonstatten und es war ein überaus herzerfreuender Anblick, die Kleinen beim Spielen, bei der Anfertigung von Sachen und bei ihren Schularbeiten zu beobachten. Auch das Publikum, das Gelegenheit hat, im Rahmen der Wohltätigkeitsvorstellung diesen Film zu sehen, wird seine helle Freude an den Bildern haben.

Die Kriegsausgabe der Eiko-Woche No. 7, die bekanntlich eine Reihe interessanter Aufnahmen aus den Kämpfen um Antwerpen enthält, ist in letzter Minute von der Berliner Zensurbehörde zur öffentlichen Vorführung nicht genehmigt worden. Bei der allgemein anerkannten Beliebtheit der Eiko-Woche wäre es aufrichtig zu wünschen, dass die kinematographischen Kriegsberichte aus Antwerpen recht bald freigegeben werden. Man weiss, welch starken Widerhall der Fall Antwerpens in der ganzen Welt erweckte, und es wäre deshalb doppelt interessant für uns, Bilder aus der eroberten Stadt auf der weissen Leinwand vor unseren Augen vorüberziehen zu sehen.

Ein Zeitgemälde aus unseren Tagen mit einer Vorgeschichte, die vor Kriegsausbruch spielt, ist das neue vaterländische Kriegsschauspiel „Das Vaterland ruft!", das die Eiko Ende November auf den Markt bringen wird. Dieses hervorragende Schauspiel ist unter Mitwirkung erster Berliner Bühnenkräfte sowie unter grossem Aufgebot von Soldaten und Statisten entstanden und bringt eine Reihe imposanter Schlachtenszenen. Der Film fesselt bis zuletzt, hält das Auge gefangen durch aufregende Kämpfe und Bilder und bietet ganz aparte, eigengeartete Szenen, die den Reiz der kinematographischen Erfindung wieder in ganz neuem Licht erscheinen lassen. Dieser Dreiakter gehört zu den vielbegehrten Neuheiten, die in den Kinos überall verlangt werden.

Firmennachrichten

Berlin. Atlantic-Film-Aarhaus Albert Fletzer. Die Prokura des Theodor Breitung ist erloschen.

Berlin. Carl Rudolph Monopolfilms, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 6. Oktober 1914 ist die Firma geändert in: Henri Müller Monopolfilms, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Strassburg i. E. Eine neue Generalversammlung der A. G. für Kinematographie und Filmverleih in Strassburg i. E. soll auch über Aenderung der Statuten betr. Höhe des Grundkapitals, des Arbeitsausschusses und der Vergütung des Aufsichtsrats beschliessen.

Verkehrswesen

Ausländische Ausstellungen während des Krieges. Ueber das Schicksal der Ausstellungen, die seit Beginn des Krieges oder in nächster Zeit im Auslande eröffnet werden sollten, und an denen sich teilweise auch deutsche Firmen beteiligen wollten, liegen infolge der Unterbindung des Nachrichtendienstes nur spärliche Meldungen vor. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, ist die Eröffnung der in Batavia für Anfang September geplanten „Internationalen Kautschuk-Ausstellung nebst Kongress" auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die von dem Industrieverein in Kopenhagen beabsichtigte „Schul-Jubiläums-Ausstellung" hat nicht stattgefunden, ebenso ist auch die in New York im Vorjahre erstmalig durchgeführte „Nationale Moden-Ausstellung" (Fashion Show) diesmal ausgefallen. Von der Durchführung der in Wien für August oder September beabsichtigten, dann verschobenen „Schuh- und Leder-Messe" ist zunächst abgesehen worden. Von der Ende Juni/Anfang Juli in Athen stattgehabten „Panhellenischen Ausstellung von Wein und Spirituosen" ist das Verzeichnis der Preisträger (in griechischer Sprache) eingegangen und kann an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW. 40, Roonstr. 1) eingesehen werden.

Geschäftliches

Die Nordische Films Co., G. m. b. H., Berlin, hat für alle Angestellten, die Kriegsteilnehmer sind, auf Geschäftsunkosten die Aufnahme in eine Kriegsversicherung beantragt. — Ferner hat dieselbe Firma mit einer Anzahl erstklassiger Theater sich in Verbindung gesetzt, um ziemlich regelmässig jede Woche Wohltätigkeitsveranstaltungen zu veranlassen, deren gesamte Erträgnisse dem Berliner Geschäft übermittelt werden müssen. Diese Beträge sollen gesammelt und zu Weihnachtszwecken für unsere brave Armee und Marine Verwendung finden.

Stellen-Angebote.

Für neue **deutsche Monopolfilms** für **sofort** 9078

Film-Reisende

gegen hohe Provision **gesucht**. Off. u. **C. D. 9078** an den „Kinematogr." erb.

Tüchtiger Vertreter

für erstkl. Verleihgeschäft

sofort gesucht. Angebote unter **A. 100, Berlin**, Nicolsburgerplatz 1. 9092

Operateur

möglichst Elektromechaniker, der an schnelles und sicheres Vorführen gewöhnt ist, **sofort gesucht.** Es wird nur 3 Tage in der Woche gespielt, die Stelle ist angenehm. Offert. an **Th. Landers, Dingden b. Wesel.** 9060

Zuverlässiger

Operateur

für Lichtbilder ganz ins Haus **gesucht.** Bevorzugt, welcher mit Bühnenverhältnisse Bescheid weiss. **Reinh. Portugall, Solingen,** Kaisersaal. 9064

Für erstklassiges **Lichtspieltheater Münchens** nur tüchtiger, selbständiger, solider 9079

Operateur

per bald **gesucht.** Herren mit längeren Zeugnissen und besten Referenzen wollen Offerten senden (mit Gehaltsansprüchen) an **Odeon - Lichtspiele, München,** Herzogstr. 1 a.

Duett event. Trio

für Kino 9081

per sofort gesucht.

Gefl. Off. sowie äusserste Gageforderung an **V. Widera**, „Luisen-Theater", **Allenstein** (Ostpr.).

Rout. Kraft gesucht für Klavier und Harmonium

mit guter Ausb. i. stimmungsv. Begleitmusik auf all. beiden Instr. zugl. Angeb. Dauerst. Off. mit Ang. v. Ref., Geh.-Anspr. etc. erbet. an **Kronprinz-Lichtspiele, Landshut i. B.** 9076

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messerstrasse 34. I Tel. 9133. 8188

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

Tüchtiger Vorführer

erfahren in allen vorkommender. Arbeiten, vertraut mit Umformer und Ernemann-Apparat, sowie befähigt, kleinere Reparaturen u. dergl. selbständig auszuführen, **sofort gesucht.** Off. mit Zeugn. u. Gehaltsf. an **Lichtspielhaus, Münster i. W.** 9093

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Stellen-Gesuche.

Vertrauensposten

in Film-Verleih oder -Fabrik **sucht** erfahrener, energischer und zuverlässiger Kaufmann. **War zuletzt ca. 2 Jahre kaufmännischer Leiter der Lichtbilderei M.Gladbach.** Ia. Zeugnisse zu Diensten. Antritt nach Belieben. Gefl. Zuschriften erbeten an **Peter Heinen, M.Gladbach,** Waldhausenerstr. 84a. 9087

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Alleu Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Junger, geprüfter, erstklassiger

Operateur

mit den meisten Apparaten vertraut, speziell mit Ernemann und Pathe, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, **sucht sofort** Stellung. Gefl. Offerten erbeten an **Karl Fischer, Trier,** Brückenstrasse 56. 9053

2 Damen

Rezitatorin und Klavierspielerin, gut eingespielt, **suchen** Stellung. Offerten unter **C. M. 8990** an den „Kinematograph". 8990

Pianist

Hans W. Roeber

frei!

Eigenes, modernes Notenrepertoire. Gefl. Offerten nach **Mittweida i. S.,** Zschirnerstrasse 14. 9062

Pianist

Blattspieler, seit 8 Jahren im Fach, mit sehr grossem Notenmaterial, im Besitze von Kunstschein und nur allerbester Zeugnisse, **sucht** Stellung in feinem Kino. Off. an **A. Knabe, Mehlis i. Thür.** 9075

Geschäftsführer und Erklärer

äusserst tüchtig u. zuverlässig, 8 Jahre im Fach, Drama, Humor!! 33 Jahre alt, militärfrei, **sucht** per sof. Stellung. Offert. unt. **D. E. 9096** an die Exped. des Kinematograph. 9096

Junges

Ehepaar

(Klavier, Violine) **sucht** sofort oder später Engagement **in Kino** unter ganz günstigen Bedingungen! Offert. erbeten an **Wendt,** Restaurant Puls, **Hamburg 24,** Nollstr. 2. 9101

Pianist

frei sofort oder 1. November für **Kino.** Gage billig. Nur für Dauerstellung. Off. sind zu richten an **Karl Günther, Freiburg i. Schl.,** Bahnhofstr. 8 9047

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

Berlin, C 2 B, Burgstrasse 28,
direkt am Stadtbahnhof Börse. 9019

A. Schimmel, Kinematographen und Films.

Kino-Operateur

der mit mehreren Apparaten, Umformer und Widerstand vertraut ist, **sucht** Stellung. Offert. unt. **D. D. 9095** an den Kinematograph. 9095

Rezitator Pianistin

(Schauspieler), junges Ehepaar. Lackschriftschreiber, Drama, Humor, Dialog Ia. Referenzen und Zeugnisse, **suchen** bei bescheid. Ansprüchen zum 1. Okt. od. sofort Stellung. Offerten an **Fred-Elly Nansen, Frankfurt a. M.,** Ottostrasse 12, bei Schmitt. Herr eventl. Vorführer. 9100

Verkaufs-Anzeigen.

Ein mit den neuesten Ernemann-Apparaten eingerichtetes

Kino

das einzige in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ist sofort **zu verkaufen. Für strebsame Leute angenehme Existenz.** Näheres durch **C. M. Lange, Dohna i. Sachsen.** 9068

Lichtbild-Theater

das ältere von nur zweien in einer Stadt von 36000 Einw., ist billig zu übernehmen, da bisheriger Inhaber im Felde geblieben. Zum Kauf der Einrichtung sind nur ca. 2500 Mark erforderlich. Frühergewinnreiches Unternehmen, ca. 180 Sitzplätze. Mietverhältnisgeregelt. Angebote u. **C. W. 9054** an den „Kinematogr." erbeten. 9054

Achtung! Nicht übersehen! Achtung!

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

Verk. komplette betriebsfertige Vorführungseinrichtung, Rien & Beckmann-Mechanismus, komplette Auf- und Abwickelvorrichtung, Auswechselfassung und Blende, 1 lichtst. Objektiv, 1 ff. grosses Lampenhaus m. Asbest ausgekl. u. Verschluss, 1 eis. Projektionsbock, 1 neue sechsfach verstellbare Projektionslampe, b. 120 Amp., 1 Filmwickelmaschine m. Uebers., 1 neue, nur 14 Tage gebr. Silberprojektionswand, 2 – 3 m, alles zus. für M. 270. **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** 9059

Kino-Saal-Einrichtung

bestehend aus einem erstklass. Apparat inkl. Zubehör, sowie Kalklichteinricht., Projektionswand, ca. 3 × 4 Meter und eine transport., zerlegb. Vorführungskabine für den billigen Preis **275 Mark verkäuflich.**

Neumann, Berlin, Lottumstr. 15. 9085

Gebrauchte Kino-

u. **Projektionsapparate** n. **Zubehörteile, Kriegs-Lichtbilder,** Films zu **äusserst billigen** Ausnahmepreisen abzugeben. Anfragen erbitte an **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. Tel. 16364 9058

Gelegenheitskauf!

Kino-Einrichtung, enth.: Umformer für 220 Volt. 60 Volt, 35 Amp., inkl. Anlasser, Widerstand; 2 Vorführungsappar. m. Objektiv, Lampenhaus. Ab- und Aufwickelvorrichtung, 2 Feuerschutztromm., 6 Filmrollen, Umwickler, 1 eiserner Filmkast., alles zusammen für **350 M. verkäuflich. Neumann, Berlin,** Lottumstr. 15. 9084

Essener Film-Centrale Brinke-Neuser

Telephon 2778

Essen (Ruhr)

Telegramm-Adresse: Filmcentrale

Auszug aus unserer Schlagerliste:

Firma	Titel	Inhalt	Länge
Bioscope	Alt Heidelberg — — Du feine	Drama	1030
Cines	Dornen am Ruhmeswege	,,	850
Ambrosio	Die Gipsfigur	,,	730
Imp	Frau Audley's Geheimnis	,,	700
Vitascope	Die Ehe auf Kündigung (Hedda Vernon)	Tragikom.	780
Vitascope	Das weisse Pferd (Tony Silva) ...	Drama	1000
Cines	Das Serum des Doktor Kean ...	,,	800
Milano	Menschen, die den Pfad verloren	,,	1050
Cines	Einsiedler des Waldes	,,	775
Lunafilm	Ein seltsames Gemälde	,,	1075
Ambrosio	Der wilde Hüter	,,	755
Nordisk	Verfehltes Leben	,,	980
Cines	Die Diamantenmine	,,	075
Milano	Das Bekenntnis	,,	605
Eclair	Glück auf (Bergwerksdrama)	,,	750
Imp	Durch eines Kindes Spiel (Wild-West-Schlager)	,,	600
Clarendon	Marineleutnant von Brinken und der Schatz der Bank v. England	,,	612
Imp	Der Deserteur (Indianerschlager)	,,	605
Messter	Der gute Kamerad (Patriot. Film)	,,	600
Imperator	Angeline, die Geschichte einer Ehe	,,	900
Apollo	Die praktische Spreewäldnerin ...	Lustspiel	630
Bison 101	Auf dem Kriegspfade (Indianerschlager)	Drama	605
Imperator	Ninon, wer liebt den Stein?	,,	980
Clarendon	Das Mädchen vom Ballett	,,	670
Messter	Der Fehltritt (Henny Porten) ...	,,	1000
Lunafilm	Das Liebes-Barometer (Dorrit Weixler)	Lustspiel	1145
Bison 101	Auf brennender Spur (Indianerschlager	Drama	645
Müller	Die Schattentänzerin (Tilly von Kaulbach)	,,	900
Lunafilm	Hurra, Einquartierung	Lustspiel	650
Eclipse	Der Maronenverkäufer	Drama	610
Bison 101	Fort Yorktown (Indianerschlager)	,,	600
B.B.-Film	Du sollst nicht stören deines Nächsten Flitterwochen (Leo Peukert)	Lustspiel	600
Vitascope	Die kleine Residenz	,,	700
Lunafilm	Der Steckbrief	Drama	1100
Neue F.-Ges.	Die wilde Jagd	,,	900
Eclipse	In Not und Gefahr	,,	760
Cr. & Martin	Nina, die Corsikanerin	,,	600
Pasquali	Die vom Feuerberge (Kriegsschl.)	,,	1200
Minimusfilm	Nachtasyl	,,	600
Mutoscope	Die Königin der Schmerzen	,,	1000
Celiofilm	Verlorenes Spiel	,,	800
Mutoscope	Aus Preussens schwerer Zeit	,,	900
Bison 101	Eine kl. Tochter d. Westens (Ind.)	,,	605
Vitagraph	Die beid. Goldgräber (Wildw.-Schl.)	,,	520
Continental	Das Schloss des Schreckens	,,	900
Lunafilm	Wer ist der Täter???	,,	1100
Pilot	Bis der Tod uns trennt	,,	650
Mutoscope	Blinder Hass	,,	500
Heclafilm	Das Bahnhofshotel	Lustspiel	600
Eclair	Der erblindete Bildhauer	Drama	600

Firma	Titel	Inhalt	Länge
Vitagraph	Lug und Trug	Drama	650
Cines	**Peter** oder: Die Blutrache	,,	1000
Bison 101	Custers letzte Schlacht (Ind.-Schl.)	,,	650
Bison 101	Der Telegraphist d. Forts ,,	,,	600
Bison 101	Cheridans Ritt od.: Freiwillige vor!	,,	650
Savoia	Geheime Schmach	,,	600
Gaumont	Der Rekord	,,	600
Cines	Auf in den Kampf, Torero!!! ...	,,	640
Warnerfilm	Die Schuld des Vaters	,,	850
Gaumont	Die kleine Tänzerin	,,	900
Vitascope	Seelenadel	,,	650
Vitagraph	Schicksalsschlingen	,,	750
Vitagraph	Die Stimme aus dem Jenseits ...	,,	630
Gaumont	Perlen bedeuten Tränen	,,	900
Eclipse	Die schöne Anita —. Das lebende Ziel	,,	780
Wiener Kunstf.	Unter falscher Flagge	,,	720
Celiofilm	Die Waffe der Feiglinge	,,	700
N. Film-Ges.	Die Feuertaufe oder: Der moderne Krieg	,,	900
Gaumont	Des Lebenden Gruft	,,	1000
Nordisk	Wenn die Liebe stirbt	,,	800
Monopol	Ein Fallissement	,,	740
Pasquali	Auf den Stufen des Thrones	,,	900
A. B.	Der Ueberfall (Indianerschlager).	,,	800
Monopolfilm	Das schwarze Schiff. (Rheinland und Westfalen)	,,	900
Monopolfilm	Der Teufelsgeiger. (Rheinland und Westfalen)	,,	1000
Monopolfilm	Der schwarze Tod (Rita Sacchetto)	,,	1500
Ambrosio	Die Tochter von Zaza	,,	800
Vitascope	Die Tangokönigin	Lustspiel	900
Monopolfilm	Aus schw. Zeit. (Lissi Nebuschka)	Drama	850
Pasquali	Leidensstunden	,,	900
Pasquali	Das zweite Gesicht	,,	850
Pasquali	Verborgene Tränen	,,	900
Pasquali	Die Bettlerin von Paris	,,	1045
Monopolfilm	König Oedipus. (Rheinl. u. Westf.)	,,	1200
Monopolfilm	Sacco, der Hungerkünstler. (Rheinland und Westfalen)	,,	900
Bioscope	Waldow's und ihr Schweinchen ..	Lustspiel	600
Monopolfilm	Der Tod u. die Mutter. (Rheinland und Westfalen)	Drama	700
Mutoscope	Versiegelte Lippen	,,	900
Gaumont	Geschieden vom Glück	,,	1042
Kinografen	Gesprungene Saiten	,,	634
Messter	Des Pfarrers Töchterl. (H. Porten)	,,	800
Eclipse	Im Kampf um die Ehre	,,	760
Pasquali	In eigener Sache	,,	830
Nordisk	Die drei Kameraden	,,	870
Imp	Die Niederlage der IV. Kavallerie (Indianer)	,,	635
Savoia	Mesalliance	,,	816
Bioscope	Der Kampf ums Erbe	,,	980
Vitascope	Der Zug des Herzens	,,	735
Cines	Zuma, die Zigeunerin	,,	889
Itala	Vater oder: Unschuldig verurteilt	,,	1034
Monopolfilm	Frau Potiphar	,,	900

Dann machen wir unsere verehrlichen Kunden auf unser grosses Lager in kleinen Films aufmerksam, wie: aktuelle Films, Dramen, Humoresken, Sport-, interessante Films und Naturaufnahmen. Reichhaltiges Reklamematerial und Zensurkarten zu allen Films.



Diese Worte des Reichstags-Präsidenten haben Widerhall erweckt in ganz Deutschland ...... und mit Recht, denn wenn ein jeder Handel und Wandel nach Möglichkeit unterstützt, braucht unser Vaterland keinen wirtschaftlichen Niedergang zu fürchten. — Auch wir haben uns entschlossen, unsere geschäftliche Tätigkeit **in vollem Umfange** wieder aufzunehmen und kaufen

ab 19. November 1914
wöchentlich 2200-3000 Meter Neuheiten.

(Selbstverständlich nur deutsche und neutrale Fabrikate.)

Wir kommen hiermit den Herren Theaterbesitzern entgegen, indem wir nur

Neue Films

zu billigen Preisen liefern.

Zweckentsprechende Reklame leihweise gratis!

Einkauf 19. November 1914:

Titel	Art	Nr.
Die Todesglocken von Sorrent	Dr.	677
Ein Strauss Rosen	„	498
Julius als Pferdeputzer	H.	228
Bitte recht freundlich	„	194
Wenn der Schwiegervater m. d. Sohne	„	201
Lugano	N.	169
Lenztage an der Adria	„	140

Einkauf 26. November 1914:

Titel	Art	Nr.
Gift	Dr.	921
Der neugierige Julius	H.	220
Eine geniale Idee	„	296
Julius auf den Hund gekommen	„	213
Florenz . . . kol.	N.	142
Das Blumenmädchen von Capri	Dr.	687
St. Margherita und Fortino . kol.	N.	127

Die Zugkraft nachstehender Monopolfilms ist erprobt!

Sieg oder Tod
Spionage-Drama in 4 Akten.

Fürstenliebe
Offiziers-Drama in 6 Akten.

Tonhallen-Theater-Gesellschaft
m. b. H.
Bochum
Tel.-Adr.: Tonhallentheater Telephon: 3872 u. 3873.

Protea II
Abenteuerlich. Schauspiel in 4 Akten.

Der Gefangene
Mūsi-Bibi — 4 Akte Detektiv-Drama.